MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

251 (30.5.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-216499

Verkaufspreis 10 Goldpfennig

Freitag, 30. Mai — Abend-Ausgabe — 1924 — Nr. 251

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgeb. vom 30. Mai bis 4. Juni 1924: 45 Gold-Pfg. bei monatl. Bezieher verpflichten sich bei eot. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim L 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark Reklamen 2.— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. u. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Die schleichende Regierungskrisis

Weiter schleppender Gang!

⊡ **Berlin**, 30. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Die Verhandlungen über die Umbildung des Kabinetts sind heute früh durch die gestrige Feiertagspause wieder aufgenommen worden. Man erzählt sich, die Deutschnationalen verlangten nunmehr den Kanzlerposten und das Ministerium des Aeußern.

Der Kanzler hat heute im Laufe des Vormittags mit einzelnen Parteiführern konferiert. Um die Mittagsstunde hatte er die Führer der Mittelparteien zu einer gemeinsamen Besprechung der Lage geladen. Mit Rücksicht auf diesen Empfang hatte die Volkspartei ihre Fraktionssitzung unterbrochen. Die Demokraten, die wie das Zentrum ebenfalls am Vormittag getagt hatten, tagten indessen weiter. Der Parteivorstand Koch referierte über die politische Lage. Es kam schließlich zu einer lebhaften Aussprache über die Frage, ob die Demokraten sich an einer Regierung mit den Deutschnationalen beteiligen könnten. Ein Beschluß wurde vom Parteivorstand nicht gefaßt. Die Entscheidung wurde vielmehr der nun folgenden gemeinsamen Sitzung des Parteivorstandes mit der Reichstags- und Landtagsfraktion überlassen.

Nach dem Empfang der Führer der Mittelparteien beim Kanzler vor vormittags eine Sitzung des Kanzlers mit den Führern der Deutschnationalen Reichstagsfraktion vorausgegangen war, hatte man die Empfindung, daß die Aussichten für eine Regierung des Bürgerblocks unter der Leitung von Dr. Marx nicht eben gewachsen seien. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten werden erst nachmittags den Bericht ihrer Vorsitzenden über die Konferenz beim Kanzler entgegennehmen. Erst im Anschluß an diesen Bericht könnten dann Beschlüsse über die Regierungsbildung gefaßt werden; aber man kann jetzt schon ziemlich sicher sagen, daß ein Kabinett unter deutschnationaler Führung vom Zentrum bestimmt nicht und von den Demokraten wahrscheinlich nicht getragen werden wird, und allein mit den Deutschnationalen eine Regierung zu bilden, wird sich auch die von Dr. Scholz geführte Volkspartei bedanken. Also müssen wir weiter warten!

Im Reichstag

sind inzwischen zahlreiche Anträge eingegangen: Ein demokratischer Antrag fordert eine Novelle zum Reichswahlgesetz, die eine Verkleinerung der Wahlkreise vorsieht.

Weiter beantragen die Demokraten die Außerkraftsetzung einer Reihe von Bestimmungen der Personalabbauverordnung.

Das Zentrum will die Studenten von den Ausreisegebühren bei Studienreisen befreien. In einem weiteren Antrag des Zentrums wird gefordert, die Preise der landwirtschaftlichen Produkte mit den Preisen der landwirtschaftlichen Produktionsmittel in Einklang zu bringen, um der Kreditnot zu steuern.

Neue Abgeordnete

An die Stelle des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Auer und des kommunistischen Abgeordneten Geschke, die auf ihr Reichstagsmandat verzichtet haben, sind Frau Pfuelf (Soz.) und Grylewitz-Neukölln (Kommunist) getreten.

Reichspräsident Ebert,

der am Samstag zur Eröffnung der Jahresschau deutscher Arbeit nach Dresden fahren wollte, hat dem Oberbürgermeister von Dresden telegraphisch mitgeteilt, daß er angesichts der politischen Lage und der Beratungen über die Regierungsbildung von einem Besuch Abstand nehmen müsse.

Eine französische Stimme

Zur Lage in Deutschland schreibt die „Ere Nouvelle", die im jetzigen Augenblick als das Sprachrohr der Männer bezeichnet werden kann, die kommende Woche in Frankreich die Regierung übernehmen werden: Der neue deutsche Reichstag habe einen Fehler begangen mit der Wahl eines Mannes der Rechten zum Präsidenten. Diese nationalistische Kundgebung werde im Ausland gegen Deutschland ausgebeutet werden. Es bestehe kein Anlaß, die Tragweite des Vorganges zu übertreiben. Die Tatsache, daß Marx berufen sei, die neue Regierung zu bilden, so erklärt die „Ere Nouvelle", ist uns eine Bürgschaft dafür, daß die Chauvinisten jenseits des Rheins nicht Herren der Lage sind. Die Politik des Kabinetts Poincaré gegenüber dem ehemaligen Gegner Frankreichs habe in bedauernswerter Weise den Nationalisten in die Tasche gespielt. Die Separatistenaffäre vom September vorigen Jahres sei ein furchtbarer Fehler gewesen. Wie Caillaux sehr gut nachgewiesen habe, hätte man alles vermeiden müssen, was einer Verschwörung ähnelte und von Westdeutschland nur eine Unabhängigkeitserklärung verlangen dürfen auf Grund des von der französischen Revolution aufgestellten Grundsatzes des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Es sei unerläßlich, daß die kommende Regierung mit genügender Unzweideutigkeit mit der Politik Millerands und Poincarés breche, um denjenigen wieder einige Hoffnung zu geben, die auf der anderen Seite des Rheines für den Frieden kämpften. Die französischen Wahlen vom 11. 5. könnten das aufheben, was die deutschen Wahlen vom 4. 5. besorgniserregend an sich hätten, aber nur unter der Bedingung, daß französischerseits entschlossen die Politik getrieben werde, die das Land am 11. Mai verlangt habe.

Die neue Entwaffnungsnote

⊡ **Berlin**, 30. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Die Antwortnote der Entente auf die deutsche Note vom 31. März in der Frage der Militärkontrolle ist heute vormittag beim Auswärtigen Amt eingegangen. Ueber den Inhalt können wir folgendes mitteilen:

Die Note betont, daß die Alliierten keineswegs die Absicht haben, die Existenz der Kontrollkommission zu verewigen. Aber sie bringt zum Ausdruck, daß, um diese Existenz abzukürzen, die früher geforderte Generalinspektion des deutschen Rüstungsstandes durch die Kontrollkommission nach Ansicht der Alliierten unerläßlich sei. Sie fordert bis zum 30. Juni eine endgültige Antwort, ob Deutschland diese Generalinspektion zulassen will und stellt für den Fall, daß diese Antwort bejahend und die daraufhin vorzunehmende Generalinspektion befriedigend ausfällt, die Beschränkung der Kontrolle auf folgende fünf Punkte und gleichzeitigen Abbau der Kontrollkommission in Aussicht. Das Projekt eines Garantiekomitees wird fallen gelassen. Die fünf Punkte sind folgende:

1. Reorganisation der Polizei.
2. Umgestaltung der Kriegsindustrie.
3. Auslieferung der restlichen Bestände an nichtzugelassenem Kriegsmaterial.
4. Auslieferung der Dokumente über das deutsche Kriegsmaterial im Zeitpunkt des Waffenstillstandes.
5. Erlaß der nötigen Gesetze zu dem Zwecke, die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial tatsächlich zu unterbinden und die Rekrutierung und Organisation der deutschen Armee in Einklang mit den Militärbestimmungen des Versailler Vertrages zu bringen.

Der Sieg Macdonalds im Unterhaus

In der gestrigen Unterhaussitzung gingen die Konservativen zum Generalangriff gegen die bisherige Regierung vor. Bekanntlich forderten die Konservativen in einem Antrag die Kürzung des Gehalts Macdonalds um 100 Pfund. Die Regierung hatte bekanntgegeben, im Falle der Annahme des Antrags das Parlament aufzulösen.

Die Debatte wurde durch Sir Robert Horne eröffnet, der u. a. ausführte, daß sich die Zahl der Arbeitslosen noch immer auf über 1 Million belaufe. Die Regierung habe nicht einen einzigen neuen Gedanken gebracht. Macdonald erwiderte, er sei überzeugt, daß, wenn ihm freie Hand gelassen würde, er wesentliche Beiträge zur Lösung des Arbeitslosenproblems leisten werde. Eine normale Lage des Handels sei dringend erforderlich. Die Arbeitslosenfrage werde von den Konservativen zu Parteizwecken ausgenützt. Wenn die Opposition glaube, daß sie durch einen Regierungswechsel im gegenwärtigen Zeitpunkt Europa und England retten könne, so bliebe nur übrig, die Regierung sofort zu stürzen. Die Opposition werde im Wahlkampf auf dem Posten stehen. Die Entscheidung über das Schicksal der Arbeiterregierung dürfte in einer Sitzung der Liberalen fallen. Es verlautet, daß Lloyd George und seine Anhänger für den Sturz der Regierung eintreten.

Bei der Abstimmung wurde der konservative Antrag mit 300 gegen 252 Stimmen abgelehnt. Die Beratung über den Etat des Arbeitsministeriums wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Große Explosionskatastrophe bei Bukarest

Die rumänische Wehrkraft erschüttert

⊡ **Bukarest**, 30. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Wie die „Voss. Ztg." aus Bukarest meldet, ereignete sich am Mittwoch nachmittag eine schwere Explosionskatastrophe in einem Vorort von Bukarest. Große Munitionslager explodierten. Die Pulverfabrik der Armee ist in die Luft geflogen. Das in der Nähe gelegene königliche Schloß in Cotroceni wurde beschädigt. Die Bevölkerung von Bukarest wurde von einer Panik ergriffen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Auch in Bukarest selbst wurden einige Gebäude beschädigt. Der Schaden wird auf ungefähr 2 Milliarden Lei geschätzt.

Ueber den Umfang der Katastrophe wird der „B. Z." aus Bukarest gemeldet: Die Nachrichten über die Explosionskatastrophe bei Bukarest lassen annehmen, daß Rumänien dadurch in seiner Wehrkraft wesentlich erschüttert worden ist. Vornehmlich scheint der größte Teil der schweren Artilleriemunition, die erst in den letzten Tagen von den Skodawerken geliefert worden ist, vernichtet worden zu sein. Da die Explosionen noch andauern und die Löschungsarbeiten größeren Gefahren begegnen, ist der Gesamtumfang des Unglücks noch gar nicht zu bemessen und man ist in Bukarest überzeugt, daß dieser Brand gelegt wurde. Man glaubt, daß die Tat auf bolschewistische Propaganda zurückzuführen ist. Es besteht die Befürchtung, daß diese außerordentliche Schwächung der Verteidigungsmöglichkeiten Rumäniens von den russischen Sowjetmilitaristen ausgeht und zu Propagandazwecken ausgenutzt werden. Die Zahl der Toten und Verwundeten war bisher noch nicht festzustellen. Die Panik in Bukarest dauert unvermindert an. Ganz Bukarest ist mit schweren schwarzen Rauchwolken bedeckt.

Eine Zukunftskriegs-Ente

(Funkspruch-Ueberseedienst des „Mannh. General-Anzeigers")

Washington, 30. Mai. Marinebeamten erklärten, daß die Meldungen, das Marineamt habe Verhandlungen eingeleitet über den Ankauf des sog. „Todesstrahls", des Geheimnisses eines Erfinders, der seine Erfindung in London vorführte, unrichtig seien. Das Marineamt habe keinerlei Nachrichten über das Experiment in London, bei dem angeblich unsichtbare Strahlen erzeugt werden, die Automobile, Flugzeuge usw. außer Tätigkeit setzen könnten. — Es verlautet weiter, daß von den vielen beim hiesigen Spezialamt während des Krieges angeregten Erfindungen eine die Möglichkeit betraf, elektrische Todesstrahlen von Graben zu Graben zu werfen, um den Weg für den Angriff zu bahnen. Es wurden damals einige Versuche über die praktischen Möglichkeiten des Vorschlages angestellt. Da sich aber herausstellte, daß der Plan keinen Erfolg versprach, wurden die Versuche eingestellt.

⊡ **Berlin**, 30. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen hören, soll die Ausreisegebühr im Laufe des Monats Juni aufgehoben werden.

Das Blutbad von Lazarfeld

Aus führenden Kreisen der Südmark wird uns geschrieben:

Während die Belgrader Politiker sich und uns mit der Odyssee ihrer Ministerkrise unterhielten, hat sich in den Grenzen des Südslawenstaats ein Ereignis von nackter Scheußlichkeit begeben, das zeigt, wie nah durch die Friedensschlüsse der „Völkerbefreiung" Balkan und Balkanisierung uns rückten. Balkanisierung: das heißt, daß an die Stelle von Rechtsverhältnissen, die durch die öffentlichen Gewalten geschützt werden, die Gewalttätigkeit von Einzelnen und Gruppen tritt, denen die öffentlichen Gewalten tatenlos oder gar billigend zusehen. Diese Begriffsbestimmung trifft in jedem Belang auf das „Blutbad von Lazarfeld" zu, an dem die gemeindeutsche Oeffentlichkeit bislang leider ganz vorübergegangen ist.

In der Gemarkung der deutschen Gemeinde Lazarfeld, die vor dem Kriege durch ihre Zugehörigkeit zum ungarischen Staatsgebiet dem Balkan einigermaßen entrückt war, arbeiteten am 2. Mai gegen 60 deutsche Bauern auf den Feldern, die sie nach der Parzellierung des Grundbesitzes des Grafen Harnoncourt, der ungefähr 300 Joch umfaßte, gepachtet hatten. Auf diese Felder erhoben aber auch „Dobrovoljzen", ehemalige serb. Kriegsfreiwillige, Anspruch. In dem Rechtsstreit hatte das Gericht erster Instanz zugunsten der deutschen Pächter, das der zweiten aber gegen sie entschieden. Diese Entscheidung des Gerichts zweiter Instanz nun führte zu den Ereignissen, die unter der Bezeichnung „das Blutbad von Lazarfeld" noch lange in der Erinnerung der deutschen Minderheit im Südslawenstaat haften bleiben werden. Am 2. Mai rückten gegen 200 bewaffnete ehemalige serbische Kriegsfreiwillige auf ungefähr 40—45 Wagen in die Nähe des Guts. Sie waren selbstverständlich auf ihrer Fahrt durch die auf dem Wege liegenden Dörfer nicht unbemerkt geblieben. In die Nähe der Felder gekommen, auf denen die deutschen Bauern ahnungslos arbeiteten, verließen die Dobrovoljzen die Wagen, bildeten regelrecht eine Schwarmlinie und eröffneten sofort, ohne irgendeine Auseinandersetzung mit den deutschen Bauern, ein Plänkelfeuer gegen diese, um sie von den Feldern zu vertreiben. Durch die Gewehrschüsse wurden 16 Deutsche schwer verwundet, von denen vier kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Nach dieser Wirkung ihres Plänkelfeuers bestiegen die ehemaligen serbischen Kriegsfreiwilligen wieder ihre Wagen und fuhren davon, sich um die Schwerverwundeten nicht bekümmernd. Diese wurden erst von der Bevölkerung, die durch das Feuer aufmerksam gemacht worden war, aufgelesen und in Pflege gebracht.

Es kommt für die Beurteilung des blutigen Ereignisses eigentlich nur wenig in Betracht, daß der Streitfall noch nicht endgültig entschieden, daß noch die Entscheidung der letzten Instanz abzuwarten war, daß die deutschen Pächter daher noch immer auf Grund eines Rechtstitels die von ihnen gepachteten Felder bestellen konnten und zudem noch die Aussicht hatten, den Prozeß zu gewinnen. Auch wenn der Prozeß gegen die deutschen Pächter schon entschieden worden wäre, hätten die Dobrovoljzen selbstverständlich in einem Rechtsstaat nicht das Recht oder auch nur die Möglichkeit gehabt, sich unter Anwendung von Gewalt in den Besitz der Felder zu bringen. Noch weniger aber wäre es in einem Rechtsstaat möglich gewesen, daß sich ein Zug von 40 bis 50 Wagen, gefüllt mit Bewaffneten, über deren Angriffslust niemand im Zweifel sein konnte, ungehindert von den Behörden, seinem Ziele hätte nähern können. Das ist Balkanisierung, nicht nur unter den Augen der südslawischen Bevölkerung, sondern mit ihrer Zustimmung. Es ist für die Beurteilung des Falls besonders bezeichnend, daß ein deutschsüdslawischer Abgeordneter, Dr. Wilhelm Neuner, der wegen der blutigen Ereignisse von Lazarfeld beim südslawischen Innenminister Dr. Sefkitsch Vorstellungen erhob, dem Minister über das skandalöse Verhalten der Behörden berichten mußte und ihm erklärte, daß das Ministerium den verbrecherischen Handlungen Vorschub leiste. Wie müssen die Verhältnisse, unter denen die deutsche Minderheit in der letzten Zeit leben muß, beschaffen sein, wenn die politisch durchaus maßvollen deutschen Parlamentarier, die bisher, allerdings ohne sich in die heftigen Streitereien der Serben, Kroaten und Slowenen untereinander einzumischen, das Ministerium Pasitsch unterstützten, solange es einigermaßen auf dem Boden der Verfassung blieb, nunmehr der Regierung die Förderung verbrecherischer Unternehmungen gegen Angehörige der deutschen Minderheit vorwerfen müssen!

Auch das „Blutbad von Lazarfeld" wird nur aus den innerpolitischen Verhältnissen Südslawiens heraus verstanden werden können. Das Ministerium Pasitsch hatte sich in der letzten Zeit dazu entschlossen, den nationalen Minderheiten das Vereinigungsrecht zu politischen Zwecken zu entziehen. Die politischen Organisationen der Magyaren wurden demgemäß bereits aufgelöst und die Auflösung auch der Partei der Deutschen im Südslawenstaat angekündigt. Politische Organisationen der nationalen Minderheiten sollen nach der allerneuesten Auffassung der Belgrader Regierung „staatsgefährlich" sein, obwohl bisher auch nicht ein Fall staatsgefährlicher Betätigung durch die politischen Organisationen der nationalen Minderheiten festgestellt werden konnte. Am allerwenigsten natürlich bei den Deutschen, deren politische Vertretung im Gegenteil die Regierung nach Möglichkeit unterstützt hatte, indes ihr von den Parteien der slawischen Mehrheitsvölker, von Kroaten, Slowenen und auch von den überwiegend serbischen Demokraten Schwierigkeiten bereitet worden waren. Die Tatsache, daß die Regierung gegen die politischen Rechte der nationalen Minderheiten ihren Vorstoß unternahm, wirkte naturgemäß auf die serbischen Bevölkerungskreise, zu denen die Dobrovoljzen gehören, die in Lazarfeld das Blutbad anrichteten, ermunternd: wenn die Regierung wider den Geist der Verfassung und der Minderheitsschutzbestimmungen des Friedensvertrages die nationalen Minderheiten entrechnet, darf man sich, angesichts des kulturellen Tiefstands der serbischen Bevölkerung und der Bedenkenlosigkeit ihrer Führer nicht wundern, wenn es zu Ereignissen wie dem von Lazarfeld kommt. Durch die politische Entrechtung der nationalen Minderheiten wurde auch deren allgemeine bürgerliche Rechtslage verschlechtert: große Teile der serbischen Bevölkerung glauben nun, daß die nationalen Minderheiten überhaupt rechtlos seien und handeln danach. Und das bedeutet, daß Gebiete, die früher im Besitz der mitteleuropäischen Rechtssicherheit waren, sich nunmehr in der ernsten Gefahr befinden, der von der Belgrader Regierung geförderten Balkanisierung überantwortet zu werden, die politische u. zivilrechtliche Anarchie bedeutet. Das ist aber eine Tatsache, die, über alle nationalen Gemeinschaftsempfindungen hinaus, eine europäische Bedeutung besitzt.

---

* **Die amerikanische Flottenrüstung.** Das Repräsentantenhaus hat eine Vorlage angenommen, die den Bau von 8 Kreuzern und 6 Kanonenbooten, sowie die Modernisierung von 6 Panzerschiffen vorschlägt. Die Ausgaben für diese Rüstungen belaufen sich auf 105 Millionen Dollar.

MARCHIVUM

Der deutsch-russische Zwischenfall

Eine offiziöse Zurückweisung Krassins

Zum deutsch-russischen Konflikt wegen des Vorgehens der russischen Handelsvertretung wird offiziös bekannt: Die neuerdings vom russischen Außenhandelskommissar Krassin aufgestellte Behauptung, daß die Handelsvertretung als solche exterritorial sei, und daß ihr diese Rechtsstellung in dem Abkommen vom 6. Mai 1921 eingeräumt worden sei, würde nicht so oft kritiklos hingenommen werden, wenn die Gegner sich die Mühe machen würden, den Teil des Abkommens durchzulesen, in dem lediglich die Unverletzbarkeit eines beschränkten Kreises von Mitgliedern der Handelsvertretung festgestellt worden ist. Die deutsche Regierung hat immer auf dem Standpunkt gestanden, daß diese festgelegten Rechte respektiert werden müssen, und sie hat sobald eine Verletzung stattgefunden hat, immer ihr Bedauern ausgesprochen. Sie erwartet aber doch mindestens einen Ausdruck der Mißbilligung auch von russischer Seite für die Verletzung deutscher Interessen, die bei dieser Gelegenheit festzustellen gewesen ist. Davon ist bisher keine Rede gewesen.

Polnisch-russischer Notenwechsel

Die Frage der nationalen Minderheiten

In Beantwortung der polnischen Note vom 15. Mai überreichte die Sowjetregierung dem polnischen Gesandten in Moskau eine Note, in der die Beschuldigung der Einmischung in innere Angelegenheiten Polens kategorisch zurückgewiesen wird. Die Sowjetregierung erklärt, daß ihre erste Note auf der Tatsache fuße, daß Polen den Artikel 7 des Rigaer Vertrages nicht loyal und strikt durchgeführt habe. Die Sowjetregierung weist die Behauptung der polnischen Regierung zurück, wonach die das Gebiet der Union der Sowjetrepubliken bewohnenden polnischen Bürger weder ihre bürgerliche Freiheit noch die Freiheit der Ausübung ihres religiösen Kultes genießen können. Sie betrachtet diese Erklärung als eine Einmischung Polens in die inneren Angelegenheiten des Sowjetverbandes.

In Beantwortung dieser Note hat die polnische Regierung am 27. Mai der Sowjetregierung in Warschau eine Note überreicht, in der sie mit aller Entschiedenheit die unstatthafte Art zurückweist, in der die Sowjetregierung gegen die in der Note der polnischen Regierung vom 15. Mai enthaltene Erklärung wie auch gegen die ungenaue Auslegung des Artikels 7 des Rigaer Vertrages protestiert. Dieser Artikel bestimmt, daß die den nationalen Minderheiten in beiden Ländern zugestandenen Freiheiten durch die innere Gesetzgebung eines jeden der beiden Staaten garantiert werden sollen. Die polnische Regierung wiederholt ihre Erklärung und besteht darauf, daß alle Bestimmungen des Rigaer Vertrages von beiden Kontrahenten loyal und strikt eingehalten werden müssen.

Das Frauenstimmrecht in Belgien

Die belgische Kammer hat mit 85 gegen 71 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen eine Vorlage des katholischen Abg. Colaert angenommen, worin vorgeschlagen wird, die Frage des Frauenstimmrechtes auf die Tagesordnung der Kammer zu setzen. Dieser Beschluß kommt den Wünschen der Liberalen entgegen. Der Abg. Lenouier erklärte deshalb, im Namen der Liberalen, wenn die Frage des Frauenstimmrechtes in der Kammer zur Diskussion komme, werden die Liberalen die Frage prüfen, ob sie die Regierung weiter unterstützen solle. Durch den ersten Beschluß der Kammer ist allerdings die erwartete Regierungskrise noch nicht eröffnet worden, doch ist sie nun latent geworden. Um die Krise effektiv werden zu lassen, müßte die Kammer die Dringlichkeit des Frauenstimmrechtes vorläufig beschließen und vor allem einen bestimmten Tag für die Diskussion der Angelegenheit festsetzen. Das ist bis jetzt nicht geschehen, doch wird dies für nächste Woche erwartet.

Die Frage des Irakmandates

Die Vorschläge, die die englische Regierung dem am 11. Juni zusammentretenden Völkerbundsrat in der Regelung der Mandatsfrage im Irak übermittelt hat und die wir bereits berichtet haben, veröffentlicht das Völkerbundssekretariat heute einige ergänzende Angaben. Darin wird zunächst daran erinnert, daß das Irakgebiet zur Mandatskategorie A gehört, die eine nationale Unabhängigkeit unter der Voraussetzung vorsieht, daß die betreffenden Völker von einer Mandatsmacht in ihrer Verwaltung geleitet werden, bis sie fähig sind, sich selbst zu lenken. Als das beste Mittel zur Einrichtung eines Mandats in diesem Sinne erklärte die englische Regierung in einer Mitteilung vom 17. November 1921 an den Völkerbundsrat den Abschluß eines Bündnisvertrags zwischen England und Irak. Ein solcher Vertrag wurde am 10. Oktober 1922 abgeschlossen und am 30. April 1923 durch ein Protokoll ergänzt. Die englische Regierung hat nun in einer an den Völkerbundsrat gerichteten Mitteilung vorgeschlagen, daß die konstituierende Versammlung von Bagdad bis zur nächsten Ratstagung den Bündnisvertrag genehmigen wird, und verlangt nach erfolgter Zustimmung des britischen Parlaments vom Völkerbundsrat die Genehmigung einer Akte, in der die englischen Verpflichtungen als Mandatsmacht dem Völkerbund gegenüber, zu denen eine jährliche Berichterstattung gehört, umgrenzt werden. Sollte jedoch die konstituierende Versammlung von Bagdad den Vertrag ablehnen, so behält sich die englische Regierung das Recht vor, vom Völkerbundsrat die Ermächtigung einzuholen, andere Maßnahmen zur Regelung der Mandatsausübung aufgrund des Artikels 22 des Völkerbundspaktes zu ergreifen.

Das Haus des Deutschtums

Anläßlich der diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Auslandinstituts in Stuttgart wurde gestern der Grundstein zu einem Gebäude gelegt, das den Namen „Haus des Deutschtums" tragen soll. Die Feier, an der Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, des Reichstages und des württembergischen Landtages sowie der Reichswehr teilnahmen, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für das Auslandsdeutschtum. Ansprachen hielten u. a. der württembergische Staatspräsident Rau, der preußische Unterrichtsminister Dr. Böltz und Staatssekretär von Hintze. In den Reden kam zum Ausdruck, daß das Gebäude ein Symbol der Einigkeit und der Verbundenheit der Deutschen im Ausland mit dem Mutterland sein solle. Die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Jarres sowie der bayrische Ministerpräsident von Knilling, die am Erscheinen verhindert waren, hatten Glückwunschtelegramme gesandt. Der badische Kultusminister Dr. Hellpach befand sich ebenfalls unter den Festgästen. Den Abschluß der Tagung bildete eine Festansprache des preußischen Kultusministers Dr. Böltz über das Thema „Die geistigen Beziehungen zwischen Heimats- und Auslandsdeutschtum", wobei er auch einen Rückblick über den Stand des deutschen Auslandsschulwesens und Winke für seine Neubelebung gab.

Letzte Meldungen

Praktische Erwerbslosen-Fürsorge

Seit längerer Zeit werden im Sennelager zur Beschäftigung Erwerbsloser Bodenverbesserungen durch den Kreis Paderborn vorgenommen. Es ist beabsichtigt, rund 14 500 Morgen Oedland zu kultivieren. Die Kartoffelernte von einer solchen Fläche kann mit 115 000 Zentnern nach Abzug der Aussaat veranschlagt werden. Die allgemeine Geldknappheit stellt auch dieses wichtige Unternehmen vor die größten Schwierigkeiten. Diese sind, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, nunmehr behoben. Reich und Land haben aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge einen Kredit bewilligt, der die Fortführung der Kultivierungsarbeiten unter Beschäftigung von 300 Erwerbslosen längere Zeit sichert.

Steuereinnahmen des Reiches

Dem Reich sind im vergangenen Monat 156,4 Millionen Mark aus der Umsatzsteuer zugeflossen, die sich damit an die Spitze aller Reichssteuern stellen. Rund 80 Millionen Mk. hat die Einkommensteuer aus den Lohnerträgen erbracht, nur 530 000 aus den Steuerabzügen von Kapitalertrag. Die Eingänge aus der ersten Rate der Vermögenssteuer und aus der Körperschaftssteuer erreichten ungefähr die gleiche Höhe, nämlich 22 bezw. 25 Millionen. Unter den Verbrauchssteuern nimmt die Tabaksteuer mit 35 Millionen die erste Stelle ein, Bier erbrachte 10 Millionen, Wein 7 Millionen, Zucker 13 Millionen Steuern. Insgesamt sind an Besitz- und Verkehrssteuern 429 Millionen Goldmark eingegangen, an Zöllen und Verbrauchssteuern 92,5 Millionen.

Japan und Amerika

Tokio, 30. Mai. Das japanische Auswärtige Amt hat eine amtliche Erklärung veröffentlicht, in der das tiefste Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß die amerikanische Einwanderungsbill angenommen worden ist, durch die die japanische Einwanderung verhindert wird.

---

* **Konstanz**, 30. Mai. Infolge lang anhaltender Regenfälle und starker Schneeschmelze in den Hochalpen hat der Bodensee einen seit langen Jahren nicht erreichten Wasserstand zu verzeichnen. An zahlreichen Stellen ist der See bereits über die Ufer getreten, überschwemmte weite Strecken, setzte Verbindungswege und vielfach Kellerräumlichkeiten der in der Nähe des Ufers gelegenen Häuser unter Wasser. Der Wasserstand ist ungefähr 8 Meter über Normalhöhe.

* **Der Fall Bergdoll.** Durch eine aus Washington stammende amtliche Mitteilung des amerikanischen Kriegsministers wird jetzt bekannt, daß die beiden Amerikaner, die seinerzeit versucht haben, den Deutsch-Amerikaner Bergdoll in Eberbach zu entführen und ihn in die Hände der amerikanischen Behörde zu bringen, Angestellte der Kriminalabteilung der amerikanischen Besatzung im Rheinland gewesen sind.

* **Paul Cambon †.** Am Mittwoch abend verstarb Paul Cambon, der Bruder Jules Cambon, des jetzigen Vorsitzenden der Botschafterkonferenz. Paul Cambon war länger als 20 Jahre französischer Botschafter in London. Er hat viel zur Herstellung der Entente cordiale beigetragen.

Die neue Beamtenbesoldung

Ausführungen des badischen Staatspräsidenten

In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Landtages machte Staatspräsident Dr. Köhler zu der neuesten Regelung der Beamtenbesoldung durch das Reich u. a. folgende Ausführungen:

„Die vom Reichsfinanzministerium unter dem 24. Mai vorgenommene Besoldungsregelung ist als Ganzes absolut unhaltbar. Sie ist im bewußten Gegensatz zu der Auffassung fast sämtlicher Länder zustande gekommen und stellt den Höhepunkt einer bestimmten Wirtschaft im Reiche dar. Auf Grund einer im Dezember 1923 — übrigens im Gegensatz zu der Meinung Badens — erteilten Ermächtigung schritt das Reichsfinanzministerium zu einer selbstherrlichen Regelung der Besoldungen in einer Art und Weise, die für weite Teile der Beamtenschaft — gelinde gesagt — einfach untragbar ist.

Die Länder, auf die sich diese Regelung naturgemäß doch auch auswirken muß, sind bei der Regelung beiseite geschoben worden. Zur Besprechung von Besoldungsangelegenheiten berief man in der letzten Woche rasch nach Berlin, um die Vertreter dort vor vollendeten Tatsachen zu stellen. Alle Einsprachen halfen nichts, zu einer Abstimmung kam es überhaupt nicht. Man hatte zu große Eile. So war am 24. Mai Reichsratssitzung, in der fast alle Länder gegen die Neuregelung protestierten, dann die Sitzung des Reichskabinetts, dann unterzeichnete der Reichsfinanzminister die Verordnung, die auch noch am selben Tage im Reichsbesoldungsblatt gedruckt und veröffentlicht erschien. Man sieht, das Reichsfinanzministerium kann sehr schnell arbeiten.

Die Länder aber stehen jetzt vor der Notwendigkeit, die in ihrem Gesamtaufbau gegen ihren Willen zustande gekommene Neuregelung übernehmen zu müssen. Denn eine schlechtere Behandlung der Landesbeamten wäre in keiner Weise tragbar gewesen. Wie der Mehraufwand von den Ländern aber gedeckt werden soll, darüber macht man sich im Reichsfinanzministerium in Berlin keine Sorge.

Man erklärt nur kategorisch, daß den Ländern neue Einnahmequellen vom Reiche nicht überwiesen werden können. Eine derartige Politik des Reiches gegenüber den Ländern ist nicht mehr länger tragbar. Sie mag dem Buchstaben nach einer Verordnung entsprechen, sie wird aber in keiner Weise der Stellung der Länder im Rahmen des Reiches gerecht.

Was nun tun? Den oberen Besoldungsgruppen der Landesbeamten in Baden die Bezüge, die im Reiche festgesetzt sind, zu kürzen, halt ich persönlich nicht für angängig. Neben anderem verlangt schon ihre finanzielle Not die Gleichstellung mit den Reichsbeamten. Aber für ebenso untragbar halte ich es, die unteren Besoldungsgruppen mit den Aufbesserungen abzuspeisen, die das Reichsfinanzministerium bewilligt hat, denn diese Erhöhungen sind einfach unhaltbar. Darüber hilft alles Jonglieren mit Prozentzahlen und dergleichen nicht hinweg.

Wenn z. B. in den Gruppen 1, 2 und 3 die Grundgehälter jetzt um ganze 156 Mark, 174 und 192 Mark jährlich erhöht werden, so ist hier nur der stärkste Protest am Platze. Von was sollen denn die armen Menschen leben, die in diese Gruppen eingereiht sind, für die Brot, Gemüse und alle sonstigen Lebens- und Genußmittel, Kleidungsstücke usw. doch dasselbe kosten, wie für andere Leute? Ist es denn wirklich am Platze, die Spannung zwischen den Endgehältern der Gruppen 1 und 13 so weit auseinanderzureißen, wie jetzt, wo das Endgehalt der Gruppe 1 1068 Mark und dasjenige der Gruppe 13 9500 Mark beträgt?

Der badische Gehaltstarif von 1906 hatte in denselben Gruppen eine Spannung von 1400 Mark bis 8200 Mark. Baden hat auf meine Weisung hin auch im Reichsrat eine stärkere Erhöhung der Bezüge der unteren Gruppen verlangt. Einer Erhöhung der Bezüge der unteren Gruppen durch das Land steht allerdings das Besoldungssperrgesetz entgegen.

Aber die Frage ist doch, ob die Ungerechtigkeit der jetzigen Regelung nicht so stark ist, daß sofortige Abhilfe unumgänglich notwendig ist. Ich habe mich bis jetzt nicht entschließen können, dem Landtag eine Vorlage zu unterbreiten, die in der schematischen Uebernahme der Reichsregelung der Beamten besteht.

Wenn der Reichstag nicht schleunigst eingreift, so wird es aber doch Sache der Länder sein, hier nach dem Rechten zu sehen. Ich habe bereits am letzten Sonntag persönlich beim Reichskanzler gegen diese Behandlung von Besoldungsfragen durch das Reichsfinanzministerium protestiert. Wie allerdings der Gesamtaufwand für die Erhöhungen gedeckt werden soll, vermag ich im Augenblick nicht zu sagen.

Unsere Reserven sind zur Balanzierung des Etats bereits herangezogen. Höhere Einkommenüberweisungen können doch wohl nur einen Bruchteil des Mehraufwandes decken, abgesehen davon, daß die immer stärker werdende Wirtschaftskrise natürlich auch bei den Steuereinkommen ungünstig beeinflussen wird, nicht nur bei der Einkommensteuer, sondern auch bei der staatlichen Gewerbesteuer.

Ein namhafter Betrag des Aufwandes muß durch neue Steuern gedeckt werden, sei es dadurch, daß das Reich den Ländern weitere Steuereinnahmen überweist oder durch Anziehen der Steuern in den Ländern. All diese Fragen sind durchaus ungeklärt."

* * *

Der Haushaltsausschuß hat die vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagene Beamtenbesoldungsvorlage abgelehnt, in der ausgesprochenen Absicht, die untersten Besoldungsgruppen besser zu stellen.

Die verhexte Stadt

Eine heitere Spitzbubengeschichte von **Karl Ettlinger**

Copyright 1923 by Georg Müller Verlag A.-G., München

22. (Nachdruck verboten).

„Weil ich keine Lust habe, mich öffentlich backpfeifen zu lassen! Wünsche Ihnen keinen Abdruck von dieser Handschrift. Hatte den Burschen bereits telephonisch verständigt, daß ich ihm bei der ersten Begegnung einige Gucklöcher in den Bauch knallen würde."

„Das geht aber doch nicht, Herr Bohnkraut!"

„O doch! Sehen ja, daß es geht!"

„Es tut mir leid, aber ich muß natürlich Anzeige erstatten. Beantworten Sie mir einige Fragen, damit ich ein Protokoll aufnehmen kann!"

Es folgte das übliche polizeiliche Frage- und Antwortspiel, das der Kommissar gewissenhaft zu Papier brachte und das Bohnkraut gleichmütig unterschrieb.

„Sie werden das Weitere schriftlich erfahren, Herr Bohnkraut. Sie können gehen!"

„Werde ich wohl müssen, da keine Elektrische mehr fährt. Und mein Revolver, wenn ich bitten darf?"

„Der bleibt hier. Das Waffentragen ist verboten."

„Aber das Totgeschlagenwerden ist erlaubt? Herrliche Einrichtungen habt ihr in Europa! Na, dann entschuldigen Sie nur noch vielmals, daß Sie mich ganz überflüssigerweise verhaftet haben! — 'n Abend!"

Eduard Bohnkraut verließ das Wachtlokal, begleitet von dem Kopfschütteln des Kommissars und seiner beiden Beamten.

„Ist das 'ne Gurke!" meinte der eine Schutzmann belustigt.

Die Menschen, die Eduard das Geleite zur Wache gegeben hatten, hatten sich wieder verlaufen. Die Straßen waren menschenleer.

Eduard schlug den nächsten Weg nach Hause ein, indem er in die Große Feldgasse einbog.

Er war jetzt sehr schlecht gelaunt, und selbst die boshafteste Zeitungsnotiz über seinen Feind Assessor Funke hätte kaum seine verbissenen Mundwinkel zu einem Lächeln gelockert. Er verwünschte Gott und die Welt, schalt sich wegen seiner Rückkehr nach Europa einen Idioten, und er sehnte sich in dieser Stunde ebenso inbrünstig nach Philadelphia, wie er sich ehedem in Philadelphia nach Breckendorf gesehnt hatte.

„Habe ich nicht, bei Licht besehen, die Ohrfeige verdient?" krakehlte er in sich hinein. „Hat Meier III nicht recht: was geht mich die ganze Geschichte an? Man hat mir mein Haus gestohlen, — weil! Aber habe ichs gebraucht? Habe ichs in Philadelphia drüben vermißt? — Wäre ich jenseits des großen Teiches geblieben, ich hätte hundert Jahre alt werden können, ohne jemals zu erfahren, daß die Villa Sonnenstrahl nicht mehr existiert. Muß mich der Satan reiten, daß ich hierher gondele! In dieses verflixte Philisternest, das den Stickstoffwahn und den Maharadschafimmel hat! Nicht nur geohrfeigt gehöre ich, — ich möchte mich selbst übers Knie legen und mit einem Rohrstock verprügeln, — wenn das anatomisch möglich wäre!"

„Ajax!" rief eine helle Mädchenstimme. „Ajax, hierher! Oder soll ich dich an die Leine legen?"

Wie elektrisiert fuhr Eduard auf.

Alle seine Selbstvorwürfe waren im Nu vergessen. Aus der Versenkung tauchte wieder der ehrgeizige Detektivamateur Eduard Bohnkraut auf, der dem Assessor Funke auf den Kopf zugesagt hatte, er, nur er werde den Verbrecherkönig von Breckendorf fangen.

„Ajax!" rief es noch einmal. „So komm doch!"

Auf der anderen Seite der Straße ging eine niedliche, junge Weibsperson, hutlos, mit sauberer Zimmermädchenschürze, und lockte einen Foxterrier.

„Das ist er!" jubelte Eduard. „Gepriesen sei die Ilias, der alte Homer und das ganze klassische Altertum! Nun aber heißts schlau sein! Jetzt, alter Edi, mache dein Meisterstück! Zeige dich des unverhofften Zufalls würdig! Edi, alter Knabe, Glückspilz, die Stunde des Sieges naht!"

Er überquerte, wie zufällig, die Straße, näherte sich dem hübschen Dienstmädchen, das den Foxterrier auf den Arm genommen hatte, ging eine Zeitlang neben ihr her.

Er lächelte sie an, sie lächelte ihn an.

„Ein reizendes Hündchen haben Sie da!" begann er zu scherzen, indem er den Köter tätschelte, und machte weniger dem Hund als seiner niedlichen Beaufsichtigerin große Augen. „Ein allerliebstes Kerlchen! Beinahe so entzückend wie seine Herrin!"

„Aber nein! . . ." errötete das Mädchen und blickte mit verschämtem Lächeln beiseite.

„Aber ja!" betonte Eduard und wunderte sich selbst, wie leicht ihm, der doch so lange aus der Uebung war, das Poussieren fiel. Aber was man einmal in der Jugend richtig gelernt hat, vergißt man nie wieder. Am Ende war es gar angeborenes Talent? „Aber ja, liebes Fräulein! Bin doch sicher nicht der erste, der Ihnen sagt, wie reizend Sie sind! Darf ich ein bißchen mit Ihnen gehen?"

„Aber ich kenne Sie doch gar nicht!" kam es verlegen, aber keineswegs erzürnt zurück.

„Sehen Sie, dann ist es höchste Zeit, daß Sie meine Bekanntschaft machen!" schwerenötete Eduard. Und dachte heimlich: „Es geht! Alle Wetter, hätte gar nicht geglaubt, was für ein Don Juan in meinem schrumpeligen Pelz steckt! Ja, die Männer sind Sünder von Natur aus!"

Er ging jetzt dicht neben dem Mädchen, sie mit ausgesuchter Verliebtheit anhimmelnd.

„Tun Sie doch den Hund vom Arm!" bat er, indem er sich bemühte, recht viel Schmelz in seine kratzbürstige Stimme zu legen.

„Warum denn?"

„Damit ich Ihnen einen Kuß geben kann."

„Nein, nein, nein!" lachte das Mädchen hell auf. „Sie sind mir ja ein netter Herr!"

„Nicht wahr, das bin ich?" beeilte sich Bohnkraut zu bekräftigen. „Und dabei kennen Sie meine bedeutendsten Seiten noch gar nicht. Also, mein Schatz, wie ist das mit dem Kuß?"

„Was Ihnen nicht einfällt! Für was halten Sie mich?"

„Für einen Engel! Haben Sie schon einmal etwas von Liebe auf den ersten Blick gehört? — Wo bist du denn in Stellung?"

Er überfiel sie plötzlich mit der Anrede „du", als sei dies die natürlichste Sache von der Welt. Der gerade Weg ist immer der beste. —

„Weshalb wollen Sie denn das wissen, wo ich in Stellung bin?" fragte das Mädchen kokett.

„Damit ich dich am Sonntag zum Tanzen abholen kann. Oder zum großen Flugfest. Wer so schöne Füßchen hat, wie du, der muß wie eine Elfe tanzen können. Hast du Lust?"

„Lust schon, aber — —"

„Kein Aber! Bitte kein Aber! Also es bleibt dabei. Sonntag wird getanzt, daß die Wände wackeln. — Na, wo dienst du? Oder soll ich besser fragen: wo herrschst du?"

Das Mädchen setzte den Hund auf das Pflaster, der artig hinter den beiden herlief. Nun gingen sie Arm in Arm.

„Bei Ingenieur Martin, Hohe Straße 13," plauderte sie.

„Oh, den kenne ich doch! Ist das nicht so ein hübscher, schlanker Mann mit einem blonden Schnurrbart?"

„Einen blonden Schnurrbart hat er schon, aber hübsch ist er nicht."

(Forts. folgt.)

MARCHIVUM

Die Geschäftsaufsicht

Von Amtsrichter Dr. Hill (Mannheim)

I.

Ueber zahlreiche Unternehmungen ist in letzter Zeit die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet worden. Weite Kreise werden davon betroffen, aber nur wenigen sind die Voraussetzungen und Wirkungen einer solchen Geschäftsaufsicht auch nur einigermaßen bekannt. Ihnen soll die folgende Darlegung dienen.

Die gesetzliche Regelung gibt die Bekanntmachung über die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses vom 14. Dezember 1916 (R.G.Bl. S. 1363), geändert am 8. Februar 1924 (R.G.Bl. S. 51). Darnach kann die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses beantragen, wer infolge des Krieges oder der aus ihm erwachsenen wirtschaftlichen Verhältnisse zahlungsunfähig geworden ist. Der Schuldner muß also zahlungsunfähig, d. h. allgemein und voraussichtlich auf längere Zeit außerstande sein, die Mittel zur Bezahlung fälliger Geldschulden herbeizuschaffen. Es ist nicht nötig, daß auch eine Ueberschuldung vorliegt, d. h. also, daß das Vermögen die Schulden nicht mehr deckt. Eine solche Ueberschuldung allein würde sogar den Antrag auf Anordnung der Geschäftsaufsicht regelmäßig nicht begründen, solange der Schuldner noch zahlungsfähig wäre. Nur in Fällen, wo die Ueberschuldung allein auch einen Konkursgrund bildet — so besonders bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung — kann der Antrag auf Anordnung einer Geschäftsaufsicht auch gestellt werden, wenn infolge des Krieges eine Ueberschuldung eingetreten ist.

Weitere Voraussetzung ist, daß die Zahlungsunfähigkeit infolge des Krieges oder der aus ihm erwachsenen wirtschaftlichen Verhältnisse entstanden ist. Dies ist zweifellos der Fall, wenn heute der Schuldner vorwiegend durch die allgemeine Kreditbeschränkung der Banken zahlungsunfähig geworden ist. Dagegen erscheint die Voraussetzung nicht gegeben, wenn sich z. B. der Schuldner durch verfehlte Spekulationen oder übermäßigen Aufwand selbst um die nötigen Mittel zur Befriedigung seiner Gläubiger gebracht hat.

Liegen die erwähnten Voraussetzungen vor, so muß das Gericht dem Antrag auf Anordnung der Geschäftsaufsicht stattgeben, wenn Aussicht besteht, daß die Zahlungsunfähigkeit oder die Ueberschuldung behoben oder der Konkurs durch ein Uebereinkommen mit den Gläubigern abgewendet werden wird. Der Antrag ist dagegen in allen Fällen abzulehnen, wenn die Zahlungsunfähigkeit oder Ueberschuldung auf ein unredliches Verhalten des Schuldners zurückzuführen ist oder wenn das bisherige Verhalten des Schuldners die Besorgnis begründet, daß er während der Dauer der Geschäftsaufsicht den Interessen der Gläubiger zuwiderhandeln werde.

Ueber wen kann die Geschäftsaufsicht angeordnet werden? Ueber Einzelkaufleute, Gewerbetreibende, Landwirte, aber auch über Angehörige der freien Berufe, Beamte und auch Private. Es ist nicht erforderlich, daß der Schuldner ein Geschäft oder ein Gewerbe betreibt; der Ausdruck „Geschäftsaufsicht" ist also zu eng. Weiter kann über juristische Personen und insbesondere die offenen Handelsgesellschaften, Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften — nicht aber über die Gesellschaften des bürgerlichen Rechts — die Geschäftsaufsicht Platz greifen. Selbst über einen überschuldeten Nachlaß ist die Geschäftsaufsicht zulässig. Dagegen sind Versicherungsunternehmungen ausdrücklich von der Geschäftsaufsicht ausgeschlossen.

Den Antrag auf Anordnung der Geschäftsaufsicht kann nur der Schuldner stellen, nicht auch ein Gläubiger. Der Schuldner kann den Antrag persönlich (schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers) einreichen oder einen anderen dazu besonders bevollmächtigen. Die Prokura oder Handelsvollmacht allein ermächtigt dagegen nicht zur Ausübung des Antragsrechts für den Geschäftsherrn.

Der Antrag ist beim Amtsgericht zu stellen, bei dem der Schuldner seine gewerbliche Niederlassung oder in Ermangelung einer solchen seinen allgemeinen Gerichtsstand, also insbesondere seinen Wohnsitz hat.

Mit dem Antrag auf Anordnung der Geschäftsaufsicht hat der Schuldner ein Verzeichnis seiner Gläubiger unter Angabe ihrer Anschriften einzureichen; weiter eine Uebersicht seines Vermögensstandes unter Gegenüberstellung der einzelnen Aktiven und Passiven und — sofern er Kaufmann ist — seine letzte Bilanz.

Die Aufstellungen sollen klar und übersichtlich sein und der Wahrheit entsprechen. Das Gericht soll damit ein richtiges Bild über die Lage des Schuldners erhalten. Zur Aufklärung kann das Gericht aber auch noch von sich aus Ermittelungen anstellen. Es soll insbesondere, wenn der Schuldner Handel- oder Gewerbetreibender oder Landwirt ist, tunlichst die zuständige amtliche Vertretung des Handels, Handwerks oder der Landwirtschaft oder einen Sachverständigen vor der Entscheidung über den Antrag hören. Im übrigen entscheidet das Gericht nach seinem Ermessen. Seine Entscheidung ist unanfechtbar, gleichviel, ob es den Antrag ablehnt oder die Geschäftsaufsicht anordnet. Wird der Antrag abgelehnt, so bleibt dem Schuldner natürlich die Möglichkeit, den Antrag mit besseren Gründen oder auch dann zu wiederholen, wenn sich seine Lage inzwischen so verändert hat, daß nun die gesetzlichen Voraussetzungen für die Anordnung der Geschäftsaufsicht gegeben sind.

Wird die Geschäftsaufsicht angeordnet, so bestellt das Gericht eine oder mehrere Aufsichtspersonen. Es kann dazu Geschäftsleute, Treuhänder, Rechtsanwälte oder irgend eine andere Person — selbstverständlich auch Frauen — ernennen. Die Aufsichtsperson muß umsichtig und zuverlässig, mit den einschlägigen geschäftlichen Verhältnissen vertraut und auch in Rechtssachen bewandert sein. Ungeeignet erscheinen Personen, die gegen den Schuldner voreingenommen oder von ihm abhängig sind. Die Fachkammern werden dem Gerichte bei der Auswahl meist geeignete Personen vorschlagen können. Der Schuldner selbst und die Gläubiger haben keinen bestimmenden Einfluß auf die Wahl. Sie können aber 8 Wochen nach der Bestellung der Aufsichtsperson unter Darlegung der Gründe die Bestellung anderer oder weiterer Aufsichtspersonen beantragen.

Das Gericht teilt die Anordnung der Geschäftsaufsicht und die Aufsichtsperson allen Gläubigern — die ihm ja aus dem mit dem Antrag eingereichten Verzeichnis bekannt sind — mit und benachrichtigt auch die Fachkammern. Eine Veröffentlichung der Anordnung der Geschäftsaufsicht findet dagegen nicht statt.

Die ernannte Aufsichtsperson ist nicht verpflichtet, das Amt anzunehmen. Nimmt sie an, so erhält sie über ihre Ernennung eine urkundliche Bescheinigung. Sie hat Anspruch auf eine angemessene Vergütung und Ersatz ihrer baren Auslagen.

Die Aufsichtsperson hat während der Geschäftsaufsicht in erster Linie die Geschäftsführung des Schuldners zu unterstützen. Sie soll den Schuldner in geschäftlichen und rechtlichen Fragen beraten, allenfalls bei der Erledigung der Geschäfte und der Einführung von Verbesserungen tätig mithelfen und so dem Schuldner ermöglichen, über die Krise hinwegzukommen. Der Schuldner bleibt aber nach wie vor der Herr des Geschäfts. Er ist allein der Vorgesetzte der Angestellten, er schließt und löst die geschäftlichen Verträge. Ohne ausdrückliche Vollmacht kann die Aufsichtsperson nicht für ihn handeln. Der Schuldner soll aber ohne Zustimmung der Aufsichtsperson keine unentgeltliche Verfügungen oder Verfügungen über Grundstücke oder dingliche Rechte vornehmen, noch Ansprüche befriedigen oder sicherstellen. Er soll auch nur solche neuen Verbindlichkeiten eingehen, die zur Fortführung des Geschäfts oder zu einer bescheidenen Lebensführung seiner Familie erforderlich sind.

Aus dem Rechtsleben

Ersatzpflicht des Eisenbahnfiskus für gestohlene Fracht. Wertlosigkeit einer Vorausquittung

(Neue grundsätzliche Reichsgerichtsentscheidung vom 16. April 1924)

Im Frachtverkehr mit der Eisenbahn ist es üblich, bei der Ablieferung von Wagenladungen Quittungen im Voraus auszustellen. Nach der gegenwärtigen neuen Reichsgerichtsentscheidung hat eine solche Vorausquittung für die Bahn keinen allzugroßen Wert. Ist die Ladung tatsächlich nicht abgeliefert worden, so kann die Bahn nicht etwa die Vorausquittung dazu benutzen, um den Nachweis der „Abnahme" des Gutes im Sinne des § 97 EBO. zu erbringen. Im gegenwärtigen Falle handelt es sich um folgendes:

Im Mai 1919 sandte die Firma Blum in Paris durch die Eisenbahn einen Waggon Gewebe von Saargemünd nach Köln an einen gewissen Rousset. Dieser beauftragte mit dem Abrollen des Gutes die Speditions- und Lagerhaus A. G., vereinigte Häuser B., Ch. und Sch. in Köln. Der Angestellte J. dieser Firma löste am 14. Juni den Frachtbrief in der Weise ein, daß er über den Empfang des Gutes auf einer Verrechnungskarte Quittung leistete. Am gleichen Tage erfolgte auch die Entladung des Waggons. Das Gut selbst aber ging verloren. Die Firma Blum, der die Speditions- und Lagerhaus A.-G. als Nebeninterventientin beigetreten ist, fordert nun vom Reichseisenbahnfiskus Ersatz des vollen Schadens, indem sie noch geltend macht, daß an der Verschiebung des Gutes auch Angestellte des Beklagten, die den Waggon ohne Legitimationsprüfung hätten entladen lassen, als Mittäter beteiligt gewesen seien.

Das Landgericht Köln hat die Klägerin insoweit, als sie die Zahlung von französischen Franken beansprucht, mit der Klage abgewiesen, im übrigen aber den Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Das Oberlandesgericht dagegen hat die Klage vollständig abgewiesen. Die Abweisung der Klage stützt das Oberlandesgericht auf § 97 Abs. 1 EBO., wonach alle Ansprüche gegen die Eisenbahn aus dem Frachtvertrage erloschen sind, wenn die Fracht nebst den sonst auf dem Gut haftenden Forderungen bezahlt und das Gut angenommen ist. Die Fracht sieht es durch die Aufnahme des Betrages in das Verrechnungsverfahren als bezahlt an. Die Abnahme des Gutes erblickt das Oberlandesgericht darin, daß der Angestellte J. in der Verrechnungskarte über den Empfang des Gutes Quittung geleistet hat.

Dieses Urteil ist vom Reichsgericht auf die Revision der Klägerin aufgehoben worden. Die Sache ist zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht zurückverwiesen. Die reichsgerichtlichen Entscheidungsgründe führen zu der angeregten Frage folgendes aus: Das Oberlandesgericht Köln hat den Begriff der Abnahme des Gutes im Sinne des § 97 Abs. 1 EBO. und die rechtliche Bedeutung der Quittungsleistung verkannt. Unter Ablieferung des Gutes hat man, wie im Schrifttum und in der Rechtsprechung feststeht, den Vorgang zu verstehen, durch den die Bahn den Gewahrsam an dem beförderten Gut im Einverständnis mit dem Empfangsberechtigten wieder aufgibt und diesen in den Stand setzt, über das Gut zu verfügen. Als abgenommen hat ein Gut zu gelten, wenn der Empfänger es in seine Verfügungsgewalt genommen hat. Das kann auch dann der Fall sein, wenn er das Gut weiter im Gewahrsam der Bahn beläßt, mit ihr also einen Verwahrungsvertrag abschließt. Durch die bloße Quittungsleistung tritt diese Folge aber nicht ein. Die Quittung stellt sich nur als das einseitige Bekenntnis des Empfangsberechtigten dar. Sie hat also nur ein Beweismittel für den Empfang. Deshalb kann auch hier eine Abnahme des Gutes nicht schon darin gefunden werden, daß J. als Angestellter der Lagerhaus A.-G. über den Empfang des Gutes auf der Verrechnungskarte Quittung geleistet hat. Der Gläubiger, der eine Quittung in Erwartung der Leistung ausstellt, braucht, um der Quittung die Beweiskraft zu entziehen, nur zu beweisen, daß die Quittung im Voraus ohne wirklichen Empfang der Leistung ausgestellt ist. Gelingt ihm dieser Beweis, so ist die Unrichtigkeit des Inhalts der Quittung festgestellt und ihr damit die Bedeutung eines Empfangsbekenntnisses für die Leistung entzogen. Der Gläubiger braucht dann nicht, wie das Oberlandesgericht es verlangt, den Nachweis zu führen, daß seine Forderung tatsächlich noch fortbesteht. Allerdings kann in besonders gearteten Fällen die Tatsache, daß der Gläubiger die in Erwartung der Leistung ausgestellte Quittung längere Zeit hindurch unbeanstandet in den Händen des Schuldners belassen hat, als ein Beweisumstand für die später tatsächlich erfolgte Ausführung der Leistung dienen. Hier kommt es wesentlich darauf an, ob J. die Quittung in Erwartung der späteren Ablieferung des Gutes ausgestellt hat. Gelingt der Klägerin dieser Beweis, so wird es Sache des Beklagten sein, die Umstände darzulegen, aus denen trotzdem eine Ablieferung des Gutes im Sinne des § 76 Abs. 1 EBO. oder eine Abnahme im Sine des § 97 Abs. 1 EBO. gefolgert werden könnte. ja.

Städtische Nachrichten

40. Jahresfest des Mannheimer Diakonissenhauses

4 Jahrzehnte der Arbeit in den Mauern Mannheims! Das ist ein inhaltsschweres Wort. Ein Senfkorn war es, das Kirchenrat Greiner dort am Ende der P-Quadrate einsenkte, aber nun ist es ein Baum geworden, unter dessen Zweigen schon zahlreiche Nöte aller Art Schutz suchten. Leben und Werden der Anstalt war ein Kampf. Es gehörte wahrlich Mut dazu, gerade auf diesem Boden das Wagnis einer religiös gestimmten charitativen Arbeit zu unternehmen. Lange Zeit hat auch die öffentliche Meinung keine Notiz von diesem Werk genommen. Nur kleine Kreise trugen es auf betenden und gebenden Händen. Es ging dem Haus wie es die Legende von der Palme sagt: Legt man einen Stein auf ihren Keim, so sammelt sie so viel Kraft, bis das sie den Stein empor heben kann und wächst so mit der Last.

Davon gab das Jahresfest Zeugnis, das am gestrigen Himmelfahrtstag unter beispielloser Anteilnahme von Stadt und Land gefeiert werden konnte. Draußen blauer Himmel und lachender Sonnenschein, der ins Freie lockte. Aber drinnen in der alten wundervollen Trinitatiskirche kein Stehplatz mehr zu haben. Das Ganze wurde zu einer rechten Fahrt auf die Höhe. Den Klang schlug schon Kirchenrat Achtnich an mit seinem 100. Psalm und setzte sich fort in den Begrüßungsworten von Stadtpfarrer Rost an die Anstaltsgemeinde, die hier Heimatrecht habe, und klang warmherzig hindurch durch die Festpredigt des Prälaten D. Schmitthenner über Apostelgesch. 1, 10—13 „Wir sollen dem Herrn entgegen gehen in heiliger Geduld und seliger Bereitung, und ihm nachgehen in den Stunden des Leides wie auf dem Felde der Arbeit; endlich zu ihm empor gehen in gläubiger Bitte und starker Zuversicht. Das Wort stimmte zu der Parole der Einsegnungsrede von Diakonissenpfarrer Scheel „Fahret auf die Höhe!"

Auch die Nachfeier gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für die Diakonissensache. Reich kam Dank und Glückwunsch zum Ausdruck in festlichen Worten. Kirchenrat von Schöpffer im Namen des Kirchenbezirks, Stadtpfarrer Reng im Namen der Kirchengemeinde, Stadtpfarrer Barth als Stationspfarrer und im Auftrag des Ev. Bundes, Pfarrer Hessig im Namen der Landgemeinden Dr. Kauert aus Weinheim als Arzt und der Leiter des Speyerer Diakonissenhauses als brüderlicher Freund. Pfarrer Scheel hob noch besonders hervor den apologetischen Wert der Liebesarbeit in der Geisteskrisis der Gegenwart. Die Innere Mission zeigte, daß das Christentum kein überwundener, sondern ein überwindender Standpunkt sei.

Auch die Abendfeier im engen Kreise im Diakonissenhaus fand noch manch gutes Wort. Besonders die väterlichen Mahnungen von Kirchenrat Achtnich an die 6 eingesegneten Schwestern, der feinsinnige Dreiklang: ein Bekenntnis, ein Dank und Stolz von Stadtpfarrer Schenkel, das Gedenken an die frühere Oberin, A. v. Carisien, durch Stadtpfarrer Hutz und der herzliche Nachruf auf das verstorbene Vorstandsmitglied Kaufmann Kesselheim durch Herrn Berrer. Alle Feiern bekamen eine

Ein Stück gute alte Zeit im besten Sinne des Wortes ist der Kaffee-Onkel, den man so freundlich und vertraut überall sieht, wo Pfeiffer u. Dillers Kaffee-Essenz zu haben ist. Ein Stück gute alte Zeit bringt Pfeiffer u. Dillers Kaffee-Essenz in den Haushalt zurück, wo man noch guten kräftigen Kaffee trank. Die echte Pfeiffer u. Diller hat bekanntlich die gute Eigenschaft, daß sie Kaffeebohnen, Korn, Gerste oder Malz ganz überraschend ergiebig macht und dabei zugleich den Geschmack nicht minder überraschend feiner und angenehmer. Man mag keinen Kaffee mehr, der nicht mit Pfeiffer u. Dillers Kaffee-Essenz gekocht ist, wenn man die erste Tasse damit erprobt hat. S87

Weltreise

Von Colin Roß

XV. Einfahrt in die Yeda-Bucht

Yokohama, im April.

Kaum daß das erste Land gesichtet, drängten sich alle Japaner auf dem Promenadendeck und hielten mit und ohne Gläser nach ihrem Fuji Ausschau. Bei klarem Wetter ist der Blick vom Meer auf den heiligen Berg eine berühmte Fernsicht, allein trotzdem die See strahlend blau und in unserem Rücken von der aufgehenden Sonne mit Silberfluter überschüttet war, stand im Westen solch dichte Wolkenwand über dem Lande, daß es hoffnungslos schien, nach dem „Verehrungswürdigen", wie die Japaner den Fuji nennen, auch nur Ausschau zu halten. Allein die Japaner suchten es sich nicht verdrießen und suchten und suchten, bis ein lautes Freudengeschrei kündete, daß er gefunden und uns doch noch das Glück seines Anblickes beschieden sei.

Die Nebelwand über dem Lande war nicht lichter geworden, und es war nichts zu sehen als eine kegelförmige weiße Wolke, die über die dunklen Nebelschleier ragte. Ich suchte und suchte, bis man mich belehrte, daß eben diese weiße Wolke der schneeige Gipfel des Fuji O Yama sei. Das verriet nun allerdings eine gewaltige Höhe, und ich stand mit den Uebrigen staunend vor dem berühmten Berg. Dem aber stieg augenscheinlich all diese überreichliche Bewunderung zu Kopf, denn er reckte seinen weißen Gipfel immer höher über die Nebelbank, bis auch die Japaner, die durchaus ihren Fuji sehen wollten, zugeben mußten, daß sie von einer Wolke genasführt worden waren. Allein sie zeigten keinerlei Aerger über ihren Irrtum, sondern quittierten ihn mit lautem kindlichen Lachen.

War der Fuji soweit eitel Nebel und Dunst, so war die Insel Enoshima umso deutlichere Wirklichkeit, was insofern überraschen mußte, als nach dem Erdbeben alle amerikanischen und europäischen Blätter berichtet hatten, daß die Insel restlos vom Meer verschlungen worden sei. Aber da lag sie nun, und ihr Vulkan schmauchte eine dicke schwere Rauchwolke, die die halbe Insel wie in eine dunkle Decke einhüllte. Und mit dem Anblick des rauchenden Vulkan stand sofort die Erinnerung an das Erdbeben wieder vor Augen. Es war eine ganze Anzahl japanischer Passagiere an Bord, die Yokohama und Tokio seit dem Erdbeben nicht mehr gesehen hatten und die in begreiflicher Unruhe darüber waren, wie sie ihre Heimat antreffen würden.

Aber noch einmal wurde das drohende Gespenst des Anblicks der zerstörten Städte in den Hintergrund gedrängt, ja fast aus dem Bewußtsein gelöscht. Zur Rechten wechselten die Landschaften der Rothima-suki-Halbinsel in rascher Folge. Es war, als ob das Land sich verpflichtet fühle, sich so zu präsentieren, wie es der Fremde aus Büchern kennt und wie er es erwartet.

Kiefern- und koniferenbestandene Hügelketten, die in schroffer Linie abfielen und sich kulissenartig vor- und hintereinander schoben, zeigten die typisch japanische Mischung von Lieblichem und Strengem. An ihren Hängen hingen freundliche Dörfer, ein Gewirr altersschwarzer Holzhäuschen, und daneben lagen den Strand hinaufgezogen in dichten Reihen wie ein Schwarm von der Ebbe überraschter Fische die gebrechlichen Boote der Fischer. So packend ist der Ausdruck, daß tatsächlich die Erinnerung an das tragische Beben völlig ausgelöscht wird, noch ehe der Dampfer die Enge von Uraja passiert.

Der Leuchtturm von Kaannonzaki taucht auf, ein massiger weißer Turm. Aber was ist das? Der Turm steht ja ganz schief! Man möchte diesen hilflos schiefen Turm für eine Augentäuschung halten. Aber da sieht man daneben die niedergebrochene Front eines großen Hauses, und jetzt ist die Erinnerung an das Erdbeben wieder da, ohne einen nochmals zu verlassen.

Kurz hinter dem Leuchtturm steht eine Batterie großkalibriger Langrohrgeschütze. Eines von ihnen ist aus unverständlichem Grunde rot gestrichen und weist wie ein langer, blutroter Finger über die Bucht. Unmittelbar vor dieser roten Kanone ist die Felswand vollkommen heruntergebrochen. Auf die rote Kanone folgen graubraune, auf deren langen Läufen matt die Sonne blickt. Ueberrascht und hilflos sehen die Kriegsmaschinen aus, die das Beben des deckenden Felsschutzes beraubt.

Langsam gleitet das große Schiff daran vorbei über die beruhigten blaßblauen Wasser der Bucht. Blaßblau auch der Horizont wie auf einem alten Bild von Hiroshige. Der Horizont ist wie ein hauchdünner seidener Schleier über die Bucht gespannt. Schattenhaft unwirklich zeichnen sich darauf die Umrisse der Ufer ab.

Plötzlich scheint mitten auf dem Schleier ein kubistisches Bildwerk gemalt, ein Archipenko oder ein früher Picasso: ein phantastischer Bau aus wild übereinandergetürmten Würfeln. Eine Insel ist es mitten in der Bucht, die einmal ein starkes Seefort war. Ein einziger Betonblock, aber das Erdbeben hob ihn, den kein 40-Zentimetergeschütz hätte zertrümmern können, und zerbrach ihn in Sekundenfrist in Stücke.

Wie ein Hohn wirkte das auf dem Dampfer angeschlagene Verbot, die Festungswerke der Tokioer Bucht zu photographieren. Hier braucht es keine Geheimhaltung mehr; denn hier gibt es nichts mehr zu verbergen. Was einmal eine Seefestung war, ist ein wertloser Trümmerhaufen.

Ganz dicht gleitet das Schiff an ihm vorbei. Der Betonkeil, der die ganze Insel einfaßte, ist wie ein Kranzkuchen in gleiche Stücke geschnitten. Darüber sind die Kasematten gewürfelt. Das Beben hat die gewaltigen Betonklötze nicht zerbrochen, aber es hat sie in die Höhe geworfen und umgestülpt. Die innersten Eingeweide des Forts liegen offen. Ein betonierter Treppengang ist in die Höhe gedrückt worden, und die ovale Oeffnung zeichnet sich wie ein phantastisches Tor vom Himmel ab. Ganz oben aber steht noch immer das Stahlgerippe des Leuchtfeuers. Schief und verbogen hängt es über dem wüsten Steinhaufen, aber es steht doch noch, und nachts leuchtet sein Feuer über die Bucht.

Eine zweite Festungsinsel folgt, weniger zerstört. Hier sieht man noch Kanonen, wenn auch die Panzertürme teilweise schief auf der Schmalseite ihrer Kuppel stehen. In der ersten Zeit nach dem Beben hätte ein jeder Feind das Inselreich verteidigungslos angetroffen, zumal das Feuer die ganzen Oelvorräte seiner Flotte gefressen hatte.

Aber dann zeigt der blaue Horizontschleier lieblichere Bilder: Segel, die das gebrochene Licht unnatürlich groß erscheinen läßt, bis sie sich beim Näherkommen als die friedliche Leinwand eines Schoners oder eines Sampans enthüllt, die vor schwachem Winde langsam in das offene Meer hinaustreiben.

Theater und Musik

⊙ **Vom Mannheimer Nationaltheater.** Magda Bauer, die früher in München und eine Zeit lang auch Partnerin Iris Gadescows war, ist für die kommende Spielzeit als Solotänzerin und Leiterin des modernen Balletts ans Mannheimer Nationaltheater berufen worden. — Diese Meldung geht durch die deutsche Presse. Vom Nationaltheater ist bis jetzt eine amtliche Mitteilung nicht gemacht worden. Doch wird es wohl so sein, da wir in Mannheim ja in verschiedenen Fällen schon durch die Berliner Presse erfahren haben, wer nach Mannheim verpflichtet worden ist. Sogar bei der Berufung des Intendanten Stoll war es so!

⊙ **Eröffnung des Theater-Museums in Kiel.** Im Gebäude des Instituts für Literatur- und Theaterwissenschaft fand am 25. Mai die feierliche Eröffnung des Theatermuseums statt. Der Begründer und Leiter des Instituts Prof. Dr. Eugen Wolff dankte allen, die den Aufbau des Museums durch Mitarbeit und Spenden ermöglichten, und warf dann einen interessanten Rückblick auf die Entwicklung der reichhaltigen Sammlung theaterwissenschaftlichen Materials. Es folgten eine Reihe von Ansprachen. Generalintendant Leopold Jeßner überbrachte Grüße der Staatsbühnen in Berlin sowie des Deutschen Bühnenvereins und der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen. Seinem Wunsche auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Museums schloß sich namens des Berliner theaterwissenschaftlichen Instituts und der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände Dr. Sartori-Neumann (Berlin) an. Ein Rundgang durch die sieben Säle umfassende Ausstellung bot dann den

MARCHIVUM

wertvolle Bereicherung durch die Schwesternschule, die Hauptlehrer Reef mit Meisterhand zu Gehör brachte. Und unvergessen sind auch die kunstvollen Cellovorträge von Augenarzt Dr. Fuchs. Ein Gedanke durchzuckte alle Teilnehmer, das Mannheimer Diakonissenhaus hat seine Prüfungszeit überstanden. Es bleibt mit seinen 160 Schwestern, 4 Spitälern, 45 Krankenstationen, 6 Kinderschulen, 3 Industrieschulen, einer Kinderheilstätte, einer Trinker- und Gefallenenfürsorge, einem Marthahaus mit Altersheim und der Unterstützung des Mittelstandes einen Machtfaktor der Liebe. Ein eigenes Hausorgan „Blätter für weibliche Diakonie", dessen feinsinnigen Kopf Architekt Lach mit Künstlerhand schuf, verbreitet seine Ideen.

Möge das Werk nunmehr auch die Beachtung und Unterstützung finden an Mitteln und Eintritten, daß es seinen wachsenden Aufgaben genügen und so zur Lösung der Gegenwartskrisis beitragen kann, indem es zum Schwert des Geistes fügt die Stelle der Liebe!

---

* **Erwerbslosenfürsorge.** Der Verwaltungsausschuß des Bad. Landesamts für Arbeitsvermittlung hat in seiner Sitzung vom 22. Mai den Beitragssatz für die Erwerbslosenfürsorge vom 2. Juni 1924 ab auf 2,5 vom Hundert festgesetzt. Näheres ist in der Bekanntmachung des Vorsitzenden des Arbeitsamts im Anzeigenteil der letzten Nummer zu ersehen.

* **Bei Postpaketen nach der Schweiz** muß in den Zollinhaltserklärungen das Rohgewicht der Sendung und das Reingewicht jeder Warengattung, je bis wenigstens auf 100 Gramm genau angegeben werden, weil die Verzollung in der Schweiz danach stattfinden soll. Die schweizerische Zollbehörde hat bisher jedoch vielfach das postamtliche (nach ganzen und halben Kilogramm auf der Paketkarte angegebene) Gewicht, wenn dieses höher war als in den Zollinhaltserklärungen angegeben, der Verzollung zugrunde gelegt. Nunmehr hat sich die schweizerische Zollverwaltung bereit erklärt, die Verzollung auf Grund der Gewichtsangaben in den Zollinhaltserklärungen unter folgenden Bedingungen vorzunehmen. „Ist das in der Zollinhaltserklärung angegebene Bruttogewicht niedriger als die Gewichtsangabe auf der Paketkarte, so kann die Verzollung ohne Nachwiegung nach dem Gewicht der Zollinhaltserklärung erfolgen, wenn dieses innerhalb der Gewichtsgrenze der auf halbe Kilogramme aufgerundeten Gewichtsangaben der Paketkarte und dem auf der Zollinhaltserklärung vermerkten niedrigen Gewichte gelegen ist und sofern die Richtigkeit der Gewichtsangaben nicht aus irgend einem Grunde (z. B. bei nichtangegebenem Reingewicht jeder Warengattung) bezweifelt werden muß.

* **Protest der Hundefreunde gegen die Höhe der Hundesteuer.** Eine vom Verein „Vereinigte Hundefreunde E. V. Mannheim" auf Mittwoch abend einberufene Versammlung nahm folgende Entschließung an: „Die von über 400 Personen besuchte Versammlung protestiert ganz entschieden gegen die Höhe der Hundesteuer, deren Berechtigung nicht anerkannt werden kann. Die Steuer ist in dieser Höhe nicht tragbar. Bei der heute bestehenden Unsicherheit ist die Haltung eines Hundes zur eigenen Sicherheit unbedingt gerechtfertigt. Wir verlangen Festsetzung der Steuer auf 24 Mark einschließlich Staatssteuer und ohne Erhöhung für den Besitzer mehrerer Hunde, ferner Vierteljahrszahlungen und wirksame Kontrollmaßnahmen. Letztere werden seitens der Hundesportvereine gerne unterstützt. Hundebesitzer, die ihre Spürhunde den Behörden zur Verfügung stellen, müssen steuerfrei bleiben."

* **Vorsicht beim Genuß von Morcheln.** In früheren Jahren sind nach Genuß von Lorcheln (im Volke häufig „Morchel" genannt), vereinzelte Vergiftungen beobachtet worden. Eine größere Anzahl von Todesfällen — an einer Stelle allein 7 — ist im vorigen Jahre in Alt-Ruppin (Mark) durch den Genuß dieser Pilzart verursacht worden. Es wird daher bei der jetzt wiederkehrenden Sommerzeit für Lorcheln darauf hingewiesen, daß dieser Pilz nur dann ohne Schaden genießbar ist, wenn er abgekocht und das Kochwasser weggegossen wird, oder wenn er nach dem Trocknen zubereitet wird. Einfaches Abbrühen genügt nicht. Das Kochwasser darf keinesfalls — auch nicht in Suppen oder als Würze — zu Genußzwecken verwendet werden. Es ist für den Unkundigen ratsam, zur Vorsicht alle Morchelpilze, wenn man sie in frischem Zustande verwenden will, abzukochen und das Kochwasser wegzuschütten.

* **Warnung.** Daß immer wieder vor übereilten, nicht hinreichend vorbereiteten deutschen Veranstaltungen im Auslande gewarnt werden muß, beweist der folgende bedauerliche Fall, der sich auf holländischem Boden abgespielt hat: Im Amsterdamer Zirkus Carre hat jüngst die Sängervereinigung Wersen mit einem Konzert ein derartiges Fiasko erlitten, daß sie abreisen mußte, ohne den aus der Veranstaltung erwachsenen Verpflichtungen nachkommen zu können. Es versteht sich von selbst, daß ein derartiger Ausgang an sich wohlgemeinter Veranstaltungen dem deutschen Namen im Ausland keine Ehre macht. Sachkundige Warnungen, an denen es nicht gefehlt hat, blieben von dem Verein leider unberücksichtigt.

* **Tödlicher Unfall.** Gestern nachmittag ist eine 45 Jahre alte verheiratete Wirtin aus Sandhofen auf der Fahrt nach dem neuen Städtischen Krankenhaus kurz vor jener Haltestelle aus Unvorsichtigkeit von der hinteren Plattform des Motorwagens abgestürzt und vom Anhänger überfahren worden, wobei sie derart schwere Verletzungen erlitt, daß ein anwesender Arzt nur den sofort eingetretenen Tod feststellen konnte. Die Leiche wurde in das nahegelegene Krankenhaus verbracht.

* **Unfälle.** Am Mittwoch vormittag erlitt eine 69 Jahre alte Arbeitersehefrau auf der Brückenstraße einen epileptischen Anfall. Auf der Wache der Berufsfeuerwehr erholte sie sich wieder und konnte den Wege nach Hause alleinantreten. — Am Mittwoch abend lief eine bis jetzt noch unbekannte Frau vor dem Hause P 1, 1 einem Radfahrer in sein Rad, sodaß beide zu Boden fielen. Verletzt wurde niemand, das Fahrrad stark beschädigt. Den Radfahrer trifft keine Schuld. — Auf der Straße zwischen P 1 und 2 brach am Mittwoch abend eine 75 Jahre alte Schlossersehefrau bewußtlos zusammen. Die Frau mußte in das Krankenhaus verbracht werden. — In der vergangenen Nacht erlitt ein 37 Jahre alter Kaufmann, als er mit seinem Fahrrad durch die Schwetzingerstraße fuhr, infolge Ueberanstrengung einen Schwächeanfall und fiel bewußtlos zu Boden. Er wurde auf die nächstgelegene Polizeiwache verbracht und konnte sich später nach Erholung allein nach Hause begeben. — Vor dem Hause A 1, 1 bekam ein auf Wanderschaft befindlicher 62 Jahre alter Konditor mehrere epileptische Anfälle und mußte in das Krankenhaus verbracht werden. — Gestern vormittag lief auf der Friedrichsbrücke ein 26 Jahre alter Sattler einem Radfahrer in sein Rad und brachte ihn zu Fall. Verletzt wurde niemand.

* **Lebensmüde.** In der vergangenen Nacht versuchte ein 55 Jahre alter Kaufmann auf dem Lindenhof in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Gas sich das Leben zu nehmen. Sein Vorhaben wurde frühzeitig entdeckt. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

* **Bissiger Hund.** Am Mittwoch nachmittag wurde in Neckarau eine 12 Jahre alte Volksschülerin von dem Hund eines Gummiarbeiters in das rechte Bein gebissen. Die Verletzung ist erheblich. Das Kind wurde von einem hinzugezogenen Arzt gegen Wundstarrkrampf geimpft.

* **Vergiftung von Hunden.** In letzter Zeit sind verschiedene Hunde, die im Luisenpark spazieren geführt wurden, an Vergiftungen verendet. Die Fahndung nach dem Täter ist aufgenommen. Personen, die Aufschluß geben können oder Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich auf der Fahndungspolizei, Zimmer 4 des Bezirksamtes, L 6, 1, zu melden. Den Hundebesitzern wird geraten, ihre Hunde an der Leine zu führen. Auch die im Luisenpark spielenden Kinder wollen durch ihre Eltern zur Vorsicht ermahnt werden.

* **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen 34 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 4 wegen Bettels, 2 Frauenspersonen wegen Gewerbsunzucht, ein Fürsorgezögling wegen Entweichens aus der Erziehungsanstalt und ein Schlosser aus Mannheim wegen kommunistischer Umtriebe und Diebstahls.

* **Das Feuer im hohlen Baum.** Die Berufsfeuerwehr mußte gestern nachmittag 4.47 Uhr in den Käfertaler Wald abrücken. Vermutlich durch Spaziergänger war Feuer in einen hohlen Baum gelegt worden. Die Gefahr wurde durch die Berufsfeuerwehr mit dem kleinen Löschgerät beseitigt.

Kommunale Chronik

Ein Dringlichkeitsantrag der Ludwigshafener Stadtrats-Fraktion der Deutschen Volkspartei

Die Ludwigshafener Stadtratsfraktion der D. V. P. hat folgenden Dringlichkeitsantrag beim Bürgermeisteramt Ludwigshafen eingebracht:

1. Der Stadtratsbeschluß, die Realgymnasialkurse der „Höheren Mädchenschule" abzubauen, ist sofort aufzuheben.

2. Der Wechselunterricht an der „Höheren Mädchenschule" hat sobald als möglich aufzuhören.

In der Begründung wird ausgeführt: Zu 1: Der vor längerer Zeit auf Antrag der sozialdemokratischen Mehrheit des Stadtrates gefaßte Beschluß, die Realgymnasialkurse an der „Höh. Mädchenschule" abzubauen, ist bisher nicht aufgehoben, jedoch werden die Kurse mit Zustimmung des Stadtrates weitergeführt. Die Eltern der Schülerinnen leben daher ständig in Besorgnis, durch die Ausführung dieses Beschlusses die Ausbildung ihrer Kinder unterbrechen zu müssen. Der auf Antrag der demokratischen Stadtratsfraktion in der letzten Stadtratssitzung zustande gekommene Beschluß, die vom Ministerium verlangte Umbenennung der „Höh. Mädchenschule" in ein „Lyceum" nicht vorzunehmen, hat mit Recht eine neue Beunruhigung der Eltern hervorgerufen. Den Eltern muß aber die Sicherheit gegeben werden, daß ihre Kinder an der „Höheren Mädchenschule" die gewünschte Ausbildung erhalten können und daß sie nicht Gefahr laufen, vielleicht kurz vor der Schlußprüfung eine Umschulung vornehmen zu müssen. Wir verlangen daher eine klare Stellungnahme des Stadtrates zu der Frage: „Sollen die Realgymnasialkurse an der „Höheren Mädchenschule" weitergeführt werden?"

Zu 2: Bei dem jetzt bestehenden Wechselunterricht müssen die Schülerinnen öfters wegen einer Schulstunde am Vormittag den Schulweg vom nördlichen Stadtteil und von den Vororten zweimal machen, daß ihnen keine Zeit bleibt, die häuslichen Arbeiten gewissenhaft zu erledigen. Außerdem mußte im letzten Winter der verkürzte Nachmittagsunterricht eingeführt werden, um die Schülerinnen nicht in der Dunkelheit den Nachhauseweg machen zu lassen. Die Unannehmlichkeiten, unter denen Lehrer und Schülerinnen durch den Ausfall wichtiger Lehrstunden zu leiden hatten, sind bekannt. Da das Bürgermeisteramt vor einigen Tagen auf eine Anfrage des Ministeriums in München erklärt, genügend Schulräume zu haben, muß der Wechselunterricht im Interesse der Schülerinnen und der Schule sobald als möglich aufhören und für die „Höhere Mädchenschule" die notwendigen Schulräume bereit gestellt werden.

Kleine Mitteilungen

Der Walldorfer Gemeinderat billigte einen Gemeindezuschlag von 50 Prozent zur Hundesteuer; die Vornahme der Instandhaltungskosten verschiedener Denkmäler durch die Stadt, da die Astorstiftung keine Mittel mehr besitzt; Erschließung von Gelände zu Bauzwecken und Projektieren einer neuen Straße; Einstellung der Mitwirkung bei Durchführung der Erwerbslosenfürsorge, wenn die aus hier mit dem Arbeitsamt Heidelberg seit Januar bestehenden Differenzen über den Verwaltungsaufwand nicht baldigst ihre Erledigung finden.

In der Pforzheimer Bürgerausschußsitzung wurde ein stadträtlicher Antrag, einen Betrag von 100 000 Mark dem Stadtrat aus Umlagemitteln zum Ankauf von Grundstücken zur Verfügung zu stellen, mit großer Mehrheit angenommen.

Tagungen

Der deutsche Handwerkertag in Berlin

Reichsminister Hamm über die Handwerkerfrage

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks trat am Mittwoch vormittag in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden der verschiedenen Handels- und Gewerbeorganisationen sowie mehrerer Reichstagsabgeordneter zu einer Vollversammlung zusammen. Erschienen waren u. a. Reichswirtschaftsminister Hamm, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, der preußische Handelsminister Siering, Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Die Grüße der Reichsregierung brachte Reichsminister Dr. Hamm. Er bezeichnete das deutsche Handwerk als unentbehrlichen Teil des Volkskörpers. Die Inflationszeit habe dem Handwerk bedeutende Opfer gefordert. Augenblicklich sei die Zeit des raschen Aufstiegs noch nicht wiedergekehrt. Wir befinden uns jetzt in der Zeit des Wiedererwachens zur Arbeit. Die Schuld an der gegenwärtigen Finanzkrise schob Reichsminister Hamm dem Verhalten weiter Volkskreise zu. Die Kreditnot könne nicht durch neue Wertschöpfung beseitigt werden, sondern nur durch Schaffung von neuem Kapital. Das sei aber nur durch Sparsamkeit und Arbeit zu erlangen. Die Reichsregierung müsse mit Rücksicht auf die Forderungen des Handwerks für eine Aenderung der Steuergesetze sorgen. Die sozialen Belange müßten den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßt und der sozialpolitische Sinn im deutschen Volke wachgehalten werden. Die Reichsregierung müßte weiter für die Freiheit der Wirtschaft eintreten, da sich gezeigt habe, daß die Wirtschaft sich durch ihre eigenen Gesetze regeln lasse. Die Reichsregierung müßte ferner darauf dringen, daß die Macht einzelner Wirtschaftskreise nicht in Uebermacht ausarte und daß Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe als gleichberechtigte Kreise dastünden. Der Minister betonte dann weiter die Notwendigkeit einer Billigkeitsgestaltung der Preise und appellierte an das Handwerk, dafür zu sorgen, daß mit den Gewohnheiten der Inflationszeit ein Ende gemacht würde. Weiter wolle man im deutschen Handwerk die Ausarbeitung der Reichshandwerksordnung. Durch diese Handwerksordnung solle dem Handwerk vor allem ein fester Boden geschaffen werden. Aber auch dann würden noch keine goldenen Zeiten für das Handwerk entstehen.

Minister Hamm schloß seine Rede mit der Hoffnung, daß das Deutsche Reich und insbesondere das deutsche Handwerk die bevorstehende schwere Zeit überstehen werden und daß jeder das Seine dazu beitrage.

Der preußische Handelsminister Dr. Siering überbrachte die Grüße der preußischen Staatsregierung und unterstrich die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers.

Verbandstagung badischer Architekten

+ **Baden-Baden,** 29. Mai. Hier fand die Landesversammlung des Bezirks Baden des Bundes deutscher Architekten statt, der seine vornehmste Aufgabe in der Pflege und der Verbesserung der gesamten Baukultur erblickt. Eingehend wurden die Maßnahmen zur Förderung des Bauwesens erörtert und dabei betont, daß die Zwangswirtschaft den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage verhindere und das Bauen fast unmöglich mache. Ein gewisser Mieterschutz sei freilich noch erforderlich. Im Hinblick auf den bedauernswerten Zustand der alten Häuser wurde eine Entschließung gefaßt, die an den Landtag geht und die Bitte ausspricht, bei Festsetzung der Mietzinssteuer dafür zu sorgen, daß die Kosten für Unterhaltung und Instandsetzung so erhöht werden, daß der Bestand der Häuser tatsächlich gesichert ist. Die Architektenschaft plant auf Grund eines noch zu sammelnden Materials ein einheitliches Vorgehen in Baufragen im ganzen Lande.

Zurück zur Natur

begleite du dich, wenn du bei Verdauungsbeschwerden (Verstopfung, Sodbrennen, Fettleibigkeit, Galle, Hämorrhoiden) morgens nüchtern natürliches Bad Homburger Salz nimmst. Dein Organismus wird glänzend funktionieren.

Achte stets auf die Originalfirma „Bad Homburger Brunnenquellen" G. m. b. H.

Teilnehmern der Eröffnungsfeier einen anregenden Ueberblick über die reiche Fülle des in jahrelanger Arbeit mit Umsicht und Sachkenntnis zusammengetragenen wertvollen Materials. Aufgebaut auf der vor mehreren Jahren käuflich erworbenen Sammlung des Stuttgarter Gewerbemuseumsdirektors Pazaurek, umfaßt es alle Zweige der Theaterwissenschaft, wobei Schauspiel und Oper, Ballett und Festaufzüge gleichmäßig berücksichtigt sind. Bühnenmodelle, Dekorationsentwürfe, Szenen-, Rollen- und Kostümbilder vergegenwärtigen ganze Entwicklungsreihen des Theaterlebens und finden eine reichhaltige Ergänzung in einer die letzten vier Jahrhunderte umfassenden Sammlung von Handschriften, Theaterzetteln, Textbüchern und mit der Theaterwissenschaft zusammenhängender Literatur. Mit besonderer Liebe ist auch die niederdeutsche Bühne berücksichtigt. Das Theatermuseum bedeutet eine wertvolle Bereicherung der Kieler Universitätseinrichtungen und wird allen kunstinteressierten Studierenden eine willkommene Stätte künstlerisch-wissenschaftlicher Belehrung sein.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Von der Arbeitsgemeinschaft „Pfälzer Kunst".** Der Arbeitsausschuß der Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Kunst hielt [illegible] seine erste Halbjahressitzung. Zum Geschäftsführer wurde Kunstmaler Karl Graf, Speyer, gewählt. Nachfolgend seien einige Beschlüsse der Sitzung wiedergegeben. In der Arbeitsgemeinschaft darf keine unjurierte Ausstellung stattfinden. Nur unmittelbar vom Künstler übersandte Werke dürfen der Jury vorgelegt werden. Ausstellungsstücke aus 3. Hand werden nur mit Zustimmung des Künstlers und auch dann nur wenn aus Privatbesitz (Kunsthandel ausgeschlossen) ausgestellt. Es wird angeregt, für außerordentliche Ausstellungen, besonders solche außerhalb der Pfalz, Arbeiten unserer ersten pfälzischen Künstler Slevogt, Hauelsen, Purrmann e. a. zu gewinnen. Der Begriff „Pfälzische Künstler" wurde dahin festgestellt, daß darunter in der Pfalz ständig arbeitende, oder in der Pfalz geborene Künstler zu verstehen sind. Der Geschäftsführer ist nur berechtigt, in Ausstellungen solche Kunstwerke zu verkaufen, die der Jury vorgelegt waren und angenommen worden sind. Anfang Juni soll in Landau eine Verkaufsausstellung Pfälzer Kunst veranstaltet werden. Von Landau aus wird die Ausstellung nach anderen pfälzischen Städten (Bergzabern), vielleicht auch nach außerpfälzischen Städten weiter geleitet. Ueber das Arbeitsprogramm der Arbeitsgemeinschaft werden die Künstler von der Geschäftsstelle aus dauernd unterrichtet. Im Interesse der pfälzischen Künstler, die in der letzten Zeit beachtenswerte Proben eines ernsten Schaffens zeigen, ist die rege Tätigkeit die die Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Kunst jetzt entfaltet, sehr zu begrüßen.

⊙ **Leipziger Kupferstich-Versteigerung.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die Kupferstich-Versteigerung bei C. G. Boerner nahm bei gleich regem Interesse der Kunstfreunde, starker Kauflust und hohen Preisen ihren Fortgang. Rembrandts Radierungen waren stark umworben. Es brachte das Selbstbildnis, auf dem er sich zeichnend darstellt, 2500 ℳ, seine Mutter mit den Handschuhen 900 ℳ, die Mutter mit dem Schleier 4100 ℳ, Antiope und Jupiter, seltener Druck auf Japanpapier, 2600 ℳ, Hl. Hieronymus in bergiger Landschaft, 4500 ℳ. Die drei Hütten, von großer Seltenheit, 2100 ℳ, Landschaft und Turm, 2200 ℳ. Auch für den Kolmarer Meister Martin Schongauer wurden hohe Preise erzielt: Dornenkrönung 900 ℳ, sein bekanntes Hauptblatt Tod der Maria 1900 ℳ, der seltene Hl. Michael 4000 ℳ. Von größter Seltenheit sind auch die Clair-obscur-Holzschnitte des Schweizers Urs Graf, die Bannerträger einzelner Städte darstellend. Es brachten der Bannerträger von Bern 3200 ℳ, von Freiburg 1500 ℳ, von Appenzell 1500 ℳ, von Chur 4400 ℳ. Israel von Meckenem seltenes Ornamentblatt, eine Querfüllung mit Papageien, stieg auf 1200 ℳ, der frühe italienische Stich eines dem Namen nach noch unbekannten Monogrammisten, der mit J. J. CA. zeichnet, Die Geburt Christi, auf 3400 ℳ, Montagnas Satyrfamilie auf 1100 ℳ. Für die Blätter von Marc Anton Raimondi, dem größten Kupferstecher der italienischen Renaissance, wurden bezahlt: Orpheus und Eurydike 500 ℳ, das Porträt Rafaels 1350 ℳ, Robetta Die Jungfrau mit dem Vogel 2900 ℳ, John Raphael Smithe Bildnisse 800—1500 ℳ. An die Versteigerung der Kupferstiche schloß sich noch eine Versteigerung kostbarer Aquarelle. Es handelt sich um eine Sammlung von Aquarellen zumeist österreichischer Meister aus fürstlichem Besitz. Auch hier wurden sehr hohe Preise angelegt. Rudolf von Alts Aquarelle brachten 400 bis 2000 ℳ, Daffinger, Kopf eines bärtigen Mannes 1400 ℳ, Madonnen-Kapellchen, 1450 ℳ, Bauernfrauen im Gebet vor der Madonna, 3500 ℳ, Joseph Röger, 27 Blätter aus Ischl, 6150 ℳ, Carl Schindler 800—3000 ℳ. — Das Gesamtergebnis der Versteigerungswoche wird auf 600 000 ℳ geschätzt. st.

⊙ **Ein vielseitiger Gelehrter und Geistlicher.** Aus Tunis traf dieser Tage in Hamburg die Nachricht ein, daß dort der Prälat Dr. Paul Baron de Mathies, Geheimer Kammerherr der Päpste Leo XIII. und Pius X. und Hausprälat von Benedikt XV. gestorben ist. In Mathies ist ein Gelehrter, ein Dichter und Geistlicher dahingegangen, der ein reichbewegtes Leben hinter sich hat und der sowohl auf dem Gebiet der Juristerei als auch der Theologie große Erfolge errungen hat, und der sich auch als Dichter einen Namen gemacht hat. Er wurde am 12. Mai 1868 als Sohn eines hochangesehenen Hamburger Großkaufmanns geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er Jurisprudenz an den Universitäten Heidelberg, Berlin, Genf und Straßburg. Man begann, auf seine juristischen Arbeiten aufmerksam zu werden, als er 1890 zum Katholizismus übertrat. Er schloß sich dem Jesuitenorden an und war mehrere Jahre als Scholaster in den Vereinigten Staaten von Amerika tätig. Dann erhielt er in Rom die Priesterweihe, verweilte mehrere Jahre in Zürich und in Genf, wo er im Mittelpunkt der dortigen wissenschaftlich-theologischen Kreise stand. Weitere Reisen brachten ihn nach Italien, Griechenland, Japan, Kleinasien, Aegypten, Nubien, Mexiko, China, Indien, Skandinavien, England. Sein Roman „Morbitus Paternis" ist in italienischer Sprache geschrieben u. in Italien in vielen Auflagen verbreitet. Er ist auch in verschiedene Sprachen übersetzt. Auch seine Gedichte sind in Italien sehr beliebt. Seine zahlreichen theologischen Schriften zeichnen sich dadurch aus, daß der Gelehrte die Fragen der Theologie mit denen der Geschichte, der Kulturgeschichte und der Jurisprudenz zu verbinden wußte. Mathies hat zahlreiche Ehrungen erfahren und war auch Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften.

⊙ **Kleine Chronik.** Der Kunstsammler von Garvens aus Hannover hat der Stadt Köln seine wertvolle, etwa 90 Werke enthaltene Sammlung moderner Gemälde als Geschenk angeboten. Damit wird das Wallraf-Richartz-Museum mit einem Schlage zu einer der wichtigsten Galerien Deutschlands aufrücken; seine moderne Abteilung erhält durch diese Stiftung eine Ergänzung von bedeutendem Wert. — Auf dem nächsten internationalen Chirurgenkongreß in Rom soll zwar die deutsche Sprache als Kongreßsprache wieder zugelassen werden, die Franzosen wollen aber nicht, daß deutsche Chirurgen sich an der Diskussion beteiligen. Infolgedessen hat die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie beschlossen, an dem internationalen Kongreß nicht teilzunehmen. — Die Genossenschaft der bildenden Künste in Wien veranstaltet eine Frühjahrsausstellung. Das beste Bild soll von einem „Wiener Volkspreis" gekrönt werden. Jeder Besucher erhält an der Kasse zugleich mit der Eintrittskarte einen Stimmzettel, in den er die Katalognummer desjenigen Werkes eintragen kann, dem er den Wiener Volkspreis zuerkennen will. Der einer stattlichen Summe besteht. — Professor Emil Pirchan, der Künstler, der die meisten Stimmen hat, erhält den Preis, der aus Altmeister der österreichischen Malerei, Carl Rahls letzter lebender Schüler, feierte in Wien seinen achtzigsten Geburtstag. Professor Pirchan ist der Vater des Chefs des Ausstattungswesens an den Berliner Staatstheatern Emil Pirchan. — Der Landrat Dr. jur. Hermann Sommer in Pyritz (Pommern) wurde zum Kurator der Universität Halle als Nachfolger von Geh. Rat Dr. Meyer ernannt. — Die Deutsche Bunsengesellschaft für angewandte physikalische Chemie hält ihren diesjährigen, den 29. Kongreß in Göttingen vom 29. Mai bis 1. Juni ab. Zu dem Kongreß sind annähernd 100 Vorträge angemeldet. Verbunden mit der Tagung ist eine Ausstellung von Apparaten aus dem Gebiet der physikalischen Chemie, der Feinmechanik, Optik und Elektrotechnik.

MARCHIVUM

Im Verlaufe der Verhandlungen wurde u. a. der Wunsch laut, die Städte möchten für die Zwecke des Wohnungsbaues Gelder auch im Auslande aufnehmen oder Bürgschaften für derartige Aufwandskredite übernehmen. Weiter verlangte man eine Vertretung der freien Architektenschaft im Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt und eine Neugestaltung des Submissionswesens, wozu Verhandlungen mit den Arbeitgeberorganisationen eingeleitet werden sollen. Ein Vortrag des Architekten Höhne-Baden-Baden, der neun Monate in Amerika weilte, um aufs neue Beziehungen mit der dortigen Kollegenschaft anzuknüpfen, gab einen interessanten Aufschluß über die amerikanischen Verhältnisse im Bauwesen. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die vom Landesvorsitzenden Architekten Betzel-Karlsruhe geleitete Tagung geschlossen.

Verband badischer Verkehrsvereine

Am 13. und 14. Juni wird, wie schon mitgeteilt, in Heidelberg die Tagung des Verbandes badischer Verkehrsvereine stattfinden. Aus dem reichhaltigen Programm seien folgende besondere Punkte hervorgehoben: Freitag, 13. Juni: 3 Uhr Sitzung im Stadtratssaal des Rathauses; 6 Uhr Vortrag des Geh. Rates Dr. Maximilian Krause, Direktor der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung in Berlin; 8 Uhr Konzert und italienische Nacht im Stadtgarten. Samstag, 14. Juni: 9 Uhr Hauptversammlung im Ballsaal der Stadthalle. Darauf Fahrt nach der Molkenkur. Die teilnehmenden Damen besichtigen indessen unter wissenschaftlicher Führung das Schloß. 1.30 Uhr Mittagessen auf der Molkenkur. 4.30 Uhr Kaffee in der Schloßrestauration, anschließend Spaziergang nach Ziegelhausen. Punkt 9 Uhr Fahrt zur Schloßbeleuchtung mit dem Boot. Nachher geselliges Beisammensein in der Stadthalle. Sonntag, 15. Juni, Besuch des Kurpfälzischen Museums und Matinee der „Roeßlschen Woche" im Kollegienhaus.

Reichstagung der Kaffeehausbesitzer

Der Verbandstag des Reichsverbandes der Kaffeehausbesitzer und verwandter Betriebe nahm auf seiner Tagung in Breslau Stellung zu dem Spielverbot der Beamtenmusiker. Der Referent Kasch-Berlin legte in längeren Ausführungen dar, daß der Mangel an geschulten Musikern immer fühlbarer werde, da kein Nachwuchs da sei. Dieser Zustand bedeute eine schwere Schädigung, speziell für das Kaffeehausgewerbe, da die vorhandenen Berufsmusiker Gagen verlangten, die zu den Einkommen fast aller höheren Beamten, aller gewerblich tätigen Arbeitnehmerkategorien in gar keinem Vergleichsverhältnis ständen. Die hohen Summen, die bei dieser Sachlage für die Kaffeehausmusiker gezahlt werden müßten, belasteten den Gesamtertrag vieler Kaffeehausbetriebe in geradezu ruinöser Weise. Es gebe Betriebe, die nach Bestreitung der Musikergagen nicht in der Lage seien, mit dem verbleibenden Ertragrest die übrigen Betriebsunkosten zu decken. Diesem Uebel könne nur dadurch abgeholfen werden, daß der Mangel an Musikern behoben wird. Ein Weg dazu sei die Aufhebung bezw. die Milderung des Beamtenspielverbots, das zudem früher unter Voraussetzung geschaffen wurde, die heute absolut nicht mehr beständen. An der Debatte beteiligten sich die Vertreter fast aller Verbandsvereine. Die Frage wurde für so dringend gehalten, daß der Antrag, der Reichsverband möge so schnell wie möglich bei den zuständigen Ministerien vorstellig werden, einstimmige Annahme fand. Weitere Beschlüsse betrafen die aktuellen Fragen des Pachtschutzes, der Musikantiemen und der Abstinenzbewegung. Die Neuwahl des Verbandsvorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit dem Präsidenten Stüber-Berlin an der Spitze. Der nächste Verbandstag findet in Hamburg statt.

Aus dem Lande

rr. **Baden-Baden**, 29. Mai. Auf seiner Sängerfahrt machte der Kölner Männer-Gesangverein am heutigen Sonntag auch in unserer Bäderstadt Station, wo ihm ein festlicher Empfang bereitet wurde, denn die Häuser trugen reichen Flaggenschmuck und in den Straßen herrschte ein festliches Treiben. Auf dem Bahnhof hatten sich die hiesigen Gesangvereine, ihre Fahnen mit sich führend, eingefunden. Als der von Basel kommende Zug mit den Kölner Sängern einfuhr, wurden sie von den einheimischen Sangesbrüdern mit dem Sängerwahlspruch begrüßt. Der Präsident der Liedertafel „Aurelia", Herr Duttle, entbot sodann den Gästen in herzlichen Worten den Willkommgruß und kredenzte ihnen den Ehrentrunk, während zugleich Festzeichen und Blumensträuße überreicht wurden. Der Dirigent des Kölner Vereins, Herr Prof. Schwartz, dankte für den freundlichen Empfang mit einem Hoch auf die „Aurelia". Die Vereine marschierten sodann nach dem Kurgarten, wo der Kölner Verein vor einer nach vielen Tausenden zählenden Zuhörerschaft ein Konzert gab. Die Sänger nahmen auf dem Musikpavillon Aufstellung und brachten unter Leitung von Prof. Schwartz sieben im Volkstone gehaltene Lieder zum Vortrag und zwar in feinster Ausgeglichenheit und vorzüglicher Harmonie der Stimmen. Reicher, sich immer wiederholender Beifall veranlaßte sie, noch zwei Lieder als Zugaben zu singen. Nach dem Konzert fand ein Ausflug mit der Bergbahn auf den Merkur statt, wo ein gemeinsames Essen eingenommen wurde. Gegen 6 Uhr abends traten die Kölner Gäste die Reise nach Karlsruhe an. Sie waren von ihrem hiesigen Aufenthalt hochbefriedigt.

* **Philippsburg**, 29. Mai. Der Heimattag am Sonntag nahm einen in allen Teilen schönen Verlauf. Von allen Seiten waren die auswärtigen Söhne und Töchter herbeigeeilt, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Heimatliebe zu bekunden. Vormittags leiteten Gottesdienste und Platzkonzert den Tag ein, dessen Höhepunkt der Festakt bildete, bei dem Oberbibliothekar Lohr-Karlsruhe die Hauptrede hielt und der durch Musikvorträge verschönt wurde.

Nachbargebiete

* **Mainz**, 28. Mai. Ein schwerer Junge wurde am Samstag abend in der Person des Arbeiters Heinrich Herzberger aus Wartenheim endlich hier dingfest gemacht. Seit Herbst 1923 hat er die Landbevölkerung der Kreise Oppenheim und Bingen durch seine zahlreichen Diebstähle in Unruhe versetzt. In Mainz und Nüsselsheim hielt er sich größtenteils unter dem Namen Dr. Brotrecht auf. Mit diesem Namen hat er sich einem Kriminalwachtmeister gegenüber legitimiert, als er am Samstag nachmittag in einem hiesigen Restaurant betroffen wurde. Der „Herr Doktor" war sehr entrüstet, als er sich dazu bequemen mußte, den Weg zur Polizei anzutreten. In der Augustinerstraße machte der Verbrecher plötzlich einen Sprung und feuerte beim Entweichen aus einer Selbstladepistole mehrere Schüsse gegen die ihn verfolgenden Polizeibeamten ab. Hierbei traf er den des Wegs kommenden und völlig unbeteiligten Adolf Embach durch einen Lungenschuß lebensgefährlich. Der Verletzte kam ins Krankenhaus. In wilder Jagd wurde nun die Verfolgung des Flüchtigen von den Beamten und Straßenpassanten durch mehrere Straßen aufgenommen, wobei es einem Passanten der Besatzung, der sich ebenfalls an der Verfolgung beteiligte, gelang, den Verbrecher zu stellen und der Polizei zu übergeben. Der gefährliche Bursche wird für seine Taten voraussichtlich auf längere Zeit unschädlich gemacht werden. Er ist verheiratet hatte sich aber trotzdem erneut verlobt. Die „Braut", die in seiner Begleitung war, wurde ebenfalls festgenommen.

Gerichtszeitung

Eine Frau wegen Giftmord zum Tode verurteilt

Seit 1911 war in Manderscheid bei Gerolstein das Ehepaar Sander verheiratet, doch soll die Ehe nicht glücklich gewesen sein, da der Mann nach Angaben der Frau ein Trunkenbold war und oft zu heftigen Streitszenen Anlaß gab. Mehrere Male war sie daher ihrem Mann davongelaufen, jedoch auf seine Bitten hin immer wieder zurückgekehrt. In dem Sanderschen Hause lebte auch der 73jährige Landwirt Hoffmann, der mit Sander nicht auf gutem Fuße stand. Als sich die gegenseitigen Unstimmigkeiten immer mehr zuspitzten, soll Hoffmann der Sander Rattengift besorgt haben. September 1920 starb der Ehemann der Frau Sander nach kurzer Krankheit. Es wurde allgemein angenommen, daß er an Gicht gestorben sei. Als Ende v. J. der Tscheche Uhlischberger, der in dem Sanderschen Hause wohnte, unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurde, sagte er u. a. aus, daß Hoffmann ihm mitgeteilt hätte, daß Frau Sander ihrem Mann kurz vor dem Tode Rattengift auf die Käseschnitten gestreut hätte. Bei den Vernehmungen legte sie schließlich ein Geständnis ab, daß sie ihrem Mann mit Rattengift vermischte Kartoffelsuppe und Tee gereicht hatte, worauf der Ehemann starb. Vor dem Schwurgericht hatte sich daher die 37jährige Witwe Sander wegen Giftmordes und der 73jährige Landwirt Hoffmann wegen Beihilfe zum Giftmorde zu verantworten. Der Gerichtshof verurteilte Frau Sander zum Tode. Der Angeklagte Hoffmann bestreitet entschieden eine Beihilfe zum Giftmorde. Das von ihm besorgte Rattengift sei für die vielen Mäuse und Ratten im Sanderschen Hause bestimmt gewesen. Er wurde freigesprochen.

*

)(**Zum Tode verurteilt.** Der Mordprozeß Zuell-Linnartz fand vor dem Schwurgericht Aachen seinen Abschluß. Die Verhandlung, zu der 44 Zeugen geladen waren, ergab, daß der Schuhmacher, zuletzt Weichensteller, Josef Zuell, den Werner Berkoen, mit dem er seit Jahren wegen Vermögensauseinandersetzungen im Ehescheidungsprozeß der Linnartz Streit hatte, vorsätzlich unter Anwendung von Explosivstoffen getötet hat. Die Frau des Linnartz, die dem Zuell den Haushalt führte und früher mit Berkoen ein Verhältnis gehabt hatte, war der Beihilfe angeklagt, wurde jedoch freigesprochen. Zuell wurde wegen Mordes und Sprengstoffverbrechens zum Tode, 10 Jahren Zuchthaus und dauernden Verlustes der Ehrenrechte verurteilt.

)(**Fünf Jahre Zuchthaus für eine Giftmischerin.** Das Schwurgericht Hamburg verurteilte in der Person der Ehefrau Elia Papenbruk von der Fischerinsel Finkenwärder (gegenüber Hamburg) eine Giftmischerin wegen versuchten Mordes zu fünf Jahren Zuchthaus. Sie hatte einem Werftarbeiter, mit dem sie in Streit lebte, namenlos unter der Vorspiegelung, es handle sich um die Sendung einer Verehrerin, einen mit Arsenik versetzten Kuchen überlandt. Die Sachverständigen erklärten, schon ein Zehntel der verwandten Menge des Giftes hätte den Tod herbeiführen müssen. Der Empfänger hatte Verdacht geschöpft, daher nichts von dem Kuchen genossen und die Sache angezeigt.

Sportliche Rundschau

A.D.A.C.-Reichsfahrt

Die Reichsfahrt des A.D.A.C. findet in der Zeit vom 28. bis 31. August statt. Zur Teilnahme sind berechtigt alle A.D.A.C.-Mitglieder und alle Mitglieder des Kartellklubs. Zugelassen werden tourenmäßige Kraftfahrzeuge, und zwar einspurige Fahrräder mit Hilfsmotoren, kleine Krafträder, Krafträder mit und ohne Beiwagen und zwei- und dreispurige Kraftwagen bis einschließlich 50 Steuer-PS., sowie Zwei- und Viertaktmotoren. Die Wahl der Betriebsstoffe ist dem Bewerber freigestellt. Bewertet werden gleichmäßige Fahrt und die Zuverlässigkeit der Fahrzeuge, die Geschwindigkeit bei den Berg- und Flachprüfungen und die Sport- und Fahrdisziplin der Fahrer. Nennungsschluß ist am 31. Mai, 2 Uhr mittags, in München. In Ausnahmefällen können Nachnennungen bis zum 7. August angenommen werden. Die Abnahme erfolgt für Leicht- und Kleinkrafträder am 27. Aug. in Kronach, für alle anderen Gruppen am gleichen Tage in Nürnberg.

Die Strecke ist wie folgt eingestellt worden: Leicht- und Kleinkrafträder: Donnerstag, den 28. August, 6 Uhr vorm.: Kronach—Schleiz—Gera—Altenburg—Grimma—Torgau—Herzberg—Lübben; am Freitag, den 29. August, 8 Uhr vorm.: Lübben—Frankfurt a. d. O.—Kriescht—Küstrin—Schwedt—Neu-Brandenburg (309 Km.); Samstag, 30 August, 6 Uhr vorm.: Neu-Brandenburg—Güstrow—Wismar—Lübeck—Hamburg (172 Km.); Sonntag, 31. August, 6 Uhr vorm.: Hamburg—Rotenburg—Oerden (115 Km.).

Krafträder und Wagen: 28. August: Nürnberg—Bamberg—Kronach—Schleiz—Gera—Altenburg—Grimma—Torgau—Herzberg—Lübben—Frankfurt a. d. O. (505 Km.); 29. August: Frankfurt a. d. O.—Kriescht—Landsberg—Deutschkrone—Polzin—Kolberg—Cammin—Stettin (447 Km.); 30. August: Stettin — Neu-Brandenburg — Waren — Malchow—Goldberg—Schwerin—Gadebusch—Lübeck—Kiel—Neumünster — Hamburg (497,2 Km.); 31. August: Hamburg—Bremen—Vaßum—Sulingen—Minden—Oeynhausen—Herford—Salzuflen—Lemgo—Barntrup—Vorwohl—Hameln — Hannover (368 Km.). 1. September, 8 Uhr vormittags: Sonderprüfung bei Hannover.

Zwischenrunde der Deutschen Handballmeisterschaft

Es treffen sich am 1. Juni Tv. Seckbach-Frankfurt (westdeutscher Meister gegen Mtv. Leinhausen (nordwestdeutscher Meister) in Duisburg und Tv. Friesenheim-Pfalz (süddeutscher Meister) — Mtv. Saalfeld (mitteldeutsch. Meister) in Chemnitz. Die Vorspiele um die Handballmeisterschaft der D.T. 1924 erbrachten große Ueberraschungen. In Sachsen vermochte sich der spielstarke Leipziger A.T.B. Leipzig-Connewitz nicht durchzusetzen. Er wurde vom mittelsächsischen Meister Tv. Chemnitz-Gablenz mit 2:1 aus dem Felde geschlagen. Die Chemnitzer wiederum verloren als Sachsenmeister in Breslau gegen den Schlesienmeister Tv. Vorwärts Breslau nach Spielverlängerung 5:4. Breslau unterlag dem mitteldeutschen Meister Mtv. Saalfeld 4:3. Der geringe Torunterschied in jedem Spiel zeigt die aufstrebende ausgeglichene Spielstärke der mitteldeutschen Handballmannschaften. Auch aus anderen Kreisgruppen meldet man unerwarteten Ausgang der Spiele. Die Anwärter der Deutschen Meisterschaft sind fast überall nicht mehr im Rennen. Die süddeutschen Stuttgarter unterlagen schon in den Vorspielen, sie mußten sich dem Pfälzer Tv. Friesenheim, der schon im Vorjahre in München im Endspiel der süddeutschen Meisterschaft kämpfte, beugen. Noch größer ist die Enttäuschung über die Niederlage des mehrjährigen deutschen Meisters T. u. S.-V. 1860 Spandau, der den Beinhäusern den Sieg überlassen mußte. Die Zwischenspiele der deutschen Meisterschaft entfachen daher große Spannung, weil eine Voraussage der Sieger völlig unmöglich ist.

Schwimmen

* **Ein Schwimmerjubiläum.** Zwei Jahrzehnte werden es diesen Sommer, daß der bekannte Mannheimer einarmige Dauerschwimmer Gustav Adolf Vollrath seine ruhmvolle Sportlaufbahn begonnen hat. Es verlohnt sich schon, bei diesem Anlaß einmal einen kurzen Rückblick auf seine Hauptleistungen in dieser Zeit zu werfen. An erster Stelle darf da wohl seine siegreiche Teilnahme zum ersten deutschen See-Dauerschwimmen durch die Danziger Bucht (Ostseebad Hela bis Zoppot) 1912 gelten, wobei er über die 28 Km. lange Strecke in 11¼ Stunden von sechs Durchhaltenden Dritter wurde, wie er in seiner kleinen Schrift anschaulich geschildert hat. Eine ebenbürtige Heldenleistung war seine Rekord-Rheinschwimmtour Straßburg — Speyer über 108 Km. in 10¼ Stunden 1913. Weiter waren seine siegreichen Plätze bei den meisten großen Dauerschwimmen im Reiche anzuführen, so in Köln, Cöpenick, Wien, Frankfurt a. M. u. mehrfach in Straßburg, wo er sich u. a. ein besonderes Stück leistete, indem er die Donaumeisterschaft 1921 5 Km. gleich zweimal nacheinander als jeweils Zweiter durchschwamm. Im gleichen Sommer war er in der Rheinmeisterschaft Vierter. Es will immerhin etwas heißen, wenn sich dieser einarmige Schwimmer in reiferen Jahren noch so achtungsvoll gegen den vollgliedrigen jungen Nachwuchs zu halten vermag. Auch heute noch mit seinen 42 Jahren denkt Vollrath gar nicht daran, sich auf die sonst ihm vorbehaltene Altherrenklasse zurückzuziehen, will vielmehr in der diesjährigen deutschen Strommeisterschaft in der Nogat unter Marienburg (verbunden mit einem Deutschen Tag) sich gleichfalls wieder im unbeschränkten Wettbewerb messen. Wahrlich man könnte von ihm mit dem erforderlichen Geld und Glück die Leistung erwarten, die der Italiener Tirabolchi vorigen Sommer in 18 Stunden schließlich den Kanal bezwingen ließ. Am nötigen Ehrgeiz und Eifer sollte es Vollrath jedenfalls nicht fehlen, der sich überhaupt schon mehrfach mit kühnen Auslandsplänen (Amerika seit 1921) trug. Möge ihm weiterhin und vor allem in seinem Jubiläumsjahr der wohlverdiente Erfolg seiner selbstbewußten Strebsamkeit wie bisher treu bleiben! Wie schließlich noch angefügt, hat Vollrath auch für eine kühne Heldentat vom Großherzog im November 1914 die silberne Rettungsmedaille verliehen bekommen.

Leichtathletik

* **Der Mannheimer Turnsportgesellschaft erste auswärtige Erfolge in der Athletiksaison 1924.** Bei den am Himmelfahrtstage in Köln stattgefundenen Wettkämpfen des Kölner Sportklub 99 errang die Mannschaft Afrel, Neumann, Wellenreuther, Weyel, gegen Karlsruher Fußballklub „Phönix", Kölner Sportklub 99 in 2,04 Min. den ersten Preis in der Schwedenstaffel, in der 4×100 Mtr.-Staffel gegen Kölner Sportklub 99 und „Preußen-Crefeld" den 2. Sieg in 44,5 Sek. In der Olympischen Staffel konnten sie infolge veränderter Aufstellung nur den 3. Platz unter elf Mannschaften belegen. Bei dieser Gelegenheit gelang es, das am 28. und 29. Juni hier stattfindende Internationale der M. T. G. die Mannschaften der „Preußen-Crefeld", darunter Houben zu gewinnen. Ferner verpflichteten sich noch Mattonet-Düren, Kloß-Köln, Gerz-Koblenz mit ihren Mannschaften.

Kleine Sportnachrichten

* **Weltrekordfahrt hinter Motorführung.** Der belgische Dauerfahrer Van Ruysevelt unternahm auf der Bahn in Haag den Versuch, die Weltrekordzeiten hinter Motorführung mit 60 cm.-Rollenabstand zu verbessern und erzielte dabei 10 neue Bestleistungen, die wir nachstehend wiedergeben: 10 Km.: 7:37,8; 20 Km.: 14:58,5; 30 Km. 22:11,4; 40 Km.: 29:26,2; halbe Stunde: 40,760 Km.; 50 Km.: 36:28,6; 60 Km.: 43:40,4; 70 Km.: 51:00,4; 80 Km.: 58:19,8; eine Stunde: 82,985 Km.

* **Rekordrennen in Bordeaux.** Der Große Preis der Republik für Flieger, der am Sonntag ausgefahren wurde, gab dem Holländer Leene Gelegenheit, einen eindrucksvollen Sieg gegen Schilles und Sergeant zu landen.

ks. **Ausfall des internationalen Stadionwettschwimmens.** Die durch das Kölner Wettschwimmen hervorgerufenen Terminschwierigkeiten haben Poseidon-Berlin veranlaßt, sein internationales Wettschwimmen im Stadion, das den Abschluß der Berliner Turn- und Sportwoche bilden sollte, abzusagen. Stattdessen wird ein Jugendwettschwimmen in Treptow abgehalten werden.

* **Die deutsche Billardmeisterschaft** wurde in Hannover entschieden. Auch diesmal war der mehrfache Meister Poensgen-Berlin nicht zu schlagen, der im Endkampf gegen Dr. Herbing-Frankfurt mit 500:215 Points gewann bei einem Durchschnitt von 17,8.

Neues aus aller Welt

— **Ertrunken.** Die Rennvierermannschaft der Wiesbaden-Biebricher Rudergesellschaft hat einen schweren Unfall erlitten. Als der Vierer auf dem Rhein seinem Training oblag, schlug plötzlich das Boot um. Während sich der Steuermann und drei der Ruderer durch Schwimmen retten konnten, ist der vierte Mann, ein 25jähriger Prokurist aus Wiesbaden namens Eich, ertrunken.

— **Unsinnige Wette mit tödlichem Ausgang.** Die Schüler einer Münchener höheren Lehranstalt hatten einen Ausflug gemacht, bei dem die unsinnige Wette gemacht wurde, 20 Bananen zu essen und unmittelbar darauf zwei Maß Bier zu trinken. Ein Schüler nahm die Wette an, aß die zwanzig Bananen, trank darauf zwei Liter Bier und war nach zwei Stunden eine Leiche.

— **Zerstörtes Liebes- und Lebensglück.** In Werder bei Potsdam erschoß anscheinend nach vorangegangenem Streit ein junger Arbeiter seine Braut und versuchte dann sich selbst zu erschießen. Da die Waffe versagte, sprang er in die Havel; er ist ertrunken. Ein zweites Drama spielte sich ebenfalls in Werder ab. Eine 20jährige Kaufmannsfrau sprang mit ihrem fünfjährigen Töchterchen in die Havel und ertrank.

— **Minen in der Nordsee.** Der Kapitän des Dampfers „August Thyssen" teilt seiner Reederei durch Funkspruch über Bergen in Norwegen mit, daß er auf der Fahrt zwischen Lorvik und der englischen Küste eine Anzahl treibender Seeminen gesichtet habe. Nähere Angaben werden nicht gemacht, doch scheint es sich um Seeminen zu handeln, die kürzlich ein dänisches Schiff im äußeren Seegebiet von Skagen bemerkt haben will. Das wären Reste aus dem ehemals starken Minengürtel an der belgischen Küste. Nach vielen Mitteilungen ist die deutsche Handelsschiffahrt in der Nordsee von neuem durch Minen bedroht, die bisher trotz aller Aufräumungsarbeit nicht unschädlich gemacht werden konnten.

— **Die Frau mit den 500 Ratten.** Ein unglaublicher Vorfall erregt in Graz großes Aufsehen. Die etwa 50jährige Maschinenstrickerin Aurelia Meier bewohnt in der Burggasse eine gerümmte Wohnung. Die Frau galt von jeher als ein Sonderling. Sie pflegte nur wenig Verkehr, war als geizig bekannt und schloß sich gern von der Außenwelt ab. Seit einigen Monaten aber war ihre Wohnung fest verschlossen und niemandem aus der Nachbarschaft gelang es, Zutritt zu der Wohnung zu erhalten. Vor etwa 14 Tagen merkte die Nachbarschaft, daß aus der Wohnung ein bestialischer Gestank drang. Man verständigte die Polizei; sie suchte in die Wohnung einzudringen. Frau Aurelia Meier erklärte hinter der verschlossenen Wohnungstür, daß sie freiwillig niemandem den Eintritt gewähre. Schließlich erzwang sich die Polizei den Eintritt und es stellte sich heraus, daß die Wohnungsinhaberin eine Rattenzüchterei angelegt hatte. Ein geradezu grauenhafter Anblick bot sich den Polizeibeamten. Die Möbel, die Kleider, Bücher und sonstige Gegenstände waren zum größten Teil von den Ratten aufgefressen oder zernagt. In allen Resten von Schränken, Möbelstücken, auf den Fensterbänken, kurzum überall fanden sich Ratten in unzähligen Mengen. Die Züchterin hatte den Unrat der Ratten in zehn Kisten gesammelt und diese in einem zweiten Zimmer ihrer Wohnung aufgestellt. Einige weitere Kisten, die dort wegen Raummangel nicht unterzubringen waren, hatte sie nachts unbemerkt auf den Dachboden geschafft. Die Polizei nahm die Räumung mit Hilfe von Angestellten der Desinfektionsanstalt vor. Etwa eine Woche lang wurden täglich etwa 50 Ratten gefangen und mittels Leuchtgas vergiftet. Die Rattenfänger mußten ihre Tätigkeit wiederholt unterbrechen, da der Gestank einen längeren Aufenthalt in den Räumen unmöglich machte. Man ließ die „Züchterin" auf ihren Geisteszustand untersuchen, aber die Aerzte erklärten sie für normal. Für ihr Treiben gibt es kein anderes Motiv als die reine Liebhaberei. In Graz wurde vielfach die Ansicht geäußert, daß die Frau die Zucht möglicherweise wegen der Felle betrieben habe, doch sind dafür keinerlei Beweise vorhanden. Sie erklärt, daß sie, sowie sie von der Polizei wieder unbehelligt sei, sich von neuem Ratten zulegen werde.

— **Malariaepidemie in Südrußland.** Aus Südrußland ist beim Gesundheitskommissariat in Moskau die Nachricht eingegangen, daß die Ausdehnung der Malaria-Epidemie schnell fortschreitet. In der Ukraine soll ungefähr jeder zehnte Einwohner malariakrank sein. Besonders schwer wütet die Malaria in Kiew, und in einem gewissen Gebiet von Kaukasien sind 75 Prozent der Bevölkerung krank. Der Kampf gegen die Krankheit wird im höchsten Grade erschwert durch den herrschenden Mangel an Chinin.

— **Eine merkwürdige Laune der Natur.** In Moskau ist die Frau eines bekannten Arztes in Wladiwostok mit ihrem Kind, einem Knaben von ungefähr fünf Jahren, angekommen. Der Knabe hat vollkommen das Aussehen eines erwachsenen Mannes. Er kam als normales Kind zur Welt, entwickelte sich jedoch außerordentlich rasch. Er besitzt nun einen Vollbart mit Schnurrbart und eine tiefe Baßstimme. Seine Muskeln sind so stark, daß die meisten Erwachsenen, die es versuchten, ihn nicht unterkriegen konnten. In geistiger Hinsicht jedoch ist der Junge noch ein gewöhnliches Kind. Seine Bewegungen sind unsicher wie bei allen Kindern seines Alters. Auch seine Launen, Wünsche und sein Geschmack stimmen vollständig mit seinem Alter überein. Der Knabe ist jetzt in einem Kinderkrankenhaus untergebracht worden. Alle bisher angewendeten Mittel, um der vorzeitigen Entwicklung des Jungen Einhalt zu tun, haben vorläufig kein Ergebnis gehabt.

— **Ueberfliegung des Stillen Ozeans.** Die amerikanischen Flieger, die auf dem Marineflugzeug in Katumita Ura, 50 Meilen nordöstlich Tokio, eintrafen, statteten Tokio einen Besuch ab, wo sie begeistert begrüßt wurden. Beim Frühstück überreichte ihnen der japanische Kriegsminister ein Erinnerungszeichen als den ersten Fliegern, die den Stillen Ozean überquerten.

NEUERSCHEINUNG!
Langenscheidts
Handbücher der Handelskorrespondenz.
Erster Band
Englisch für Kaufleute
474 S. Leinenband 5 Gold-Mark
Korrespondenz und Handelskunde.
Jeder Englisch Lernende, jeder, der englische Geschäftsbriefe zu schreiben hat, jeder Handelsschüler und jeder Handelslehrer, überhaupt jeder, der für die englische Weltsprache Interesse hat, findet in diesem neuen Werke alles, was für die kaufmännische Praxis erforderlich ist.
In jeder Buchhandlung vorrätig!
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Devisenmarkt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 28	B. 28	Zut.	G. 30	B. 30 (in Billionen)	Zut.
Holland	157,60	158,10	20%	157,60	158,40	40%
Buenos-Aires	1,365	1,375	voll	1,355	1,365	voll
Brüssel	19,25	19,35	voll	18,80	18,90	voll
Christiania	58,10	58,40	voll	57,61	57,89	voll
Danzig	73,01	73,39	voll	72,72	73,08	voll
Kopenhagen	70,82	71,18	voll	70,82	71,18	voll
Lissabon	12,46	12,54	voll	12,37	12,43	voll
Stockholm	111,52	112,08	voll	111,22	111,78	voll
Helsingfors	10,52	10,58	voll	10,47	10,53	voll
Italien	18,55	18,65	voll	18,45	18,55	voll
London	18,235	18,345	10%	18,205	18,295	6%
New-York	4,19	4,21	4%	4,19	4,21	3%
Paris	22,44	22,56	voll	21,80	21,90	voll
Schweiz	74,31	74,59	voll	73,91	74,29	voll
Spanien	57,36	57,64	voll	57,06	57,34	voll
Japan	1,685	1,695	voll	1,665	1,675	voll
Konstantinopel	—	—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	0,425	0,435	voll	0,415	0,425	voll
Wien, abg.	5,93 M	5,97 M	voll	5,89 M	5,91 M	voll
Prag	12,395	12,455	voll	12,395	12,455	voll
Jugoslavien	5,13	5,17	voll	5,165	5,185	voll
Budapest	4,58 M	4,62 M	voll	4,59 M	4,61 M	voll
Sofia	3,04	3,06	voll	2,99	3,01 M	voll

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Festere Tendenz

Frankfurt, 30. Mai. Nachdem die Ultimoabwicklungen ohne neue Schwierigkeiten erledigt werden konnten und jetzt nach der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im Ruhrbergbaustreik die begründete Hoffnung besteht, daß die Arbeit demnächst wieder aufgenommen werden wird, konnte die bereits am letzten Mittwoch festgestellte leichte Erholung des Marktes weitere Fortschritte machen. Das Kursniveaux konnte sich so ziemlich auf allen Gebieten gleichmäßig heben unter besonderer Berücksichtigung der Montanpapiere. Auch die in letzter Zeit immer vernachlässigten Banken profitierten heute von der Aufwärtsbewegung. Die Marktbefestigung war aber die Folge neuer Käufe weniger, als auch in dem völligen Ausscheiden nennenswerten Angebots. Die Lage auf dem Geldmarkt ist zwar insofern etwas leichter als der Zinsfuß ziemlich niedriger ist, aber nachdem verschiedentlich auch ziemlich gut fundierte Unternehmungen in Schwierigkeiten geraten sind, spielt heute die Adressenfrage bei der Kreditgewährung die allein ausschlaggebende Rolle. Tägliches Geld ¹/₁₆ pro Mille. Im weiteren Verlauf büßte der Verkehr von seiner Lebhaftigkeit ein. Auch auf dem Anleihemarkt war die Haltung fester. 5prozentige Reichsanleihe 0,075. Im **Freiverkehr** war die Tätigkeit anfänglich lebhafter, später aber wieder stiller. Api 3,7, Becker Stahl 3¼, Becker Kohle 5⅜, Brown Boveri 1¾, Entreprise 39, Mainzer Gas 10, Petroleum 13, Ufa 4¾. Auf dem Devisenmarkt macht die Besserung weitere Fortschritte und es ist nur eine Frage von Tagen, daß auch London, New York und Holland voll zugeteilt werden können. Paris gegen London 82.

Berliner Wertpapierbörse

Gebesserte Grundstimmung

Berlin, 30. Mai. Da die Regelung der Differenzen aus dem verfehlten Frankenengagements vorübergegangen ist, ohne daß bis jetzt nach außen erkennbare Zahlungsschwierigkeiten eintraten, da auch die Hoffnung auf eine baldige Beilegung der Regierungskrise durch Bildung eines Bürgerblocks und auf Beilegung des Bergarbeiterstreiks bestehen bleibt, machte die Erholung der Börse infolge fortgesetzter Deckungen Fortschritte. Zu der gebesserten Grundstimmung trug auch die täglich sich entspannende Stimmung am Devisenmarkt bei. Die Anforderungen in den drei noch reparierten Hauptdevisen sind gegen Mittwoch erheblich zurückgegangen, so daß London mit 60 gegen 10 Prozent, New York 10 gegen vier, Amsterdam 40 gegen 20 Prozent voll zugeteilt werden konnten. In den Nebenplätzen wurde die Nachfrage von der Reichsbank als unwesentlich bezeichnet. Am Effektenmarkt hielten sich die Umsätze auf allen Gebieten wieder in sehr engen Grenzen, so daß dementsprechend die Kurssteigerungen nicht mehr erheblich waren und nur bei einigen Montanwerten 2—3 Billionen Prozent, bei Berlin Karlsruher Industrie 6 Bill. Prozent betrugen. Diese Gewinne blieben nicht bestehen, da wegen der drückenden Geschäftsstille wieder Realisationsneigung hervortrat. Am Geldmarkt ist in Verbindung mit dem Ultimo eine leichte unbedeutende Versteifung festzustellen.

Stand der Reichsbank am 23. Mai 1924

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai zeigt eine Erleichterung des Statuts der Bank. Der Banknotenumlauf ist um 14,6 auf 749,3 Trillionen ℳ zurückgegangen. An Rentenbankscheinen flossen 40,2 Millionen Rentenmark in die Kassen der Reichsbank zurück, so daß der Bestand der Bank an solchen Scheinen auf 390,5 Millionen Rentenmark anwuchs und deren Umlauf auf etwas 1560 Millionen Rentenmark abnahm. Für Banknoten u. Rentenbankscheine zusammen ergibt sich nach diesen Bewegungen eine Umlaufsverminderung um 54,8 Millionen Goldmark.

Annähernd in dem Umfange, in welchem die Zahlungsmittel zurückflossen, nahmen die fremden Gelder der Bank zu, nämlich um 55,5 auf 903 Trillionen ℳ.

Die Wechsel- und Lombardanlage ging im ganzen um 5,2 Trillionen Mark zurück, und zwar verminderte sich das Rentenmarkwechselkonto um 9 auf 1131,3 Millionen Rentenmark, das Rentenmarklombardkonto um 4,7 auf 102,1 Millionen Rentenmark, wogegen die Papiermarkausleihungen im Wechseldiskontgeschäft um 7,1 auf 817,6, im Lombardverkehr um 1,4 auf 15,8 Trillionen Mark anstiegen. Daneben zeigt das Effektenkonto eine Zunahme um 7,5 auf 79,9 Trillionen ℳ, die mit Buchungen des Jahresabschlusses für das Jahr 1923 zusammenhängt.

Auf ähnliche Abschlußbuchungsvorgänge auf den Devisenkonten sind im wesentlichen die ausgewiesenen Zunahmen der sonstigen Aktiva um 104,7 und der sonstigen Passiva um 108,7 Trillionen ℳ zurückzuführen.

Die Ausleihungen der Darlehnskassen und dementsprechend auch die Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen hielten sich ungefähr auf dem Stande der Vorwoche.

Dem Metallbestande flossen weitere Silbermünzenbeträge zu, wodurch sich die Bestände an Scheidemünzen um 2,4 auf 6,9 Millionen Goldmark vermehrten.

Luxsche Industriewerke A.-G., Ludwigshafen am Rhein

In dem abgelaufenen Geschäftsjahr ist, so wird im Geschäftsbericht ausgeführt, die Gesellschaft einer sehr schweren Belastung ausgesetzt gewesen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse hat sie schon Ende Januar 1923 ihren Betrieb stark eingeschränkt und bald darauf ganz stillegen müssen. Durch diese Maßnahme ist auch ein Teil ihrer Konzernbetriebe in Mitleidenschaft gezogen worden. Die gegen Ende des Jahres einsetzende Erleichterung der Lage hat es ermöglicht, den Betrieb wieder teilweise in Gang zu setzen. Trotz aller Anstrengungen konnten aber bis Ende des Geschäftsjahres nur 26 Proz. der früheren Belegschaft die Arbeit wieder aufnehmen. Fabrikationsgewinne sind im Geschäftsjahr nicht gemacht worden. Immerhin ist es aber möglich gewesen, die Unkosten zu decken u. einen Verlust zu vermeiden.

Die Bilanz weist einschließlich Vortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 685 449 ℳ einen Gewinn von 166 Bill. ℳ auf, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Ueber die Aussichten bemerkt der Bericht: „Der Wiederaufbau des Unternehmens im neuen Geschäftsjahr hat einige Fortschritte zu verzeichnen, da der Auftragseingang und die Entwickelung der Fabrikation unter Berücksichtigung der allgemeinen Lage sich bis jetzt befriedigend gestaltet haben. Eine Voraussage für das Geschäftsjahr läßt sich aber bei der heutigen Wirtschaftslage in keiner Weise machen."

* **Die Badische Landwirtschaftsbank e.G.m.b.H. Karlsruhe** hat in ihrer Generalversammlung vom 16. Mai die Geschäftsanteile und Haftsummen in Goldmark umgestellt, so daß ihr an Geschäftsanteilen 1,5 Millionen Goldmark zur Verfügung stehen. Die Höhe der Haftsummen beträgt 15 Millionen Goldmark.

* **Landeswirtschaftsstelle für das badische Handwerk A.-G. in Karlsruhe.** Das Grundkapital soll auf 150 000 G.-M. herabgesetzt und dann auf 300 000 G.-M. durch Ausgabe von 2000 Vorzugs- und 13 000 Stammaktien, über je 100 G.-M. lautend, erhöht werden. Die außerordentliche Generalversammlung findet am 16. Juni statt.

!! **Die Schwierigkeiten des Bankhauses de Neufville.** Wie wir erfahren, ist im Laufe des Mittwochs die Stützungsaktion für das in Zahlungsschwierigkeiten geratene Bankhaus D. & F. de Neufville, Frankfurt a. M., zustandegekommen. Die ziemlich beträchtlichen Summen, die zur langsamen Abwicklung der Geschäfte des Bankhauses erforderlich sind, ohne daß die Geschäftsaufsicht in Anspruch genommen wird, sind fast ausschließlich vom Frankfurter Platz aufgebracht worden. Das Abkommen, das die Liquidierung des Bankhauses D. & F. de Neufville vorsieht, wurde im Laufe des Mittwoch nachmittags noch unterschrieben.

:: **Ermäßigung von Gießereiroheisen.** Der Preis des Gießerei-Roheisens Luxemburger Qualität wurde mit sofortiger Wirkung auf 335 Franken frei Grenzstation Wintersdorf oder 330 Franken frei Grenzstation Sierck ermäßigt.

Waren und Märkte

V. Pfälzische Häute-Auktion in Ludwigshafen a. Rh.

Auf der Häute-Auktion, die von den pfälzischen Metzger-Innungen Ludwigshafen, Frankenthal, Edenkoben, Grünstadt, Dürkheim, Germersheim, Kandel, Kirchheimbolanden, Landau, Neustadt a. d. H., Pirmasens und Speyer beschickt worden war, wurden etwa 2700 Kalbfelle, 400 Hammelfelle, 750 Kuhhäute, 800 Rinderhäute, 300 Ochsenhäute, 350 Farrenhäute, 200 norddeutsche Ochsen-, Kuh- und Rinderhäute zum Verkauf gestellt. Die Beteiligung war sehr lebhaft und das ganze Angebot wurde abgenommen. Erlöst wurden für Kalbfelle bis 9 Pfd. 1,25, über 9 Pfd. 1,25½, norddeutsche 1 G.-M., Schußhäute (in Goldpfennigen) 71, Fresserfelle 84, Hammelfelle 44½ (in Wolle), Hammelfelle (Blößen) 25; dann in der Gewichtsfolge: bis 29 Pfund, 30—49, 50—59, 60—79, 80 und mehr Pfund, für Kuhhäute 56, 53, 60, 62½, 55, mit Kopf 45, Ochsenhäute 65½, 54, 59, 52, 48½; Bullenhäute 70, 65, 63, 47, 42, mit Kopf 39; Rinderhäute 80, 66, 59, 65½, 55½; norddeutsche Häute aller Gattungen bis 59 Pfd. 43—44 Pfg., über 60 Pfund 42½ Pfg. mit Kopf 39½ Pfg., Schußhäute 40 Pfg.

* **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 28. Mai. Gold 2770 Bill. G., 2795 Bill. B., Silber 89½ Bill. G., 91 Bill. B., Platin 12,80 Bill. G., 13,20 Bill. Brief.

KURSZETTEL

Aktien und Anl.-Anleihen in Billionen Prozenten, Stückaktien in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Allg. D. Creditb.	—	1,1	D. Hypothekenbk.	—	1,5	Rhein.Creditbank	1,65	1,62
Badische Bank	16,4	17	„ Uebers.-Bank	35	—	Rhein. Hyp.-Bank	7,35	2,35
Bank für Br. Ind.	—	1,15	„ Vereinsbank	1,82	0,8	Südd. B.-Cred.-B.	—	—
Bayr. B.-Cred.-W.	—	—	Disconto-Gesells.	5,5	5,75	Südd. Disconteg.	6,25	6,75
„ Hyp. u. Wb.	2	2	Dresdner Bank	5	5,25	Wiener Bankver.	0,310	0,312
Barmer Bankver.	1,3	1,5	Frkfrt.Hyp.-Bank	2	2	Württbg. Bankanst.	—	—
BerlinerHandges.	18,5	28,5	Metallb. u. M.-G.	13,75	13,83	„ Notenbank	34	38
Com. u. Privatbk.	4,15	4,15	Mitteld. Cred.-B.	1,7	1,7	„ Vereinsbank	1,85	1,8
Darmst. u.Nat.-B.	7,45	7,15	Nürnberg. V.-Bk.	—	—	Mannh.Vers.-Ges.	—	—
Deutsche Bank	6,65	6	Oester. Cred. An.	0,412	0,425	Frankf. Allg.Vers.	63	63
D.-Asiatisch.Bank	—	—	Pfälzer Hyp.-Bk.	7,8	—	Oberrh.Vers.-Ges.	—	—
D.Effekt.u.Werte	2,75	3	Reichsbank	23,5	24,25	Frankf. R.u.Mitv.	3,5	3,5

Bergwerk-Aktien.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
BochumerGb.u.G.	—	48	Harpen. Bergbau	37,5	47,5	Oberschles.Eb.-Bd.	13,1	14
Buderus Eisenw.	10	11	Kaliw. Aschersl.	6,25	6,25	do. Eisind.(O.)	15	15,4
D.Luxem.Bergw.	47,5	49	Kaliwerk.Salzdetf.	—	—	Phönix Bergbau	27	27
Eschweil. Bergw.	71	71	Kaliwerk. Wester.	13	13,75	RheinBraunkohle	28	29
Friedrichsh.Bgw.	—	—	Lothr. H. u. B.-V.	43	49,5	Salzw. Heilbronn	38	41
Gelsenk. Bergw.	56	30,25	MannesmannRöh.	29,2	30,25	Tellus Bergbau	1,6	1,6
Gelsenk.Gußstahl	—	—				V.K.u.Laurahütte	6,25	6,13

Transport-Aktien.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Schantungbahn	—	0,660	Norddeutsch.Lloyd	5,05	5,2	Baltimore & Ohio	—	—
Hbg.-Amk.Paketf.	22,25	23,25	Oester.-U. St.-B.	—	—			

Industrie-Aktien.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Eichb. Mannheim	—	—	Bad.Anilin u.Soda	13,75	14,75	CementKarlstadt	5,75	5,5
H.-Kempf-Sternb.	15,6	15,1	Bad. Elektr.-Ges.	0,45	0,45	„ Lothr. Metz	—	4,75
Mainzer Stamm.	50	50	Bad. Masch. Durl.	3,5	1,75	Chamotte Annaw.	6,1	—
Parkbrauerei	—	10	Bad.Uhren Fortw.	10,5	11,1	Chem.Wrk.Albert	38	38
Schöfferh. Bindg.	10,6	11	Bayrisch.Spiegel	4,25	4,25	„ Goldenberg	34	34
Schwartz-Storch	15	15	Bayer. Celluloid	—	5,5	„ Griesheim	10,75	11
Werger	—	—	Beck & Henkel	2	2	„ Weiler t. M.	—	10
Akt. Gebr. Wächt.	1,5	1,45	Bergmann Elektr.	17	18	Cont. Nürnb. Vag.	14,15	15
Adler Oppenheim	6,5	—	GlogMetallwerke	2,65	3,15	Daimler Motor	2,15	2,7
Adlerwerke Kley.	1,42	1,2	Bl.-u.S. Braubach	—	—	Dt. Eisenh. Berlin	3,5	3,5
A. E. G. Stamm	7,8	7,6	Brem.-Besigh.Oel	17	18	D.Gold-u.S.-Anst.	13,6	14,25
Anglo Cont.Guano	20	—	Broser Stamm	—	—	Deutsche Verlag	20	20,25
Aschaff. Buntpap.	—	—	Brockhues B.-W.	5,15	5,15	Dyckerh. & Widm.	2,7	3,5
Aschaff. Zellstoff	16	16,8	Brownd. Schleck	—	—	DinglerZweibrück.	4,5	4,8
Schnabel.Darmst.	1	1	Bürstf. Erlangen	1,5	2,7	Dürrkoppwrk. St.	—	—
Baden. Weinheim	1,25	1,25	Cem. Heidelberg	8,5	8,75	DGeseld.Mat.Dürr	3	2,6
Eisenwerk Kaisl.	1,1	1,1	Faist Bootfrkfrt.	—	1,5	Hirsch Kupf.u.Met.	17,5	18
Elberf. Farb.v. B.	11,75	11,25	Filzfabrik Fulda	3,5	—	Hoch-und Tiefbau	2	2,1
Elektr. Licht u.Kr.	6,5	6,27	Frankfurter Hof	5,5	6	Höchster Farbw.	10,1	10,25
Els. Bad. Wolle	5,5	5	Frankf. Pok.&Wit.	2,21	3,75	Holzmann, Phil.	2,85	2,7
Emag Frankfurt	4,3	4,2	Fuchswag.Stamm	0,6	0,65	Holzverkohl.Ind.	25	6,75
Email. St. Ulrich	3,5	3	Ganz Ludw. Mainz	1,475	0,5	Junghans Stamm	5,5	5,3
Enzinger Worms	—	—	Gelling & Co.	—	6,65	Kamm. Kaiserl.	6,3	6,1
Etred & Schmer	—	—	Goldschmidt Th.	10,1	9,75	Karlsr. Maschin.	2,4	2,2
Ettlinger Maschin.	4,3	4,3	Gritzner M. Durl.	4,5	10	Kamp, Stettin	6,65	6,7
Ettlinger Spinn.	—	25	Grün, Bilfinger	—	5	Klein,Sch.&Beck.	3	3,6
Fab. Ich. Bleistift	8,5	8,5	Haid & Neu,Nähm.	18,75	17	Knorr, Heilbronn	3,3	3,4
Faber & Schleich.	3,2	2,6	Hammer Dosstr.	7,75	7,5	Konserven Braun	0,75	0,75
Farbwerk Mühlh.	—	—	Hanfwerk Füssen	7,4	7,5	Krauß & Co., Lok.	4,4	5,5
Fahr Gebr. Pirm.	5	5	Heddernh. Kupfer	5,9	5,5	Krumm, Otto	1,4	1,6
Felt.Guill.Carlsw.	16,50	19	Herzogt.München	—	—	Lahmeyer & Co.	7,4	7,75
Feinmech. Jetter	14,3	15,5	Hilpert Armaturf.	2,2	2,5	Lamb. Augsburg	6,4	6,4
Lederwar. Rothe	50	—	PeterUnion Frkft.	1,5	1,1	Schnellpr. Frank.	3,5	4,6
Led. Spich. Fr.-A.	2,5	2,5	Pf. Nähm. Kayser	1,6	1,6	Schramm Lackf.	3,5	4
Ludwigsh. Walzm.	—	—	Pfäl.Pulv.St.Ingb.	—	—	Schriftg. St. Frkf.	3	—
Lutz Maschinen	20	20	Philipps A.-G.Frk.	7	—	Schuckert,Nürnb.	33	34
Lux'sche Industr.	6	6,4	Porzellan Wessel	7	7,5	Sch.B. Wessel St.	2	—
Mainkraftwerke	5	4,7	Rein.Gebb & Sch.	1,75	1,75	Schuhfabrik Herz	2,6	2,3
Met.-Antz Mbch.	7	—	Rh.elek.H.Stamm	4,8	4,8	Schuhf. Lowder	1,65	1,55
Metall Dannhorn	—	—	Rh. Masch. Lud.	2,8	2,8	Seilindustr. Wolff	3,5	4
Miag, Mühlb.	0,710	0,700	Rhenania Aachen	4	4,5	Sieh.&Co.J.Sch.	4,3	4,4
Moenus Stamm	1,2	1,4	Riebeck Montan	25,75	27,5	Siem.&Hals.,Berl.	40,75	44,75
Motoren Deutz	—	—	Rodberg Darmst.	3,5	3	Sinalco Detmold	4	3,50
Motorf. Oberurs.	8,25	8	Rütgers-Werke	12,25	12,5	Südd. Drahtindst.	—	—
Neckars. Fahrzg.	3,6	4	Schlinck & C.Hbg.	—	—	B.Led. St.Ingbert	—	—
Niederrh.Led.Sp.	20	20	Schneid.&Hanau	5,9	3,95	Strohst.V.Dresd.	6,1	6,5

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Triochw. Besigh.	—	8	Ver. Ultramarinf.	—	10,75	Zschockew., Kl's	1,1	1
Thüring.Lief.Gotha	3,8	3,8	Ver. Zellst. Darl.	1,13	1,15	Zuckerf. B. Wagh.	7,6	7,6
Uhrenfabr.Fortw.	—	2,1	Vogtl. Masch. St.	1,8	1,7	„ Frankenthal	3	3,2
Ver.deutsch. Oele	—	27	Voigt & Häff. St.	1,13	1,1	„ Heilbronn	2,35	2,1
V.f.ch.Ind.Mainz	6,8	7,25	Voltohm. Seil u.K.	2	1,7	„ Offstein	2,5	2,7
Ver. Faßf. Cassel	1,8	1,8	Wayss & Freytag	2,3	2,4	„ Rheingau	2,6	—
Ver.Pinsel Nürnb.	—	—	Zellst.Waldhof St.	6,7	7	„ Stuttgart	2,7	2,75

Freiverkehrs-Kurse.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Benz	2,75	—	Kraichgauer	—	—	RastatterWaggon	—	—
Elberfeld. Kupfer	0,6	0,9	Mansfelder	3,7	3,8	Ufa	4,25	4,50
Entreprises	40	38	Mez Söhne	2,75	2,75	Rhm. Kohlenanl.	6,25	6,5

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Schantungbahn	0,6	0,75	D.-Austral.D'sch.	23	24,5	Norddtsch. Lloyd	5,25	5,6
Allg. Lok. u. Str.	24,5	38	Hb.-Amk. Paketf.	22,25	23,5	Roland-Linie	6,37	7,1
Südd. Eisenbahn	5,25	5,13	H.-Südam. D'sch.	31	33	Verein.Elbeschiff	2,1	2,0
Baltimore	—	—	Hansa D'schiff	8,5	9,65			

Bank-Aktien.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Bank f. el. Werte	4,75	—	Dtsch.Asiat.Bank	17,25	18	Oest. Cred.-Anst.	0,43	0,45
Barmer Bankver.	1,30	1,5	Deutsche Bank	6,1	6,25	Reichsbank	24	25
Berlin. Hd. Ges.	—	28,5	Dt. Uebersee Bk.	50	50	Rhein.Creditbank	1,67	1,63
Com. u. Privatbk.	4,25	4,25	Disc. Commandit	5,7	5,6	Süddeutsch.Disc.	6,25	6,3
Darmst. u. Nt.-B.	7,5	7,5	Dresdner Bank	4,85	5	Westbank	0,5	0,43
			Mitteld. Kreditbk.	1,7	—			

Industrie-Aktien.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Accumulat. Fabr.	22,25	23	Badische Anilin	13,75	14,85	Br.-Besigh. Oelf.	18	18
Adler & Oppenh.	62	66	Balcke Maschin.	4	4,1	Bremer Vulkan	49	47
Adlerwerke	1,5	1,5	Bayr.Spiegelglas	—	4,5	Buderus Eisenw.	10,5	10,85
A.-G.f. Anilinfarb.	10,7	10,85	J. P. Bemberg	12,2	13,3	Chem. Griesheim	10,5	11,15
Alexanderwerk	2	2	Bergmann Elektr.	11,25	11,4	Chem. Heyden	3,1	3,15
Allg. Elektr.-Ges.	7,8	7,75	Berlin-Anh.Masch.	6,2	5,75	Chem. Weiler	9	10,5
Als.Portl.Zement	8,75	40,50	BerlinKarlsr.Ind.	80,25	83	Chem. Gelsenk.	56	58,5
Amme Gies. & Co.	1,9	1,6	Berliner Maschb.	10,65	10,5	Chem. Albert	38,25	38,75
Anglo-Ct. Guano	19,5	20,5	Berzelius Bergw.	4,5	5	Daimler Motoren	2,5	2,5
Anhalt. Kohlenw.	16,1	17	Bing Nürnberg	2,2	2,25	Dessauer Gas	14	15,6
Annener Gußstahl	7,9	8	Bismarckhütte	—	72	Deutsch-Luxemb.	46,5	47,2
Aronberg Bergb.	4	4,1	Bochumer Gußst.	49,5	50,5	D.Eisenb.-Signal.	4	2,8
Aschaffbg. Zellst.	16,5	16,5	Gebr.Böhler & Co.	27,75	28,25	Deutsche Erdöl	38,75	40
Augsb.-Nb.Masch.	22,75	23	Braunk.u. Brikets	18,5	18,75	Deutsch.Gußstahl	3,75	3,8
DeutscheKabelw.	1,12	1,1	Elektr.Lieferung	10,25	10,5	Gelsenk. Bergw.	49,75	51,7
Deutsche Kaliw.	32	30,25	Elektr.Licht u.Kr.	6,2	6,45	Gelsenk.Gußstahl	14,1	14
Deutsche Masch.	4,61	5,5	Eisbach & Co.	17,5	17	Genschow & Co.	13	13,1
DeutscheSteinzg.	5,2	5,25	Emaille Ulrich	3,1	3,1	German. Portl.-Z.	5,25	5,2
Deutsche Wolle	3,2	3,75	Enzinger Filter	10	10	Gerresheim. Glas	38	38
Deutsch. Eisenh.	3,5	3,75	Eschw. Bergwerk	70,5	72	Ges.f.elektr.Unt.	13,6	13,6
Donnersmarckh.	70	70,25	Faber Bleistift	8,5	8,7	Goldschmidt, Th.	10,1	10,1
Dürkoppwerke	14,2	14	Fahl, List & Co.	3,8	3,8	Greppiner Werke	33	36
Düsseld. Eisenh.	14	14	Feldmühle Papier	3,25	3,25	GritznerMaschin.	10	11,5
Dynamit Nobel	6,2	6,8	Felten & Guill.	16,3	16,5	Gebr. Großmann	4,4	3,5
Eckard Maschin.	8,5	8,6	R. Frister	3,25	3,1	Grün & Bilfinger	9	6,25
Eisenw. L. Meyer	1,3	1,75	Fuchs Waggon	7,8	6,8	Hackethal Draht	1,5	1,4
Elberfelder Farb.	11,75	12,25	Gaggenau Vorz.	3,75	3,75	Hallesche Masch.	5,5	5,5
Elberfeld. Kupfer	6,5	6,8	Ganz Ludwig	6,55	6,5	Hammers. Spinn.	8,15	8,7
Hannov. M. Egest.	58	58	Hoesch Eis. u. St.	34,5	35	Klöcknerwerke	47,25	46,6
Hann. Waggonfab.	7,25	7,30	Hohenlohe-Werk.	27,1	21,35	C. H. Knorr	3,25	3,2
Hansa Lloyd	0,675	0,675	Philipp Holzmann	2,6	2,6	Köln Rottweiler	5,4	6,3
Hbg.-Wien Gummi	1,55	1,4	Horchwerke	8	8	Gebr. Körting	5,8	5,75
Harkort Bergwrk.	6,5	6,75	Humboldt Masch.	15,5	16	Kollmar & Jourdan	17,6	17,6
Harpen. Bergbau	58,75	58,75	Hffw. C. M. Kayser	25	27,5	Kostheimer Cell.	3,6	3,75
Hartmann Masch.	2,2	2,2	Ilse Bergbau	16,15	15	Krauss Eis. Lok.	4,65	4,65
Heckmann	—	—	H. Jödel & Co.	4,4	4,3	Kyffhäuser Hütte	5,8	1,8
Hedwigshütte	16	18,75	Gebr. Junghans	3,5	4,2	Lahmeyer & Co.	7,75	7,8
Hilpert Maschin.	2,8	2,6	Kahla Porzellan	7,8	7,25	Laurahütte	6	6,2
Hindr. & Aufferm.	4,5	4,6	Kaliw. Aschersl.	3,25	6,25	Linde's Eismasch.	6,5	7
Hirsch Kupfer	17,8	18,75	Karlsr. Maschin.	2,35	2,35	Lindenberg	31	6,5
Hirschberg Leder	27	—	Kattowitz. Bergb.	23,5	24,5	Carl Lindström	11	11,25
Höchster Farbw.	10,1	10,65	C. M. Komp	0,60	0,75	Lingel Schuhfabr	2,1	2,2
Linke & Hofmann	13,1	14,1	Mix & Genest	4,7	5,4	Rhein. Braunkohl.	26,5	27,5
Ludw. Loewe & Co.	55	55	Motoren Deutz	17,5	17	Rhein. Chamotte	41	—
C. Lorenz	3,1	3,13	Mühlheim Berg.	64,5	66	Rhein. Elektrizität	—	3,25
Luth. Portl.-Cem.	4,4	4,13	Neckars. Fahrzg.	4	4	Rhein.Masch.Led.	2,7	2,8
Lüdenscheid Met.	1,8	2	Niedlaus. Kohlen	28,25	30	Rhein. Met. Vorz.	4,1	4,4
Lukas & Steffen	—	3	Nordd.Wollkämm.	37	38,5	Rhein. Möbelstoff	1,7	1,6
Magirus A.-G.	2,45	2,2	Oberschl. Eb. B.	14,1	14,37	Rheinstahl	28,4	28,25
Mannesmannröh.	29	30	„ Eisenindst.	14,75	14,8	Rhenania Chem.	4,4	4,8
Mansfeld. Aktien	3,6	3,6	„ Kokswerke	40,15	[illegible]	Riebeck Montan	36	38
Markt-u.Kühlhall.	6,2	6,5	Orenstein & Kopp.	10,25	11,13	Rombach. Hütten	12,75	[illegible]
Maximilianshütte	5,1	5,5	Phönix Bergbau	26,8	27,7	Rositzer Braunk.	18	18
Masch.Bau Linden	3,75	4,2	Hermann Pöge	1,5	1,5	Rositzer Zucker	25,8	25,1
Fr. Meguin & Co.	13,1	15	Rathgeber Wagg.	4,1	4,1	Rütgerswerke	13,2	12,4
Merkur Wollwar.	16,25	20,5	Reisholz Papier	3,75	6	Sachsenwerk	1,5	11,8

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Sächs. Gußstahl	22,5	22	Teckl. Schiffsw.	8	7,5	V.Stahlw.v.d.Zyp.	[illegible]	[illegible]
Sarotti	1,1	1,1	Teleph. Berliner	3,1	2,2	Ver. Ultramarinf.	[illegible]	[illegible]
Hugo Schneider	3,65	4	Thale Eisenhütte	—	—	Vogel Telegr.-Dr.	[illegible]	[illegible]
Schubert & Salz.	6,25	6,15	Türk. Tabakreg.	—	—	Vogtländ. Masch.	[illegible]	[illegible]
Schuckert & Co.	22	22,75	Union-Gießerei	4,45	4,5	Wanderer-Werke	[illegible]	[illegible]
Siemens Elektr.	6,5	6,1	Unionwerke Mhm.	5,75	6	Weser Akt.-Ges.	[illegible]	[illegible]
Siemens & Halske	41,5	43,15	Varziner Papier	4,1	4,5	Westeregeln Alkali	[illegible]	[illegible]
Sinner A.-G.	7,5	8,2	Ver. D. Frkf. Gum.	1,8	2	Westf. Eisen Lgdr.	[illegible]	[illegible]
Stettiner Vulkan	14,25	14,15	Ver. Chem. Charl.	11,5	12,25	Wiesloch Tonwar.	[illegible]	[illegible]
Stoehr Kammgarn	51,75	52,5	V. Dtsch. Nickelw.	11,5	10	Wittener Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Stoewer Nähm.	8,75	8,75	V. Glanzstoff Elbf.	45	47	Zellstoff Verein	[illegible]	[illegible]
Stolb. Zinkhütten	27,25	28,10	Ver. Harzer Kalk	1,2	1,1	Zellstoff Waldhof	[illegible]	[illegible]
Südd. Immobilien	2	2	V. Schuhf.Brn.&W.	2	1,3			

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Dtsch. Australien	23	24,5	Gruschwitz Textil	3,2	3,2	Wicking-Cement	[illegible]	[illegible]
A.-G.f. Verkehrsw.	37,2	37,75	G. Hackmann	37,25	40	Wolf, Buckau	[illegible]	[illegible]
Alfeld Delligsen	1,5	1,5	Optische Goerz	3	4,5	Wissener Stahl	[illegible]	[illegible]
Ammend. Papier	3,4	3,5	Rückforth Nachf.	0,700	0,700	Bad. Kohlensäure	[illegible]	[illegible]
Ber.-Gub. Hutfbr.	16,4	17	Salzdetfurth	15	14	Dürener Metall	[illegible]	[illegible]
Concord. Spinner.	2	2,1	Scheidemandel	17,5	17,25	Dtsch. Atl. Telegr.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Kunstl.	1	1	Segall Strumpf	1,5	1,1	Weberei Zittau	[illegible]	[illegible]
Gebhard Textil	4,8	4,8	Teichgräber	1,1	1,2	Fiend. Brückenb.	[illegible]	[illegible]
Gebr. Goedhardt	11,25	11,25	Thörl Oelfabrik	4,6	4,75	Wilhelmsh. Eisen	[illegible]	[illegible]
Gothaer Waggon	2	1,8	Thüringer Salinen	2,5	2,5	Grükraftw.	[illegible]	[illegible]

Kolonialwerte.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Dtsch.-Ostafrika	2,1	2	4% Mexikaner	—	—	Ruscenbahn	[illegible]	[illegible]
Neu-Guinea	2,4	2,1	4½% Mex. Bew.	—	—	Deutsche Petr.	[illegible]	[illegible]
Otavi Minen u.Eis.	19	19,84	5% Tehuantepec	19,1	19,75	Pomona	[illegible]	[illegible]
South West	—	—	[illegible]	—	—	Heldburg	[illegible]	[illegible]
5% Mexikaner	43	40,1	Petersb.Int.Hand.	1,3	1,2	Benz-Motor	[illegible]	[illegible]

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Adler Kali	10	11	Hochfrequenz	0,125	—	Rammenberg	[illegible]	[illegible]
Api.Allg.Petr.Ind.	3,5	3,62	Int. Petr. Un., Ipu	—	—	Stobel & Co.	[illegible]	[illegible]
Becker-Kohle	5,15	5,275	Krügershall	3,5	3,5	Siemens Salpeter	[illegible]	[illegible]
Becker-Stahl	3,125	3,12	Meyer Textil	0,25	0,275	Südsee Phosphat	[illegible]	[illegible]
Diamond	14,25	14,5	Maldenth. Papier	0,09	0,1	Ufa	[illegible]	[illegible]

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Dollarschätze	0,75	0,75	3½% D.Reichsanl.	0,200	[illegible]	5% B. Kohlenanl.	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	4,2	4,2	3% „	0,815	0,800	5% Preuß. Kaliand.	[illegible]	[illegible]
Reichsschtz. IV-V	—	—	4% Prß. Konsols	0,214	[illegible]	„ Roggenwert	[illegible]	[illegible]
„ VI-IX	0,038	0,03	3½% „ „	0,175	0,17	5% Roggenrentb.	[illegible]	[illegible]
„ 1924er	—	—	3% „ „	0,255	0,215	5% Sächs.Braunk.	[illegible]	[illegible]
5% D. Reichsanl.	0,071	0,070	4% Badische Anl.	—	—	„ Landsch.Rogg.	[illegible]	[illegible]
4% „ „	0,440	0,400	3½% Bayer. Anl.	0,375	0,370			

b) Ausländische Rentenwerte.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
4½% Öst. Schtza.	4,2	4,5	4% Türk. unif. Anl.	—	—	3% Ö.-U. (S.Gr.)	[illegible]	[illegible]
4% „ Goldrente	7,35	—	4% „ Zollob.1911	4,13	4,42	4% „ Goldprior.	[illegible]	[illegible]
4% „ conv. Rte.	0,35	0,30	„ 400-F.-Lose	10,25	12	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ Silberrte.	0,6	0,6	4½% B.St.-R.1913	1,25	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ Papierrt.	0,45	—	4½% „ „ 1914	—	1,3	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% Türk. Ad.-Anl.	4,13	4,13	4% „ „ Goldrte.	2,65	7,5	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ Bagd.-Eis. I	6,9	6,9	4% „ „ Kronenr.	0,425	0,375	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ „ „ II	4,75	5,13	3% … St. alte	10	13	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Dollarschätze	—	—	4% D.Schtza. 08	1,300	1,100	4% Bayr.Eis.-Anl.	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	—	—	4% do. do. 1917	—	—	3½% do.	[illegible]	[illegible]
4½% Bhm.v.1914	—	—	Sparprämi. 1919	0,090	0,088	3% do.	[illegible]	[illegible]
4% „ 1902	—	—	3% Pr. Schatzan.	—	—	4% Bay.-Pf.Eis.P.	[illegible]	[illegible]
3½% „ 1904/5	—	—	4% do. do.	0,115	0,120	3½% do.	[illegible]	[illegible]
5% Dt.Reichsanl.	0,070	0,073	4% Preuß. Kons.	0,205	0,205	4% Hess. v. … abgest.	[illegible]	[illegible]
4% do.unk.b.1926	0,400	0,430	3½% „	—	—	3½% „	[illegible]	[illegible]
3½% D.Reichsanl.	0,185	0,185	3½% „ „	0,175	0,178	3% „	[illegible]	[illegible]
3% do. do.	0,030	0,800	3% „ „	0,255	0,24	4% Sächs.St.-A. 18	[illegible]	[illegible]
5% I. R.-Schatze.	—	—	4% BadAnl.v.1919	—	—	3% do. Rente	[illegible]	[illegible]
4½% IV. u. V. do.	—	—	3½% BadAnl.abg.	—	—	4% Württ.L. 1919	[illegible]	[illegible]
4½% VI.—IX. do.	—	—	3% do. von 1896	—	—			

Wertbeständige Anleihen (in Billionen das Stück)

	28.	30.		28.	30.
4% B.Kohl.(p.To.)	—	—	5% Pr.Kali(100kg)	—	—

b) Ausländische (in Billionen %)

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
5% …Gr.Mon.1887	—	—	4% Rumänien 1903	—	—	4% do.St.R.v.1910	[illegible]	[illegible]
4½% Öst.S.R.1913	1,2	1,1	4½% do.Gold am.	0,370	0,400	3% do. v.1887	[illegible]	[illegible]
4½% do. Schatz.	4,5	4,5	4% do. am St.-V.	—	—	5% Mex. am. inn.	[illegible]	[illegible]
4½% do. Silberr.	0,5	0,5	4% Trk. Bagd.S.I	—	—	5% „ Gold	[illegible]	[illegible]
4% do. Goldrente	—	7,5	4% „ „ S.II	4,45	5	4½% „ Irrig.Anl.	[illegible]	[illegible]
5% do.einh.Rente	—	—	4% Ungar. Goldr.	2,75	2,5	5% „ Tehuantepec	[illegible]	[illegible]

Wandern und Reisen

Amerikanisches Hotelleben

Der Berichterstatter der „Kölnischen Ztg.", der auf dem „Columbus" des Norddeutschen Lloyd die Reise nach Amerika mitmachte und sich dort einige Zeit aufhielt, schreibt über die amerikanischen Hotels:

Der flüchtige Reisende lernt naturgemäß nur einen geringen Bruchteil der Mittel kennen, durch die der Amerikaner sich das Leben leichter, einfacher und angenehmer zu machen versteht als der umständliche, schwerfällige und knauserige Europäer. Aber einen Vorstein hat der unstete Reisende vor dem Seßhaften voraus: er kann die Hotels gründlich studieren! Da habe ich Ihnen nun Dinge zu berichten, über die Sie die Augen aufreißen werden. Ich habe in einem der größten und neuesten Newyorker Hotels, wo ich zuerst anfragte, keinen Platz bekommen und, um nicht kostbare Zeit mit Suchen zu verlieren, ein in der Nähe gelegenes, schon etwas „veraltetes" Hotel bezogen. Ich fand mich, nachdem der Expreßfahrstuhl mich in das 20. Stockwerk befördert hatte, in einem angenehmen Wohnraum mit einem gewaltigen, nach unsern Begriffen breitschläfrigen Bett. An den Wänden hingen keine schrecklichen Liebes- und Jagdszenen, sondern gute Kopien klassischer Gemälde, wie sie bei uns Seemann in Leipzig herausgibt. Auf der Kommode lag ein Wegweiser durch das Hotel, der zunächst die Lage und Art der verschiedenen Speiseräume aufzählte und weiter berichtete, daß man finden könne: ein Schwimmbad und türkische sowie alle Arten medizinischer Bäder auf dem 24. Flur, die Dienste einer eigenen Kleiderreinigungs- und Bügelanstalt durch einfachen Telephonruf, den Haarschneider, Schuhreiniger und Fußpfleger im Kellergeschoß, Theaterkarten nebst sachverständiger Beratung in einer Nische der Haupthalle, in andern Nischen einen Blumenladen, einen Juwelenladen, eine Droserie, einen Laden für Herrenwäsche und einen mit Süßigkeiten, schließlich noch ein Reisebüro. Der Zahnarzt wohne auf dem dritten Flur, ebenso ein Dolmetscher für Ausländer, während Schreibmaschinenkräfte und Stenographen auf dem zweiten Flur zur Verfügung ständen. Ausländische Zeitschriften lägen im Klubraum aus; zu meiner Freude fand ich später eine große Anzahl deutscher darunter. Durch die Telephonnummer So und so könne sofort ein Kraftwagen auf Stunden, Tage, Wochen und Monate gemietet werden. Der vierte Stock sei gänzlich den Damen vorbehalten, die natürlich hier auch ihre Haarkünstlerinnen usw. fänden. Im 22. Stock befänden sich Krankenzimmer unter Leitung eines Arztes und mehrerer Pflegerinnen. Bemerkt sei noch, daß der vorhin gebrauchte Ausdruck Droserie in Amerika ein Sammelname ist für einen Laden, in dem man nahezu alles haben kann: Heilmittel, Grammophone, Toiletteartikel, photographische Gegenstände, Süßigkeiten, Bücher, Schreibwaren, Spielsachen und vor allem an der Soda Fountain jene unerschöpfliche Reihe von Sodawasser- und Eisgetränken, deren unglaubliche Mannigfaltigkeit und noch unglaublicherer Verbrauch der Kulturhistoriker einmal als den stärksten Beweis für die Verschiedenheit der amerikanischen Rasse von den europäischen ansehen wird.

Doch wir sind noch nicht fertig mit unserm Hotelwegweiser. Alle bisher erwähnten Angaben waren wie ein Rahmen um ein Gedicht gedruckt, das die Mitte des ganzen großen Blattes einnahm und in reimloser Uebersetzung folgendermaßen lautete: „Hallo, Freund, Fremdling, willkommen hier! Du bist todmüde vom Reiselärm und Reisestaub. Wirf hin das Gepäck, ruhe dich etwas aus; es steht hier alles zu deiner Verfügung. Mach es dir bequem wie zu Hause, laß alle Nervosität fahren. Wir warten hier auf deine Wünsche vom Grill-Raum im Keller bis zum luftigen, sonnigen Dachgarten. Also auf, genieße, was wir haben; es ist zwar nicht die ganze Welt, aber doch eine gute Menge davon. Sei vergnügt, bediene dich unser, und wenn es dir gefallen hat, komm das nächste Mal wieder!" Ist das nicht gerade der Zuspruch, dessen ein müder Reisender bedarf? Erfrischt ihn solch ein Wort nicht oft mehr als alle materiellen Annehmlichkeiten? Doch fahren wir in der Besichtigung des Zimmers fort. Auf der Kommode lag noch ein Zettel mit den Theater- und Musikveranstaltungen des Tages sowie eine sehr verführerische Speisekarte. Eine kleine Schale enthielt einen Schuhknöpfer und -schieber sowie ein Nähkissen mit eingefädeltem weißen und schwarzen Zwirn und einigen Knöpfen; daneben stand eine Thermosflasche mit Eiswasser. Zur Linken der Kommode hing ein alphabetisches Verzeichnis aller Dinge und Einrichtungen, die im Hotel zu finden waren; zur Rechten stak eine Karte mit der großen Aufschrift: Keine Störung! Eine Bemerkung darunter besagte, daß man nur diese Karte an der Außenseite der Tür zu befestigen brauche, um durch nichts und niemanden, keinen Besuch- und keinen Telephonanruf, auf Wunsch nicht einmal durch Telegramme, gestört zu werden!

Jetzt wandern wir von der Kommode hinüber zum Schreibtisch. In tadelloser Sauberkeit prangten Löschpapier, Tinte und eine Schale mit zwei neuen Federhaltern. Auf dem Tisch lagen der Stadtplan von Newyork und ein Kalender. In der Schublade fand ich Briefpapier und Briefhüllen in zweierlei Anfertigung, für Geschäfts- und Privatbriefe, ein Paket Wäschezettel und Telegrammformulare der beiden amerikanischen Telegraphengesellschaften. Ein Telephonruf holt einen Boten herbei, der die Telegramme in die großen Büros der Gesellschaften unten in der Halle bringt, von wo aus sie an die Hauptämter telegraphiert werden; übrigens fand ich auch ein regelrechtes Postamt in der Halle. Wenn ich nun noch hinzufüge, daß auf dem Nachttisch neben der Lampe und dem Telephon ein Notizblock mit ersichtlichem Bleistift lag, so werden Sie wohl mit mir finden, daß die Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse des Gastes nicht leicht weiter gehen könnte. Wir sind aber immer noch nicht fertig. Zunächst entdeckte ich noch in einem Wandschrank neben einem Dutzend Kleiderbügeln und Hosenspannern sechs große, saubere Wäschedüten. Dann betrat ich ziemlich neugierig das Badezimmer. Ich zählte hier drei Badetücher, sechs Gesichtshandtücher, drei in Schutzpapier hygienisch verpackte Waschlappen und acht Stück, ebenfalls noch eingewickelte, Seife. Neben dem Spiegel hingen zwei Wollappen für das Rasiermesser, an einer Seitenwand stak ein Automat, der gegen Einwurf einer Münze herausgab: ein Antiseptikum, eine Hautcreme, eine Rasierseife, einen Puder und endlich, ein Abführmittel! In beiden Räumen zusammen zählte ich vier Spiegel und acht Lampen. Wenn ich zu guter Letzt noch erwähne, daß der Preis dieser Wohnung nach der Versicherung meiner Bekannten für amerikanische Verhältnisse gar nicht hoch war, dann werden Sie mit mir der Meinung sein, daß es schön wäre, wenn wir daheim recht viele derartiger „veralteter" Hotels besäßen.

Schülerwanderung des Odenwaldklubs

Am letzten Sonntag machte der Odenwaldklub seine erste Schülerwanderung. An dieser nahmen 370 Kinder der Volksschule aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung sowie eben vierzig Führerinnen und Führer teil. Es war zu bewundern, daß trotz der schlechten Witterungsverhältnisse so viele Kinder sich nicht abhalten ließen, die Wanderung mitzumachen. Die Wanderung führte von Schriesheim zur Strahlenburg, Kanzel, Edelstein, weißen Stein, Hochstraße, Zollstock nach Heidelberg. Etwa um 7.50 verließ der von der OEG. gestellte Sonderzug mit der jugendlichen Wanderschar Mannheim und traf schon 9.15 in Schriesheim ein. Die Kinder brachten ihre Freude an der schönen Fahrt dadurch zum Ausdruck, daß sie ein frohes Lied nach dem anderen sangen. Aber wahrlich, die Fahrt mit solch einem Sonderzuge den Berg hinauf bietet dem Auge solch schöne landschaftliche Bilder, daß selbst der Erwachsene seine Freude daran hat. Besonderes Interesse hat die Fahrt zwischen Wiehlingen und Dossenheim, kannten doch die bei Heidelberg durch den Neckarkanal geschaffenen Bauten und das Stauwehr besichtigt werden. Bei der Ankunft in Schriesheim machte der Himmel noch ein griesgrämliches Gesicht, denn die Nebelschwaden umzogen die Höhen und versprachen kein gutes Wetter. Trotzdem trabbelten die Kinder frohen Mutes den Berg hinauf. Oberhalb des Edelsteins (Steinbruch) gab es eine Ueberraschung, denn die Aussicht auf die Bergstraße und die Rheinebene war einfach großartig, dazu umkreisten etwa 10 bis 15 Hühnerhabichte in geringer Höhe in pfeilschnellem Fluge die Wälder.

Der Wettergott hatte inzwischen ein Einsehen, denn ab und zu stahl sich ein Sonnenstrahl durch die Wolken. Und so war es eine Freude, durch die saftiggrünen, regenfrischen Wälder zu wandern. Kaum war die Höhe erreicht, stellte sich bei der lieben Jugend der Hunger ein und so wurde denn auch bald eine kurze Rast bei Mutter Grün gemacht. Hei, wie schmeckten die von der lieben und besorgten Mutter in den Rucksack gesteckten Leckerbissen so gut. Gegen 11 Uhr trafen die ersten Gruppen auf dem Weißen Stein ein, die anderen folgten bald nach. Der Himmel machte zwar immer noch ein trübes Gesicht, auch war es ziemlich kühl, aber nach kurzer Zeit brach die liebe Sonne durch und sofort entwickelte sich auf dem Platz vor dem Turm ein frohes Leben und Treiben, das jeden Kinderfreund mit großer Freude erfüllte. Ueberall wurden von der Führerschaft muntere Spiele veranstaltet. Die Buben spielten im nahen Wald selbstverständlich Räuberles, Bockhupferles usw., die Mädchen blinde Kuh, Hasch, hasch und anderes mehr. Gewiß, hätte jedem Vater und jeder Mutter das Herz im Leibe gelacht, wenn sie dem frohen Treiben ihrer in sicherer Obhut befindlichen Kinder hätten zusehen können.

Gar zu rasch verflogen diese schönen Stunden, denn um 3½ Uhr mußte an den Aufbruch gedacht werden. Und so ging es denn unter Sang und Klang über die prächtige Hochstraße, die noch manch schönen Ausblick bot, Heidelberg zu. Das Einsteigen, das früher so große Schwierigkeiten verursachte, ging in Heidelberg glatt vonstatten, um 5.40 setzte sich der Zug in Bewegung und traf, wieder unter Sang und Klang, kurz nach 7 Uhr wohlbehalten hier ein. Für jeden Teilnehmer eine prächtig verlaufene Wanderung. Wie strahlten die Augen der Kinder, als sie ihren bewährten Führer für den herrlichen Tag dankten. Der Führerschaft muß aber auch herzlich gedankt werden, denn ohne diese, die sich in selbstloser Weise in den Dienst dieser dem Volkswohl dienenden Jungbewegung stellten, wären diese Schülerwanderungen einfach nicht ausführbar. Nun zum Schluß soll noch auf ein weniger erfreuliches Bild hingewiesen werden. Der Platz und die nähere Umgebung um den Aussichtsturm bei dem Weißen Stein herum ist ein prächtiges Stückchen Erde, das jeden müden Wanderer zur Rast und Ruhe einlädt. Aber wie sah dieser am Sonntag aus? Einfach abscheulich! Es gibt eben Wanderer und Wanderinnen, die glauben, der Wald sei eigentlich ein Schuttabladeplatz. Was liegt da nicht alles auf dem Boden herum, Papier und wieder Papier, Eierschalen, Speisereste, Rettichkraut usw. Bei der Art von Wanderern befinden sich doch viele Damen und den Damen rühmt man doch den angeborenen Schönheitssinn nach, allein beim Verlassen eines solchen Rastplatzes scheint dieser Schönheitssinn vollständig zu versagen. In dieser Beziehung können die Wanderer, die zu bequem sind, ihre Speisereste zu beseitigen, von den Mannheimer Kindern etwas lernen, denn diese vergraben entweder ihre Ueberbleibsel oder stecken diese wieder in den Rucksack. Also größte Reinlichkeit nicht nur zu Hause, auch im Wald. Nun, am Sonntag haben die Mannheimer Kinder den um den Weißen Stein herumlagernden Schutt auf einen Scheiterhaufen zusammengetragen und unter Aufsicht der Führer verbrannt. Das Feuer, das dadurch entstand, würde jedem Freudenfeuer alle Ehre gemacht haben.

Fr. Sch.

Sonntagsfahrkarten

4. Klasse

Von Mannheim nach	über	Kilom.	Preis
Baden-Baden	Schwetzingen	96	3,9
Bad Rappenau	Sinsheim	65	2,7
Bensheim	F.feld Nord od. Lampertheim	40	1,6
Bruchsal	Schwetzingen	50	2,0
Darmstadt	Friedrichsfeld	61	2,5
Eberbach	Heidelberg	50	2,0
Frankfurt a. M.	Friedrichsfeld Nord	89	3,6
Fürth (Odenw.)	Weinheim	42	1,7
Gaimühle	Eberbach	57	2,3
Gernsbach	Schwetzingen	99	4,0
Heilbronn	Sinsheim Jagstfeld	87	3,5
Heidelberg		19	0,8
Heppenheim (Berg)	Friedrichsfeld	35	1,4
Karlsruhe	Schwetzingen	61	2,5
Ladenburg	Friedrichsfeld Nord	15	0,6
Michelstadt	Eberbach	85	3,4
Neckarelz	"	69	2,8
Neckargerach	"	62	2,5
Neckargemünd		28	1,2
Neckarsteinach		34	1,4
Oetigheim	Schwetzingen	78	3,2
Pforzheim	"	92	3,7
Rastatt	"	84	3,4
Schwetzingen		14	0,6
Waldmichelbach	Weinheim	44	1,8

Sonntagsrückfahrkarten mit Berücksichtigung einer Wanderstrecke

(Und zurück ab einer dieser Stationen).

Fürth (Odenw.) oder Bensh. oder Heppenh.	Friedrichsfeld Nord	42	1,7
Fürth (Odenw.) oder Waldmichelbach	Weinheim	44	1,8
Gernsb. od. Baden-Bd.	Schwetzingen	99	4,0
Kailbach oder Zwingenberg (Baden)	Eberbach	63	2,6
Neckargemünd oder Weinheim		28	1,2
Schlierb.-Ziegelhausen od. Großsachs. Heddesh.		24	1,0
Waldmichelbach (über Weinheim oder Hirschhorn oder Neckarsteinach		44	1,8
Weinheim a. Heidelberg		25	1,0

Abfahrtzeiten der Züge:

Richtung Schwetzingen:

Morgens: 5 Uhr 37, 7 Uhr 5, 9 Uhr 58; Mittags: 12 Uhr 11, 1 Uhr 12, 2 Uhr 25.

Richtung Heidelberg:

Morgens: 4 Uhr 50, 7 Uhr 5, 8 Uhr 17, 11 Uhr 12; Mittags: 12 Uhr 14, 1 Uhr 14.

Richtung Eberbach—Würzburg:

Morgens: 3 Uhr 10, 7 Uhr 5; Mittags: 12 Uhr 14.

Richtung Weinheim—Frankfurt a. M.:

Morgens: 5 Uhr 32, 6 Uhr 50, 11 Uhr 29; Mittags: 1 Uhr 8.

Richtung Sinsheim:

Morgens: 8 Uhr 17, 11 Uhr 12.

*

* **Sonntagskarten der OEG.** In Ergänzung unserer Mitteilungen über die Sonntagskarten der Reichsbahn ist zu melden, daß die Oberrhein. Eisenbahngesellschaft ebenfalls Sonntagsrückfahrkarten 3. Klasse ab Mannheim-Stadt Rb. (Friedrichsschule) nach Seckenheim, Neckarhausen, Edingen, Heidelberg und Schriesheim und mit der elektrischen Bahn ab Neckarstadt nach Viernheim, Weinheim und Schriesheim ausgegeben werden. Gleichzeitig erhält man bei der Benutzung der Elektrischen nach Weinheim Anschlußkarten 4. Klasse nach Auerbach, Darmstadt, Fürth, Heppenheim Mörlenbach, Seeheim, Unterwaldmichelbach und Wahlen. Es ist also Gelegenheit, auch über die OEG. Sonntagsfahrkarten nach dem Odenwald und der Bergstraße zu erhalten.

Verkehrsnachrichten

* **Die Befahrbarkeit des Ravennaviadukts im Höllental.** Der auf der Höllentalbahn über die Ravennaschlucht bei Höllsteig in 34 Meter Höhe über der Talsohle führende Eisenbahnviadukt war während der durch die Eisenbahnsperre Appenweier—Offenburg bedingten Umleitung des Verkehrs zwischen Nord- und Südbaden einer ganz außergewöhnlichen Inanspruchnahme ausgesetzt, wie kein Mensch je gedacht hatte, zumal der Viadukt in der Zahnstangenstrecke der Höllentalbahn liegt. Tag und Nacht ging in jenen zehn Monaten Umleitungsverkehr eine ununterbrochene Zugsfolge über diese eingleisige Strecke, wo trotz aller Schwierigkeiten wahre Wunderleistungen an Zugsleistungen und ihrer Organisation vollbracht wurden, ohne daß auf dieser für solchen Verkehr nicht eingerichteten Strecke ein Unfall von Belang sich ereignet hätte. Es wurde seinerzeit bei und nach diesem großen Verkehr in der Oeffentlichkeit davon gesprochen, daß der Ravennaviadukt durch diesen fortgesetzten Tag- und Nachtverkehr mit schweren Zügen überanstrengt worden sei. Die daran geknüpfte Folgerung einer Gefährdung des Baues wurde zwar alsbald widersprochen. Indessen ist die Geschwindigkeit, mit der der Viadukt befahren werden darf — es kommt dafür nur die Talfahrt in Frage, weil bergauf mit Benützung der Zahnstange ohnehin nur eine geringe Geschwindigkeit erzielt wird — doch gegenüber früher herabgesetzt und auf 15 Maximalkilometer nominiert worden. Es ist das die gleiche Geschwindigkeit, mit der auch nur noch der vor dem Umbau stehende große Hornberger Viadukt der Schwarzwaldbahn befahren werden darf.

* **Gesperrte Schwarzwaldschluchten.** Unter dem Einfluß der letzten Hochwassertage, die zu den Katastrophen von Munzelstingen und Alessingen im Gebiet der Wutach und Ganchach im Südostschwarzwald geführt haben, sind die in beiden Schluchten durch den Schwarzwaldverein gebauten, teilweise in die wild zerklüfteten Kalkfelsen eingehauenen Wege und Steige schwer beschädigt worden. Eine ganze Anzahl von Brücken und Stegen sind ein Opfer der Fluten geworden und die Wege sind mehrfach durch Abstürze der steilen Schluchtwände durch Erd- und Steinmassen verschüttet. Die Begehung ist dadurch streckenweise nicht möglich und vor der Räumung und Wiederherstellung nicht ratsam. Es kann überhaupt nach den Lockerungen des an sich brüchigen Kalkgesteins nach den schweren Wolkenbrüchen und der Schneeschmelze dieses Winters nur zur größten Vorsicht geraten werden, da die Verwitterung dem Kalkgestein arg zusetzt.

* **Zollerleichterungen Oesterreich-Schweiz.** Was im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz sowie Oesterreich trotz aller Bemühungen bisher noch immer nicht möglich war, nämlich die nicht eben angenehmen Einrichtungen der Zoll- und Paßprüfung in die Züge zu verlegen und den Reisenden die Prozedur des Verlassens der Züge zu ersparen, ist zwischen der Schweiz und Oesterreich als Erleichterung vereinbart worden im Uebergang der Schnellzüge Wien-Zürich-Basel auf dem Uebergang zwischen Feldkirch und Buchs im Rheintal. Es ist wieder der Vorkriegszustand hergestellt worden. Die Zollrevision wird bei den Schnellzügen wieder in Buchs stattfinden und wird zum Teil schon während der Fahrt zwischen Feldkirch und Buchs erledigt.

Aus Bädern und Kurorten

Bad Homburg. Zu längerem Kurgebrauch sind eingetroffen: Prinz Otto zu Schaumburg-Lippe und Maharadscha Shorrji Vallabdas-Bombay mit Gefolge.

ü. **Herrenalb** (nördl. Schwarzwald). Die regelmäßigen Kurkonzerte unter Leitung von Musikdirektor W. Padoni gaben bereits in voriger Woche den Auftakt zur beginnenden Kurzeit. Die Frequenz der Kurgäste hat das erste Tausend bereits überschritten. Auch die Kraftwagenverbindungen „Herrenalb—Neuenbürg—Baden-Baden—Wildbad", die die anmutigsten Landschaften des nördlichen Schwarzwaldes erschließen, sind wieder aufgenommen. Die Beliebtheit dieser Fahrten beweist die im Vorjahr beförderte Personenzahl von über 40 000.

Verschiedenes

* **Eine Schwarzwaldhütte demoliert.** Ein Fall trauriger Zerstörungswut und Verständnislosigkeit für die Bestrebungen der Wandervereine ist aus dem Kinzigtal zu berichten. Dort ist die durch den Schwarzwaldverein auf dem Farrenkopf am Höhenweg-Pforzheim—Basel gelegene Schutzhütte in ihrer Innenausstattung ein Opfer von Bubenhand geworden. Das ganze Mobiliar, Tisch, Bänke, dann der Fußboden, ja selbst die Stufen der Zugangstreppe sind erschlagen und herausgerissen worden. Die zertrümmerten Teile haben die Täter dann im Innern der Hütte zu einem Freudenfeuer über ihre Heldentaten verbrannt und im Innern auch noch den ganzen Hüttenbau gefährdet. Ueber die Täter, denen eine gehörige Tracht Prügel neben ihrer normalen Strafe zu gönnen wäre, fehlen bisher noch die Anhaltspunkte.

* **Der Gastverkehr in Vorarlberg** hat eine wesentliche Stütze verloren, indem in Dornbirn, dem bekannten Ausgangspunkt für Bödele und Nachbargebiete, das beste Haus des Platzes, Hotel Rhomberg, von dem Konsumverein angekauft wurde. Dieser hat es seinem bisherigen Zweck entzogen und in ein Warenhaus umgewandelt.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Wahlen—Hammelbach—Wegscheide—Weschnitz—Stoß—Gumpener Kreuz—Krumbach—Fürth

Wanderkarte Wahlen—Fürth, 4. Kl. 2 M. Mannheim, Hauptbahnhof ab 5.32 oder 6.50, in Weinheim umsteigen.

Vom Bahnhof Wahlen zuerst kurz westlich, dann nördlich auf schöner Landstraße gemütlich aufwärts. Links der Straße noch einige Häuser von Wahlen, rechts Feld, hierauf links Wiesen, gleich beiderseits der Straße Wald und nach einer bequemen Stunde Hammelbach. Durch den Ort in gleicher Richtung, bis die Straße eine Schwenkung nach rechts macht. Jetzt nordöstlich mit der Nebenlinie 22, blauem zwischen 2 gelben Strichen im Ort etwas auf, bei den letzten Häusern sofort schöner Tannenwald. Zuerst breiter Waldweg, rechts Gaßbach, dann etwas rauher schmaler Weg, der bis zum Schloß bis zur Wegscheide abfällt. Wieder eine bequeme Stunde. Die Wegscheide ein ziemlich großer Platz im Wald. Da hier 3 Wegbezeichnungen zusammentreffen, auf die Markierung achten. Bei der Wegscheide wird nämlich auf die Nebenlinie 21, weißrotes Kreuz übergegangen. Uebrigens Wegweisertafel. Auf breiter schöner Waldstraße nordwestlich 15 Minuten Hochwald, hierauf Feld, südwestlich nach Weschnitz, eine halbe Stunde. In gleicher Richtung über die Straße Weschnitz—Kröckelbach, alsdann nördlich im Felde ziemlich steil bergan, bald Wald. Vorher schöner Rückblick auf Weschnitz und ins Weschnitztal. Immer aufwärts, die Hauptlinie 12, gelbes Dreieck mündet nach kurzer Zeit rechts ein und gleichzeitig mit dieser hinauf zum Platz. Höhenpunkt im Wald 476 Meter hoch. Mit beiden Markierungen in nordwestlicher Richtung weiter, etwa 10 Minuten eben, alsbald steil ab, zuletzt auf Waldpfad zum Gumpener Kreuz, eine halbe Stunde. Beim Gumpener Kreuz rechts oben die Orte Gumpen, Reichelsheim mit Schloß Reichenberg. Die Markierung wird verlassen und auf schöner Straße in südlicher Richtung weiter gewandert. Nach 30—40 Minuten Krumbach und nach weiteren 30 Minuten Fürth. Eine genußreiche, wenig gegangene Höhen- und größtenteils Waldwanderung. Wanderzeit gemütliche 5 Stunden.

F. Sch.

Herrenalb Paradies des Schwarzwaldes
Herrlicher Frühlingsaufenthalt
Hotel zum Falkenstein
Jeder Komfort, fließendes W.-Bad, W.-C. Boxen-Park. E59

MARCHIVUM

Am Glanzpunkt der Bad. Schwarzwaldbahn, 700—1000 m ü. M. Zu jeder Jahreszeit bevorzugter Aufenthalt für Erholung, Sport, Uebergang. Mildes Frühjahr mit intensiver Sonnenstrahlung, temperierte Sommer, strahlender

TRIBERG

Herbst, hervorragende Winter für Ski, Bobsleigh (Kunstbahn), Rodel, Eislauf, Tennis, Schwimmen, Höhenauto. Leicht erreichbar. Direkte Schnellzüge. Unterkunft für alle Ansprüche. Mäß. Preise. Ausk. städt. Kurverwaltung (Rückp.)

Weinheim. Koch'sche Weinstube „Zur Pfalz" Marktplatz 7 Telephon 51
Altbekanntes Haus. Prima Weine. Vorzügliche Küche. Fremdenzimmer. S143
Inhaber P. Ritter.

Weinheim, Wachenburg
400 m üb. M., herrl. Rundbl. ü. g. Rheinebene entlang. Im Festsaal u. Turm Vereine u. Schulen ermäß. Preise. Restauration. Tel. 225. A. Werner S143

Weinheim. Waldschlösschen im Gorxheimer Tal
Beliebter Ausflugsort. Idyll. Lage inmitten des Waldes. Ia. Biere und Weine, gute Küche. Großer Saal. Tel. 63 (S144) Besitzer: Jakob Hubig.

Weinheim, Restauration „Rosengarten.
Grundelbachstr., am Aufg. zu den Burgen Windeck und Wachenburg. Neuzeitl. einger. Nebenzimmer u. Sälchen für Gesellschaften u. Familien. Gute Küche, ff. Biere, prima Pfälzer Weine u. Apfelwein. S143
Besitzer Wilh. Schrank früh. Gasthaus Gold. Bock.

Luftkurort Jugenheim an der Bergstraße
Kurhotel Goldene Krone
Führendes Haus an der Bergstraße. S146
Auf Wunsch Prospekt Dir.: A. Sippenauer.

Gadernheim 1½ Stunde von Bensheim, Autolinie Bensh.-Lindenfels
Gasthof „Erbacher Hof"
Pension, Nebenzimmer, großer Saal mit Klavier für Vereine und Gesellschaften. Eigene Metzgerei. Gute Speisen und Getränke. Elektr. Licht. Tel.: Posthilfsstelle Gadernheim. (S144) Bes.: D. Böhm.

Waldluftkurort Gras-Ellenbach im Odenwald
15 Minuten von Station Wahlen.
Hotel u. Pension Siegfriedbrunnen
Schöne Terrasse, neuer Saal mit Glasveranda. Mäßige Preise, eigene Milchwirtschaft. Tel. Waldmichelbach 31. S149
Besitzer Valentin Dörsam.

Hotel Friedrich
Luftkurort Michelstadt i. O.
Waldreiche Gegend, geeignet für Erholungsbedürftige. Gute Verpflegung, aller Comfort. Tel. 48. Centralheizg. Bes. P. Zechmeister. Auto-Garage.

Heidelberg. Hotel u. Restaurant **„Schwarzes Schiff"**
Gartenrestaurant, direkt am Neckar gelegen. Ia. Küche, ff. Biere und Weine. Telephon 2890. S143
Inhaber: Alfred Rasson

Privat-Kindererholungsheim Heidelberg, Villenkolonie Rohrbach Vorn., bestempfohl. Heim f. ges. Knaben u. Mädch. v. 3-14 J., vorz. Ern., Körperpfl., sorgf. Erz., hyg. erb. Haus, bev. herrl. fr. Lage, dir. am Wald, reiz. Aufenth., viel Sonne, Zentralheizg., fließ. Warm- u. Kaltw., gr. Obstg., Spielpl. Auf Wunsch Unterr. n. all. Schulart. d. 1. Lehrkräfte, evtl. Bes. höh. Lehranst. Radium- u. Soolbäd. Aerztl. Aufsicht. Mäßige Preise. S143 Leit: H. u. H. Förster.

Waldwirtschaft u. Fremdenheim
Speyerer's-Hof bei Heidelberg Telephon 70.
Einheimische und Münchener Biere. Bekannt durch guten Kaffee u. Kuchen. Eigene Konditorei. Separate Räume für größere Vereine und Gesellschaften. Auserlesene Weine, sowie eigene Apfelkelterei.
S143 Inh. A. Schmidt

Neckargemünd b. Heidelberg. **Café „Zum Kurgarten"**
Tel. 50 Neue griechische Weinstuben. Tel. 56 Vorn. Lokalitäten a. Platze. Neuerbauten, wirkl. behaglich m. Kurmöbel ausgestatt. Gartenhaus (Diele) u. gr. Glas-Veranda m. prächt. Gebirgsaussicht. Spez. Echte griech. u. Landweine gewählt. Gemächlg. verbund. m. besond. gepfl. erstkl. Küche bei aufm. Bedien. u. mäß. Berechn. Jed. Sonntag Konzert. Straßenbahnhaltestelle „Kurgarten". C. Huber, Besitzer. S144

Neckargemünd Gasthaus z. Anker am Marktplatz
Beliebter Ausflugsort. Für Vereine u. Touristen empfohlen. Eigene Schlächterei. ff. Biere u. Weine. S143 Fritz Günz. Telephon 14.

Hirschhorn a. Neckar.
Erbach - Fürstenauer - Hof
Gasthaus, Pension, Metzgerei, Mittagstisch f. größ. Vereine, 2 Gesellschaftssäle. Tel. 38 S149

Lautenbach, Post Gernsbach 400 m ü. M. Schwarzwald. Gasth. u. Pens. z. **Lautenfelsen** Tel. 84. Geschützte Lage am Wald, schöne Zimmer, gedeckt. Veranda, mäßige Preise. S147

Herrenalb Hotel Mayenberg
Privat-Bäder, fließendes Wasser, Garage, Tel. 28 S148 Besitzer: O. Zobel.

Bad Herrenalb Hotel und Pension „Kühler Brunnen"
Herrlicher Kuraufenthalt. Touristen und Kurgästen bestens empfohlen b. mäßigem Pensionspreis. Bekannt f. Küche u. Keller. S149
Besitzer Karl Pfeiffer. Tel. Nr. 2.

Hotel Post (Ochsen)
Herrenalb S148
Altrenommiertes Haus mit modernem Komfort. Gemütliche Räume, prächtiger Garten. Bei längerem Aufenthalt Pensionsvereinbarung. Telephon Nr. 3 Besitzer: Gebr. Mönch.

Hotel Löwen-Friedrichsbad Telephon Nr. 89.
Direkt gegenüber dem Thermalbädern. Das ganze Jahr geöffnet. Vorzügliche Küche, echte Weine. Mäßige Preise. Neu renoviert. S143
Neuer Besitzer: Ch. Lorenz, Küchenchef.

Bad Langenschwalbach
Stahl- und Moorbad im Taunus
Prospekte durch den Verkehrsverein
S40

Park-Hotel Sanssouci Oberhof in Thüringen
Paul Hohmann. Herrliche Südlage. Friedenspreise, eigene Milchwirtschaft. Große Liegewiese. Telephon 1. Telegramme: Sanssouci. S145

Luftkurort Hirsau mit Ernstmühl
liegt im schönsten Teile des Nagoldtales, inmitten herrlichster Bergwälder. Ueberaus milde Lage, ozonreiche Waldluft, schatt. Spaziergänge! Prächt. Kuranlagen m. Wandelhalle. Berühmte Ruinen des ehem. Klosters. Gelegenheit zu Flußbädern, Kahnfahrten (Fischen). Keine Getränkesteuer, keine Fremdenwohnsteuer für Kurgäste. Auskunft durch die Kurverwaltung. Teleph. Calw 150. S63
Gute Gasthöfe und Pensionen in Hirsau:
Löwen, Bes. Stoß — Adam, Bes. O. Adam
Rößle, Bes. Bilharz — Bleiche, Kurhaus, Bes. R. Gagg
Schwanen, Bes. C. Ganzhorn — Oesterlin, Bes. C. Oesterlin
Sonne, Bes. Burkhardt — Waldeck, Bes. Geschw. Weiß
Waldhorn, Bes. P. Rannenmann (Metzgerei) — Kaffee Bolay & Wirth
In Ernstmühl:
Anker, Bes. J. Klumpp — Kurhaus Mutschler, Bes. Geschw. Mutschler.

Bad Liebenzell
württembergischer Schwarzwald
Die Perle des Nagoldtales
Herrliche, windgeschützte Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes. Für Erholungsuchende idealster Aufenthalt. S148
Prospekte durch
Unteres Bad-Hotel gel.: Höfer-Koch. Tel. Nr. 3 — **Gasthof u. Pension zum Ochsen** Besitzer: Gebr. Amendörfer. Tel. Nr. 2

Friedenweiler südl. bad. Schwarzwald 904—1000 m
Wald-, Nerven- u. Höhenluftkurort I. Ranges.
Kurhaus-Bes.: Carl Baer.
Mässige Preise. — Prospekte.

Baiersbronn Gasthof u. Pension zum Ochsen.
Altrenommiertes Haus. Herrliche ruhige Lage. Kurbetrieb und Wintersport. Beliebter Aufenthalt. Telephon 3 [S146] Besitzer: W. Faisst.

Höhenluftkurort Königsfeld (Schwarzw.-bahn)
Kleinod des bad. Schwarzwaldes idyllischer Frühjahrs- u. Sommeraufenthalt
Hotel und Pension Wagner
Freie Lage. Südzimmer mit Balkon und Veranden. — Pension von 5 Mk. an.

Luft- u. Waldkurort Bubenbach
bei Neustadt, badischer Schwarzwald. 952 m ü. d. M. S144
Gasthof u. Pension „zum Adler"
Nächste Bahnstation Neustadt—Hammereisenbach. Prachtvolle geschützte ruhige staubfreie Lage. Anschließend ausgedehnte schöne Tannenwaldungen, Hübsche Waldspaziergänge. Wundervolle Alpen-Aussicht in unmittelb. Nähe, Bäder i. Hause, Posthilfsstelle. Mäß. Preise. Autoverbind. Neustadt-Bleßinghof. Bes. O. Fiele

Marxzell Albtal nördl. Schwarzwald
Hotel Schönblick
Gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Küche. Waldreiche Lage. Mäßige Preise. Telephon Nr. 3
Besitzer: Ludwig Neuer.

Luftkurhotel Fischweier im Albtal
Bahnstation Spielberg-Schöllbronn dir. a. d. Bahn. Schöne Fremdenz. m. Pens. gute Küche, reine Weine. Saal u. Nebenz. m. Klavier, herrl. Lage, dir. a. Walde. S148 Besitzer Karl Meier. Tel. Marxzell 6.

Krone! Luftkurort Reichenbach im Albtal Krone!
Erstes Haus am Platze. Pension, schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, geräumige Säle, Terrassen, eig. Schlächterei. Mäßige Preise. Besitzer Ferdinand Dörsching. S148

Hesselbach b. Klosterreichenbach
Gasthaus zum Anker.
Schöne Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten und guter Verpflegung.
Besitzer: Karl Frey. S146

Oppenau, Peter's Hotel Post
in schönst. freier Lage, gr. Terrasse, Bad, eig. Fuhrwerk. Mäß. Pensionspr. Tel. 6. Näh. d. Bes.: A. Peter. S146

Schönmünzach Murgtalbahn Station Raumünzach
Hotel und Pension Waldhorn
Altrenommiertes Haus, direkt am Murgfluß und Wald gelegen. — Neuzeitlich einger. Tel. 5. Prosp. durch d. Bes.: J. & C. Scheerer
S146

Schönmünzach Murgtalbahn Stat. Raumünzach
Hotel und Pension Post
Altrenommiertes Haus, neuzeitl. eingerichtet.
Prosp. durch d. Bes.: Fr. Hagenmeyer, Tel. 4 S146

Schönmünzach! Gasthof und Pension zum Ochsen
verbunden mit Privatpension Bellevue. Gutes einfaches Haus, an der Schönmünz gelegen. Staubfreie Lage. Tel. Nr. 8. Besitzer: Karl Bätsch. S140

FORBACH Station der Murgtalbahn
Bahn-Hotel u. Pension „Friedrichshof"
Elektr. Licht. Tel. 3. Zentralheizung. Forellenfisch. S144 W. Wunsch, Besitzer.

Gasthaus u. Pension Kühler Grund
Lindenfels i. O.
Telephon 46
Direkt am Walde gelegen. S141

Nagold im Schwarzwald.
Gasthof u. Pension zum „Löwen"
Erholungsbedürftige finden gute Verpflegung bei angenehmem Aufenthalt zu ermäßigten Preisen
Franz Kurtenbauer.
S144 Bei Anfragen bitte Retourmarke beilegen.

Bäder und Sommerfrischen empfehlen sich mit **bestem Erfolg** im **Mannheimer General-Anzeiger**

Rippoldsau im Schwarzw., höchstgel. Stahl- u. Moorbad Südwestdeutschl. Autoverbindung Wolfach und Freudenstadt. Touristenz. Prosp. durch die Direktion. S141

Gaggenau Hotel Grüner Hof
Neu renoviert. Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Forellen. Mäßige Preise. A. Westermann.

Gernsbach Hotel zum „Gold. Stern" Tel. No. 1. Bes.: C. Brude
S145

Gasthof und Pension „zum Lamm"
Schonach Bahnst. Triberg (Schwarzwald)
Bestempfohlenes Haus, schöner Kuraufenthalt bei mäßigem Pensionspreis. Telephon 106. S143
Besitzer: Frau R. Schäfer-Wolf.

„Kurhaus Gertelbach"
Gutbürgerl. Familienhotel 600 m üb. d. M. Ruhige Lage inmitten herrl. Nadelwaldungen. Am Eingang d. berühmten Gertelbach-Wasserfälle. Bahnstation: Bühl-Obertal, Tel. Bühl 68. Prospekte durch den Inhaber S147
Werner Rösch.

Ottenhöfen Gasthaus zum Engel
Telefon 82 (Amt Kappelrodeck).
Gut bürgerliches Haus, schöne Fremdenzimmer. Auto-Garage. Angenehmer Aufenthalt. Prospekte gratis. S147
Besitzer Karl Fülle jr.

Hilpertsau i. Murgtal
Gasthaus zum Ochsen (direkt an der Murg gelegen)
Gut bürgerliches Haus. Für Touristen empfohlen.
Besitzer: Frau Johannes Weiler Wwe. S146

Erholungshaus „Wolfach" im Kinzigtal.
Aufenthalt für Erholungsbedürftige, schöne, sonnige Lage, nahe des Waldes, Liegehalle, Veranden, 7 Minuten vom Bahnhof. S147
E. von Berschner

Luftkurort Hirsau
Gasthof u. Pension Löwen
im Nagoldtal inmitten herrlicher Tannenwaldungen gelegen. Schöne Fremdenzimmer, bekannt gutbürgerliche Küche, reelle Weine. Prospekte durch den Besitzer S149
Otto Stoß. Tel. 22. Amt Calw.

Kurhaus Bleiche bei Hirsau
im herrlichen Tannenwald des Schweinbachtales, bietet vermöge seiner idyllischen Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche, Cafe. S149
Besitzer R. Gagg.

Bad Liebenzell Gasthof u. Pension zum „Adler"
Gut bürgerliches Haus mit mäßigen Preisen. Schönste Lage in der Nähe vom Bahnhof und Kurpark. Großer Garten, Konditorei u. Cafe. Autogarage. S149
Besitzer Oskar Volt, fr. Küchenchef. Tel. 5.

Bad Liebenzell Gasthof und Pension zum Lamm
In herrlicher Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes. Gut bürgerliche Küche, reine Weine, sch. Fremdenzimmer, Mäßige Preise. Besitzer A. Wohlleber. Tel. 23. S148

Liebenzell Gasthof u. Pension zur Sonne, 3 Minuten vom Bahnhof. 15 Zimmer, elektr. Licht, Autogarage, Hausdiener a. Bahnhof. Gut bürgerliches, altrenom. Haus. Telephon 6. Besitzer: Hermann Leonhardt.

Baiersbronn bei Freudenstadt
Bahnhof-Hotel Gut bürgerl. Haus
Elektr. Licht. Schattige Terrassen. Gute Verpflegung. Pension. Mäßige Preise. Tel. 24. Bes.. Karl Morlok. S146

Luftkurort Baiersbronn!
Kurhaus Schönblick, Perle d. württbg. Schwarzwalds, direkt am Wald 650 m ü. Komfortabel eingerichtet. Elektr. Licht, Zentralheizung. Prächtige Aussicht. Tel. Nr. 8. S147
Besitzer Christian Züfle.

Schönwald 1000 m üb. d. M. ½ Std. oberh. d. Triberg. Wasserf.
Hotel Villa Sommerberg
Hotel mit mod. Komfort in erhöhter vollst. Südlage. Gute reichl. Verpfleg. Prospekte.
Telephon 22 Triberg. L. Wirthle.

Schönwald 1000 m über dem Meere.
Prachtvolle Hochgebirgslandschaft
Hotel Hirschen Behaglich neu eingerichtetes kleines Familienhotel in schöner, ruhiger Lage. Direkt am Walde gelegen. Pension Mk. 6.—. Tel. Triberg 53 Neuer Bes. Karl Mayer. B2397

Sommerfrische i. Waldkirch im Schwarzw.
b. Freiburg (½ St. Bahnfahrt), am Fuße des 1243 m hoh. Kandels. Herrlich v. Bergen umgeb. Luftkurort
Hotel Löwen-Post, I. Haus a. Platze. Pens. 4—5 Mk. b. bester reichl. Verpflegung. S146

Sommerau (Stat. d. Schwarzwaldbahn).
Gasthof u. Pension Sommerauer Hof
Neu renoviert. — Gute Küche. — Elektr. Licht Bad. — Telephon. — Gedeckte Veranda.
Pension v. 4 Mk. an. S146 Besitzer: J. Kern.

Bad Münster am Stein
Landschaftlich hervorragend schön gelegen. S144
Prospekt Nr. 12 kostenlos durch die Kurdirektion.

Waldhaus „Rote Lache" Bermersbach
— Tel.: Forbach 22. Schöner Ausflugsort. —
Fremdenzimmer mit guter Verpflegung.
S146

Steinen i. W. südl. bad. Schwarzwald
Gasthaus zum Hirschen
Angenehmer Landaufenthalt. — Mäßige Preise. S143
Prospekte.

Luftkurort Obertal 600 Meter über dem Meere
(Station Baiersbronn). O.-A. Freudenstadt.
Gasthof und Pension zum Adler
Freundliche Zimmer. Gute Verpflegung. S148
Mäßige Preise.
Bes.: Ernst Finkbeiner Nachf., Karl Böhringer.

Obertal Gasthof u. Pension zur Sonne
Luftkurort Station Baiersbronn 600 m ü. d. M. Bekanntes Haus für Sommer- und Winteraufenthalt. Touristen-Einkehr. Fuhrwerk im Hause. Elektr. Licht. Bäder. Branntweinbrennerei von ff. Heidelbeer-, Kirsch-, Brombeer- und Himbeergeist. Schöne Gelegenheit zu Wintersport. Telephon 1.
S146 Paul Finkbeiner Wwe.

Furtwangen 870-1150 m ü. M.
bad. Schwarzwald.
Sommerhöhenkurort, Wintersportpl. Endstat. Bahn Donaueschingen—Furtwangen. Postauto nach Triberg und Bleibach (Freiburg i. Br.) Auskunft und Prosp. Verkehrsverein.

Kurhaus Zuflucht Post- u. Bahnstation Oppenau 8½ Kilometer Freudenstadt 17 Kilometer.
968 Meter über dem Meere
Altrenommiertes Haus. Neuzeitlich eingerichtet. Elektr. Licht — Zentralheizung — 50 Betten. Tel. Posthilfsstelle Zuflucht. Bes.: Christ. Schmelzle.

Schöner Gebirgsaufenthalt
herrliche Ausflüge, bietet
Zwiefalten (Württbg.) Vornehmes Haus, vorzügliche Verpflegung. Volle Pension, z. Zt. 5—6 Mk.
Prosp. Fernr. 6. **Hotel Pension Klostergarten**

Wildbad Gasthaus zum Hirsch
in nächster Nähe der Bäder. Gut bürgerl. Haus. Tel. 60
Besitzer: W. Bals. S143

Bad Wildbad. Hotel Kühler Brunnen
Gut bürgerl. Haus in ruhiger freier Lage. Großer, schatt. Garten. Bei mäßigen Preisen anerkannt vorzügliche Verpflegung. Auto-Einstellhallen. Tel. 74. Bes.: Ernst Eissele. S146

Dobel Höhenluftkurort bei Wildbad und Herrenalb inmitten schönster Tannenwaldungen. 720 m ü. d. M. Bekannt geeignet für Nervenleidende. S143
Näheres durch Prospekt. Schultheiß Altinger

Dobel Hotel und Pension Sonne 720 m üb. M. — Tel. Nr. 2
anerkannt gute Küche, reine Weine, eig. Konditorei, frische Schwarzwaldforellen. Radiofunkenstation, auf Wunsch Fuhrwerk an der Bahn. (S148) Besitzer A. Rauschenberger.

Gasthof „Auerhahn" Zwieselberg b. Freudenstadt
ab Pfingsten beide Häuser geöffnet. Bekannt vorzügl. Verpflegung. Auto-Garagen. Telephon 1.
S141 A. Gebele, Besitzer.

Kurort Jngelfingen (Württbg.)
in schönster Lage des Kochertals. Glaubersalzquelle für Magen-, Darm-, Leber- u. Gallensteinleidende. Ausgezeichnete Heilerfolge. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. S143
Auskunft: Stadtschultheißenamt. — (Tel. 1).

Höhenluftkurort Kälberbronn
Station Dornstetten b. Freudenstadt (Württbg.) 740 Meter über dem Meere, ringsumgeben von prächtigem Tannenhochwald
Gasthof z. Schwanen Angenehmer Aufenthalt für Kurgäste und Touristen (Telephonamt im Hause) S144
Besitzer: Max Ziefle.

Lauterbach Luftkurort, ca. 600 m über Meer. Station Schramberg. Einer d. schön. abwechslungsreichsten Punkte des württbg. Schwarzw.
Hotel Kurhaus
altrenomm. Haus direkt am Walde, gesch. staubfreie Lage. Mäßige Pensionspreise. Tel. 1. Prosp.
S143 Besitzer: A. Holzschuh.

Gasthaus und Pension Hubacker Hof
Hubacker (Renchtal).
Gut bürgerliches Haus, direkt am Walde gelegen, Erholungsbedürftigen sehr zu empfehlen. S141
Mäßige Pensionspreise.
Besitzer Johann Bauer

(Fortsetzung Seite 9)

Wiesbaden.
HOTEL REICHSPOST
Nicolas-Straße 16/18. — 3 Min. v. Bahnhof.
Bekanntes Haus von gutem Ruf.
Erstkl. Küche. — Wein im Ausschank
Plungstädter Märzenbier, Münchner Spaten.
Gemütliche Aufenthaltsräume
Emil Zorn, langjähr. Besitzer

Solbad Jagstfeld (Wrttbg.)
Bad-Hotel
Gutes altrenommiertes Haus am Platze. Schöne Fremdenzimmer mit elektr. Licht, 2 Speisesäle, großer Gesellschaftssaal, parkartiger Garten m. Sonnenbad, Terrasse a. Neck., Autogarage, gute reichl. Verpflegung, mäß. Preise. Prospekte. Brändlinger's Bad-Hotel.

Hotel Bayrischer Hof
Dillingen a. Donau (Bayern)
Angenehmer Frühjahrs- und Sommeraufenthalt für Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Volle Pension einschl. Zimmer 4.50 Mk. bei bester Verpflegung (4 Mahlzeiten). Eigene Landwirtschaft, eigenes Fischwasser. Kahn- und Angelgelegenheit. 6144

Nordseebad Wangerooge
VERBINDUNGEN ÜBER BREMERHAVEN • WILHELMSHAVEN u. CAROLINENSIEL • PROSPEKTE DURCH DIE
Badeverwaltung Wangerooge und die Reisebüros

Strandhotel Hohenzollern
Bes. K. Struck :: Nordseebad Borkum
Fernsprecher 23 :: Telegr.-Adr.: Hohenzollern, Borkum.
Vornehmes erstkl. Haus in direkter ruhigster Strandlage rechts der Wandelhalle. Elektr. Licht in sämtl. Räumen. Bäder im Hause. Fast alle Zimmer mit Seeaussicht. Erstkl. feine Küche. Prospekte gegen Einsendung des Rückportos. E311

Bad Seewen Zwischen Lowerzersee u. Vierwaldstätterse. Altrenommiert. heimeliges Haus. Ausgezeichnete Verpflegung. (6141) E. Beeler.

Unterricht.

Mal- und Zeichenunterricht
(Figur und Landschaft, freie u. angew. Kunst) wird an Fortgeschrittene von anerk. Künstler mit 25 jähr. Lehrerfahrg. erteilt. Für bess. Begabte ermäßigt. Honorar. Anfragen unt. H. X. 97 an die Geschäftsst. B2590

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. B. M. 186 a. d. Gsch. S3

Konservat. geprüfter Musiklehrer erteilt gründlichen
Klavierunterricht
zu mäßig. Honorar. Angebote unt. H. Z. 99 an die Geschäftsst. B2591

Nicht 1 Paket Seifenpulver sondern 1 Paket Dixin
müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit, ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **Dixin** ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Waschwirkung und für jeden Waschzweck geeignet

Habereckel
Morgen großes
Schlachtfest
wozu höflichst einladet *9993
Louis Wezel.

Nickelgeld wird bis auf weiteres zu 60% des Friedenswertes in Zahlung genommen, im 4415
Schuhgeschäft H. Müllecker
Waldhofstr. 17, Haltestelle Laurentiusstr.

Badehauben
aus reinstem Gummi und besten Stoffen in prachtvollen Farben — neueste Modelle — in reichster Auswahl, bei S 165
Hill & Müller, Kunststraße, N 3, 11/12.

1922er Weißwein
glanzhell und mild B2580
per Liter **50 Pfg.** verkauft
Postfach 43, Bad Dürkheim.

Gesichtsausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zucker's-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften. 5135

Amtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche betr.
Die am 28. April 1924 bezüglich des Viehbestandes des Philipp Kreidach 1 in Ilvesheim, Schloßstraße 119, angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben. 3
Mannheim, den 21. Mai 1924.
Badisches Bezirksamt — Abt. II.

Vergebung von Hochbauarbeiten für ein Wohngebäude (Neubau IV) beim Haltepunkt Seckenheim. **Schreinerarbeiten** 180,0 qm tann. Riemenböden, 425 m Fußsockel, 6 Glasabschlüsse, 49 Zimmertüren und Anderes. **Glaserarbeiten.** 60 qm Fenster. **Schlosserarbeiten.** 6 Glasabschlüsse, 61 Türen, 24 W. Fensterladenbeschläge. **Installations-Arbeiten.** 57 m Wasserleitg. **Anstreicherarbeiten.** 1000 qm Decken- und Wandanstrich, 1400 qm Ölfarbenanstrich. Zeichnungen u. Bedingnisheft können auf unserer Hochbau-Bahnmeisterei 3 im Rangierbahnhof Mannheim bei der Feudenheimer Brücke eingesehen werden. Daselbst werden Anzebotsvordrucke gegen Erstattung der Selbstkosten u. solange Vorrat reicht, abgegeben. Anzebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, zum Eröffnungszeitpunkt: 11. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 48
M'heim, 27. Mai 1924.
Bahnbauinspektion 1.

Und heute abend gehen wir ins
Palast-Kaffee
zum
Abschiedsabend
von 801
Fredy Roy
dem beliebten Dirigenten
Kabarett-Einlagen

Gründlichen
Klavier- und Gesangunterricht
erteilt zurzeit Lehrer bei mäßig. Preis (auch Sonntags). B2607
R 7, 32, 4. Stock.

Familienbilder
u. Vereinsgruppen bill. Berliner Atelier H 1, 1
*2376

Verloren.
Junger
Dobermann
entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung
Neuostheim, Holbeinstraße 21.
*9962

Miet-Gesuche.

Tausch
Gesucht: 3 Zimmer u. Küche, Schwetzing.-Stadt od. Lindenhof.
Geboten: 3 Zimmer u. Küche part. oder große 2 Zimmer und Küche, Schwetzingerstadt. *9963
Angebote unt. L. H. 57 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Wirtsleute
suchen per sofort oder später *9950
Bier- oder Weinwirtschaft
Angebote unt. L. F. 55 an die Geschäftsstelle.

Der moderne Führer
durch die Literatur aller Zeiten und Völker, aufsehenerregend in seiner umwälzenden Methode, unentbehrlich für Lehrende und Lernende ist das soeben erschienene „Handbuch der Literaturwissenschaft" herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren von Professor Dr. Oskar Walzel — Bonn. Mit ca. **3000 Bildern** in Doppeltondruck und vielen Tafeln z. T. in Vierfarbendruck **2.20**
Jede Lieferung nur **Goldmark**
Man verlange Ansichtssendung No. 1b E50
ARTIBUS et LITERIS, Gesellschaft für Kunst- und Literaturwissenschaft m. b. H., POTSDAM.

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2

Vermischtes.

Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an. Adresse in der Geschäftsstelle. *9957

Heirat.
Mittl. Verwaltungsbeamter in gesich. guter Stellung, kath. — hier fremd — 26 Jahre alt, gesund, mittelgr., dunkelbr., wünscht netteres Frl. mit vornehm. Charakter u. prakt. Erziehung, aus gut bürgerlich. Familie zwecks späterer *9931
Heirat
kennen zu lernen. Ausführl. Zuschriften mögl. mit Bild unt. K. L. 35 an die Geschäftsst. d. Bl. Bestes Diskret. zugesichert.

ZUBAN
Worin liegt die Leistungsfähigkeit einer modernen Zigarettenfabrik?
In erster Linie im Rohtabakbezug.
Unsere Firma verfügt seit Jahrzehnten über die besten direkten Beziehungen zum Orient. Ausgewählte qualifiz. orient. Fachleute überwachen ständig die Zusammenstellung unserer Sortierungen. Selbst in den unteren Preislagen liefern wir ausgesprochene Qualitätsware. Versuchen Sie unsere
Emin ohne und mit Gold **zu 2 Pfg.**
Zuban No 2 zu 3 Pfg.
Zuban No 6 zu 4 Pfg.
G. ZUBAN • MÜNCHEN
Größte süddeutsche Zigarettenfabrik.
E160

Des kolossalen Erfolges wegen bis einschl. Montag verlängert!
Märchen aus Alt-Wien
Die große Filmoperetten-Revue
Persönliches Auftreten erster Wiener Künstlerinnen und Künstler. *9994
Lachen ohne Ende! Jubel über Jubel! Rasende Beifallsstürme!
Täglich um 6 und 8 Uhr! Jugendliche zugelassen!
Schauburg.

Kammer-Lichtspiele, D 2, 6
Nächst Paradeplatz
Ab heute neues großes Doppel-Programm!
Die
Todes-Spirale
Gewaltiger Zirkus-Sensationsfilm in 6 Akten mit
Luciano Albertini
Verwegene, tollkühne, artistische Leistungen, glutvolle Bilder aus dem Leben und der Natur Italiens, fesseln den Zuschauer in atemloser Spannung.
Frauen, die dem Abgrund nahe
Großes moderne Sittenfilm aus dem Großstadtleben in 5 Akten, mit Mildred Harris Chaplin (die Gattin Charlie Chaplin's) *9971
Anfang 3 Uhr! Sonn- u. Feiertags 2 Uhr!

MARCHIVUM

Volks-Versorgungs-Verkauf!

Grosse Mengen moderner

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Damen-Konfektion!

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten:

Blusen	weiss Voile Stück **95** Pfg	gute Hemd- oder Jumperbluse **3.90**	Perkal-, Zephyr- und dunkle Frauenbluse **4.90**	Vollvoile weiß und farbig **5.90**
Kleider	prima Musselin und Voile **6.90**	Cheviot, reine Wolle und Musseline **9.75**	Seidentrikot, Popeline und Vollvoile **19.50**	Gabardine, Seidentrikot und Kammgarn **28.00**
Kostüm-Röcke	dunkel, praktischer Arbeitsrock **1.95**	mod. Streifenrock, Halbwolle und Frotte **6.90**	eleganter Rock, Streifen und Karos **12.50**	weiß und farbig, bester reinwollener Stoff **19.50**
Kostüme	Donegal und Cheviot **19.75**	Donegal, Sportfasson Kammgarn u. Cheviot **29.50**	Kammgarn-Cheviot, reich m. Tresse garniert **38.00**	marine u. schwarz, feines Schneider-Kostüm m. Tresse **49.50**
Mäntel	Donegal u. Covercoat **9.75**	Covercoat Deutsche Wolle **13.50**	englisch gemustert Alpacca und imprägn. **19.50**	Zwirn-Covercoat und reinwollenes Tuch **29.00**

Seidentrikot-Jumper 19.50 14.50 12.50 9.75 **5.50**

Kinder-Kleider Stück 9.50 6.90 4.50 2.90 **1.95**

Weiße Leinen-Schnür- und Spangenschuhe Paar 3.75 M.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Anna Stowitzer

sagen wir herzlichen, innigen Dank. Besonderen Dank den verehrt. Niederbronner Schwestern für ihre liebevolle Pflege, sowie allen, die unserer lieben Verstorbenen während ihrer Krankheit Liebes erwiesen haben. *18

Jakob Stowitzer
Familie Braun.

Mannheim, den 30. Mai 1924.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau 4446

Clara Kirsch Wwe.

geb. Duffing

am 29. ds. Mts. sanft verschieden ist.

Die Einäscherung findet Samstag, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerbriefe

und alle anderen

Trauer-Drucksachen

Schnellste Herstellung

Druckerei Dr. Haas

E 6, 2 · Fernruf 7940–7946

5391.92

Todes-Anzeige

Mittwoch abend um 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Link

geb. Höfling

im Alter von nahezu 44 Jahren.

Mannheim-Feudenheim, den 29. Mai 1924
Liebfrauenstrasse 3. *9991

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Link und Sohn Willy

Die Einäscherung findet Samstag, den 31. Mai, mittags 2½ Uhr im Krematorium zu Mannheim statt.

Danksagung.

Allen, die uns bei dem Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir unseren herzl. Dank. *2

Frau Marg. Beck
Clara u. Gertrude Beck.

Für eine Gartennische

Bronzefigur bis z. 1.50 m Höhe

ferner für einen Gartensockel

Marmor oder Granit-Figur

ca. 2.50 m hoch, beide antiker Art

zu kaufen gesucht.

Angeb. u. A. B. 124 an die Geschäftsst. 4422

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden, sprechen wir Allen, die unseren Schmerz lindern halfen, unseren tiefgefühltesten Dank aus. *9985

Gleichzeitig mache ich die Mitteilung, daß ich das Geschäft mit meinem Sohne in unveränderter Weise weiterführe und bitte das dem Verstorbenen entgegengebrachte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Mannheim, T 1, 13, 30. Mai 1924.

Frau Paula Ackermann.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Umsatz- und Luxussteuer in Oesterreich

In den letzten Wochen spielte die Frage einer Veredelung der deutschen Umsatz- und Luxussteuer auch in der breiteren Oeffentlichkeit eine große Rolle. Von den Vertretern einer Reform wurde insbesondere auf das österreichische Vorbild hingewiesen. Der Wortlaut der österreichischen Umsatz- und Luxussteuervorschriften (Wareneumsatzsteuerverordnung nebst Ausführungsbestimmungen) ist nun kürzgegebenen „Deutschen Handels-Archiv" (Verlag v. E. S. Mittler u. Sohn, Berlin) den deutschen Interessenten zugänglich gemacht worden. Die Veröffentlichung dürfte auch im Hinblick auf die schwebenden deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen von besonderem Interesse sein. Das angeführte Heft enthält außerdem u. a. den Schlußteil des italienischen Zolltarifs.

An den Reichstag

Der neugewählte deutsche Reichstag ist am Dienstag zusammengetreten. Das deutsche Volk erwartet von ihm, daß er diejenigen Maßnahmen beschließt, die geeignet sind, Staat und Volk wieder aufzubauen und unserem Vaterland diejenige Geltung unter den Völkern wieder zu erringen, die ihm gebührt. Es ist jedem Einsichtigen klar, daß ein solcher Wiederaufbau nur erfolgen kann auf der Grundlage einer inneren Erneuerung des gesamten Volkes. Wie soll diese innere Erneuerung aber beschaffen sein? Gar viele Vorschläge dazu sind gemacht worden, ob sie aber den richtigen Weg zeigen, muß solange dahingestellt bleiben, als sie von der einmütigen Ueberzeugung aller Führer und Vertreter unseres Volkes getragen werden.

Die Deutsche Tagung für Körpererziehung hat am Sonntag ihre Beratungen abgeschlossen und das Ergebnis in Leitsätzen zusammengefaßt, die einstimmig angenommen worden sind. Wer die Männer kennt, die zusammengekommen waren, um den Weg zu finden, wie dem deutschen Volk geholfen werden kann, daß es seine Gesundheit wiedererhält, daß seine Arbeitskraft gestärkt, sein Wille gestählt, ihm aber auch die Lebensfreude wiedergegeben wird, der soll sich mit der Deutschen Tagung für Körpererziehung recht eingehend, recht gewissenhaft beschäftigen. Das gilt in erster Linie für die neuen Volksvertreter im Reichstag. Leider ist es nicht gelungen, daß die Verbände, die für die Ertüchtigung des deutschen Volkes durch Leibesübungen unermüdlich tätig sind, auch nur einen ihrer namhaften Vertreter als Wortführer ihrer Sache im neuen Reichsparlament haben. Ihre Vaterlandsliebe war zwar bekannt, anscheinend aber nicht durch irgendwelche Parteizugehörigkeit abgestempelt. Es ist den Millionen, die turnen, laufen, schwimmen, Fußball spielen, wandern usw. schließlich auch nebensächlich, wer ihre Sache führt. Nur daß sie geführt wird, frei von politischer Rücksichtnahme, das ist die Hauptsache.

Wir verlangen vom neuen Reichstag die tägliche Turnstunde. Sie muß das Ziel sein, dem die Unterrichtsverwaltungen aller Länder durch aufbauende Maßnahmen planmäßig und tatkräftig den Weg zu bereiten haben. Das Reichsschulgesetz, das nun lange genug vorberaten ist, muß endlich zur Tat werden, und in ihm sind die Länder zur Einführung der täglichen Turnstunden verpflichtet. Wir verlangen, daß das Spielplatzgesetz endlich aus dem Staub der Akten hervorgeholt wird, in dem es nun nachgerade lange genug liegt. Unsere Jugend gehört hinaus in Luft und Licht, sie muß die Möglichkeit haben, sich auf Spielplätzen Gesundheit, Kraft und Lebensfreude in Sport und Spiel zu erwerben. Für die akademische Jugend verlangen wir die körperliche Leistungsprüfung. Aus ihr gehen ja die Aerzte und Lehrer, Richter, Geistliche, Verwaltungsbeamte hervor, die durch ihren Beruf in die innigste Berührung mit allen Schichten der Bevölkerung kommen und dadurch naturgemäß auf weitere auf sie einwirken können. Diese akademische Jugend muß dazu hingeführt werden, daß sie, selbst gesund an Leib und Seele, auch lernt, anderen den Weg dazu zu weisen.

Und was von der akademischen Jugend im besonderen gilt, das gilt im allgemeinen von unserer gesamten Schuljugend. Ihr ist die Erziehung unserer Jugend anvertraut. Die Schule soll die ihr anvertrauten Knaben und Mädchen zu ganzen Menschen heranbilden. Drum muß auch die Ausbildung unserer Lehrer allseitig sein, muß sie Körper und Geist gleichmäßig bilden. Es genügt aber nicht, daß nur unsere Schuljugend Leibesübungen treibt, und dann schulentlassen ohne Fortbildung und Erziehung bleibt. Nachdem unser Volksheer, diese beste Schule der Leibeserziehung, durch das wohlberechnete Diktat von Versailles zerschlagen worden ist, muß an seine Stelle die Turn- und Sportpflicht für alle Deutschen, männlich wie weiblich bis zum Mündigkeitsalter eingeführt werden.

Und zum Schluß noch eins: Es muß bald ein Ende haben damit, daß Turnen und Sport durch alle möglichen Steuern auf Geräte, Hallen, Plätze usw. in ihrer Entwicklung behindert werden. Das Geld, was aus solchen Steuern kommt, ist Raub an der Gesundheit unseres Volkes. Wohlauf denn ihr Volksvertreter im neuen Reichstag, tut Eure Pflicht! Der Weg ist gewiesen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heimes — Chefredakteur: Hans Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Hans Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbarorte: Ernst Müller; den übrig. redaktionellen Teil: Fr. Kircher; f. Anzeigen: J. Berghardt.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Elektromechaniker!

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen erstklassigen **Ankerwickler**, der in Reparatur von Gleich- und Wechselstrom-Maschinen jeden Fabrikats perfekt ist. 4308

Rheinische Elektro-Industrie-Werke G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh., Heinigstr. 58-60

Eisengroßhandel

Gerafirma sucht zum baldigen Eintritt jungen, Lagergehilfen, möglichst auch mit der Kleineisenbranche (Schrauben, Nieten, Fittings u. s. w.) vertrauten B2583

Stadtreisenden

für Mannheim und nähere Umgebung. Angebote mit allen erforderlichen Angaben und Lichtbild unter G. N. 62 an die Geschäftsst. d. Bl.

Leistungsfähige süddeutsche Rosshaarspinnerei und Einlegesohlenfabrik **sucht** zum sofortig. Eintritt einen tüchtig.

Reisenden

für **Rheinland, Württemberg, Baden, Pfalz u. Hessen,** welcher möglichst bei der Kundschaft gut eingeführt ist. Angebote unter N. O. Z. 10356 an Ala Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

Tüchtiger Vertreter gesucht.

Wir suchen zum Besuche von Beamtenkundschaft ein in dem hiesigen Bezirke eingeführten besonders tüchtigen

Detail-Reisenden.

Derselbe muß in dieser Eigenschaft schon tätig gewesen sein, gutes Auftreten haben u. reiche Erfahrungen im Besuche der Verbraucherkunden bis zu den besten Kreisen haben. Es kommen nur Herren in Frage die einen Vertrauensposten suchen, mit der Tuchbranche bestens vertraut sind u. denen es wirklich darum zu tun ist, sich eine angesehene ausbaufähige Existenz zu schaffen. Wir bieten gutes Einkommen bei selbständiger Tätigkeit. Wir führen nur erstklassige Ware u. sind als reelles Unternehmen weithin angesehen. E66
Angebote unter **S. U. 2444** erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Teilhaber

mit Bareinlage von Mk. 5000.— und eigenem Büro, Telephon zwecks E181

Uebernahme einer Filiale

in Mannheim gesucht. Gefl. Angeb. unt. M. N. D. 7384 an Ala Haasenstein & Vogler, München

Ausland-Korrespondent

selbständig in französischer und englischer Korrespondenz, Stenograph und Maschinenschreiber, möglichst aus der Maschinenbranche, zum sofortigen Eintritt von einer Maschinenfabrik in Darmstadt

gesucht.

Angebote unter Z. U. 117 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4390

Gesucht wird zu baldigem Eintritt von hiesigem Werk der 4414
Metallindustrie
zuverlässiger

Portier

welcher auch Erfahrung im Sanitätsdienst hat.
Schriftl. Angebote unter Z. V. 121 a. d. Geschäftsst.

Perf. Stenotypistin

mit höherer Schulbildung in Vertrauens-Stellung zu sofortigem Eintritt gesucht. Anfängerinn. ausgeschloss.
Angebote unt. Z. M. 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4366

Für das kaufm. Büro hiesiger Fabrik wird

Kontoristin

(keine Anfängerin)
gesucht. Dieselbe muß im Maschinenschreiben sowie Stenographieren perfekt sein u. sich gleichfalls für andere Büroarbeiten eignen. Bezahlung nach Besoldungsgruppe K 2. Nur solche Bewerberinnen aus guter Familie belieben Angebote nebst Zeugnisabschriften einzusenden unter L. B. 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2610

Warenhaus **KANDER** Mannheim — Billige **Lebensmittel!**

Rippchen mit Kraut Dose 75 Pfg.	Bohnen-Kaffee ¼ Pfd. 60 Pf.	Sauer- od. Saftbraten D. 90 Pf.	Cocosfett 1 Pfd.-Tafel 58 Pf.
	Kakao, la. holl. . . Pfd. 78 Pf.	Würstchen Dose 10 Stück 1.25	
	Sultaninen . . . . . Pfd. 85 Pf.	Kalbsbraten, tafelfertig, D. 1.20	
	Weizenmehl 0 . . Pfd. 15 Pf.	Touristen-Konserven D. 30 Pf.	
	Weizengrieß, Reis Pfd. 18 Pf.	Kipperedheringe Dose 50 Pf.	
Speck mit Bohnen Dose 15 Pf.	Erbswurst, 150 gr . . . 10 Pf.	Bism.-Heringe ½ Ltr.-D. 80 Pf.	Edamerkäse prima Pfd. 75 Pf. i. Kug Pfd 70
	Bohnen, Erbsen . . Pfd. 18 Pf.	Mayonnaise . Glas 90, 70 Pf.	
	Makkaroni Paket 45 u. 33 Pf.	Kronenheringe ½ Ltr.-D. 60 Pf.	
	Calif. Mischobst . . Pfd. 85 Pf.	Oelsardinen . Dose 45, 30 Pf.	
	Calif. Zwetschgen Pfd. 45 Pf.	Himbeer-, Citronensaft Fl. 1.65	
Erbsen Kilo-D. 48 Pf.	Crem-Schokolade 100 gr. Tafel 25 Pf. / Erfrisch-Bonbon ½ Pfund 25 Pf.	Ia. Waffelmisch. gefüllt ¼ Pf. 25 Pf.	Schweinefett 1 Pfd. 60 Pf.
	Karamellstangen St. 7 Pf. / Waffelbruch große Tüte 8 Pf.	Crème-Stangen . St. 9 Pf.	

Unsere Restbestände in

Buschbohnen und Stangenbohnen

werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben. Ferner empfehlen: **Schädlingsbekämpfungs-Mittel** nebst **Pflanzenspritzen** für Obst- und Gartenbau, **Ia. Vogelfutter, Ia. Hühnerfutter.** 4438
Süddeutsches Samenhaus
Constantin & Löffler
Breitestraße nur F 1, 3. Tel. 4600.

Elegante weiße Damenhüte

ungewöhnlich billig, keine Ladenpreise
in großer Auswahl
schwarze und farbige Strohhüte vom einfachsten bis zum feinsten. Modernisieren getr. Hüte anerkannt 1. Klassig, faconieren wie neu, umpressen unnötig, prompte Bedienung Akademiestr. 15 (E 8) N. Rheinstr.
Etagengeschäft Rosenbaum

Reisevertreter gesucht.

Angesehene ältere Firma sucht für Unterbaden zum Vertrieb ihrer Spezialitäten einen bei Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen gut eingeführten rührigen **Reisevertreter.** *9966
Angebote unter L. J. 58 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige durchaus selbständige
Heizungsmonteure
für dauernde Stellung sofort **gesucht.** 4410
Fuchs & Priester, G. m. b. H.
Mannheim, Schwetzingerstraße 85.

Süddeutsche leistungsfähige
Zigarettenfabrik
die nur prima Qualitäten und moderne Packungen liefert, **sucht** tüchtigen, sehr gut eingeführten E66
Vertreter
für Mannheim und weitere Umgebung.
Seriöse Herren aus der Branche, die schon mit großem Erfolg gearbeitet haben und wirklich erste Kräfte sind, sowie eine gute Marke dort einführen können, wollen ausführl. Angebote mit Referenzen unt. K. X. U. 178 an Rudolf Mosse, Köln einreichen.

Hausierer etc. f. pat. Artikel, Küchen-Massenart. ges. Muster grat. Für Porto u. Verp. 20 Pf. in Briefm. C. D. Köpernick Berl. 61 E66

Saubere anst. Frau
in kl. Haushalt zweimal die Woche abends von 7 bis 9 Uhr sofort gesucht. Zu erfragen zwischen 7 u. 9 Uhr abends *9990
Friedrichsplatz 11 V.

Dienstmädchen
gesucht. Zu erfr. Müller, U 6, 8, 3. Stock. B2595

Stellen-Gesuche

Abgebaut. Kaufmann
sucht sof. Beschäftigung gleich welcher Art, auch Heimarbeit. *9958
Angeb. unt. L. K. 54 an die Geschäftsstelle.

Lehrerstochter, 21 J. alt, sucht Stellung als
Kinderfräulein
mit Familienanschluß in christl. Familie. *9969
Fertig, S 4, 21, 2 Tr.

Junge, saubere Frau sucht Stelle zum *9917
Servieren
übernimmt auch etwas Hausarbeit. Angebote unter L. K. 59 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aelteres gewandtes
Fräulein
sucht Filiale zu übernehmen, gleich welcher Art. Gefl. Angebote unter D. 2 an Annoncen-„Eil"-Expedition, Worms a. Rh. *9997

Fräulein
34 Jahre, sucht leitende Stellung in kleinem frauenlosen Haushalt, wo Hilfe vorhanden. *9996
Gefl. Angebote unter D. 1 an Annoncen-Eil-Expedit., Worms a. Rh.

Verkäufe.

Geschäfts-(Last)-Auto
20 Zentner Tragfähigk., 10/22 PS, Horch, für Metzgerei oder Flaschenbierhandlg. sehr geeign., zu verk. Preis 2300 M. *9964 Telephon 3229.

Motorrad
Marke „**Ardie**"
Personenwagen (2Sitzer) Marke „Mathis"
beide Fahrzeuge sehr gut erhalten, wegen Anschaffung eines größeren Wagens abzugeben. E269
Adolf Ludwig
Mhm. Börse Tel. 6784

Guterhaltenes
Damenrad
zu kaufen gesucht. Preisangebote an Karl Fritz, Rheindammstr. 9. *9982

Gebr. guterhaltene
Kücheneinrichtung
zu verkaufen. Hauler, G 3, 8, 4. St. r. *9963

Klapp-Kamera
9 : 12, doppelt. Auszug, Leder, dopp. Anastigm., alle Verstellbarkeit., für 45 M. zu verk. *9965
Baronciani, Cannabichstraße 24, *9965
Ecke Lange Rötterstr.

Reinmetall-
Schreibmaschine
fast neu, billig abzugeb. Gehr b. Menger, N 2, 1 Tel. 3794. *9992

2 Deckbetten
mit grauen Federn à 10 M., 1 gebr. Liege- u. Sitzwagen, 1 Kinderstühlchen zu verkaufen. Kleinschmidt, Lenaustr. 2 2. Stock. *9975

Bettstelle
mit Patentrost und Keil billig zu verk. *9956
Koll, M 6, 17, 2 Tr. r.

Damen-Herren-Knabenrad
abzugeb. Schwetzingerstraße 134, Meisert. *9954

Gespieltes
Piano
billig bei
HECKEL
Pianolager 815
O 3, 10, Kunststr.

Ein Auto-Damen-Gummimantel
1 Koffer, 2 Stühle mit Ledersitz zu verkaufen. *9977
A 3, 4, 1 Treppe, Hershoff.

Gelegenheitskauf:
Schreibmaschine
„Adler", Mod. 7, fabrikneu, billigst abzugeben. Anzusehen bei *9968
Clemens, Hildastr. 12.

Umständeh. unbenütztes
Schlafzimmer
komplett, sowie Küche u. sonst. Zubehör bill. zu verk. Anzus. Samstag u. Sonntag abend 5—8 Uhr in *9983
Q 6, 11, Karl Schorr.

Fast neuer
Eisschrank
sehr preiswert zu verk. B2598 Schweizer, Emil Heckelstr. 15.

Kauf-Gesuche.

Auto
4 Sitzer
wenig gebraucht, nicht über 8 Steuer PS., zu kaufen gesucht.
Ausführl. Angeb. mit Preis unt. J. P. 14 an die Geschäftsst. B2591

Miet-Gesuche.

Kfm., led., a. d. Lebensmittelbr., sucht per sof.
gut möbl. Zimmer
Angebote unt. L. V. 62 a. d. Geschäftsst. *9974

Fräulein, berufstätig, sucht *9972
möbl. Zimmer
Angeb. an Grab, Meerlachstr. 9, 2. Stock.

Anna Karasek sucht zum 1. September
2 schön möbl. Räume
in gutem Hause. Angebote unter A. F. 128 an die Geschäftsst. 811

In Heidelberg schön möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
z. 1. Juni zu vermieten. B2600 Heidelberg, Richard Wagnerstr. 12.

Möbliertes Zimmer
von solid. jungen Herrn gesucht. *9978
Angeb. unt. L. P. 64 an die Geschäftsstelle.

Verjüngung

ist die Sehnsucht des alternden Abendlandes, und wer sie verheißt, der Mann des Tages. Aber auf solche Verheißung folgt meist die Ernüchterung, das Kraut wider den Tod ist noch nicht gewachsen. Der hilfreichste Freund ist immer noch der Götterbaum Linnés, der uns den braunen Göttertrank spendet. Wer den einzigedlen Reichardtkakao zu seinem unzertrennlichen Hausfreunde gemacht hat, begreift den tiefen Sinn der Bezeichnung des klassischen Naturforschers. Wie neugeboren fühlt er sich bei der neuen Lebensweise, götterfrisch kann er es mit der argen Zeit aufnehmen. Reichardtkakao stammt aus gesunden Edelbohnen, deren natürliches Aroma in ihm voll entfaltet ist. Durch höchsten Gehalt an der geschmackgebenden braunen Kakaosubstanz und feinste Verarbeitung wird er besonders ergiebig und sparsam im Gebrauche. Man erhält ihn erstaunlich preiswert in allen durch Schilder und Plakate mit dem Namenszuge Reichardt — — kenntlichen Geschäften. — —

Tausche meine
4 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. Mansarde 3 St., gegen
6—7 Zim.-Wohnung
in zentraler Lage. *2566
Steinkuhle S 2, 2.

Wohnungstausch
Eine schöne 5 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, gegen eine größere in guter Lage zu 4340
tauschen gesucht
Angebote unter Z. L. 108 an die Geschäftsst. d. Bl

Ludwigshafen—Mannheim
Gesucht in Mannheim schöne 3 Zimmerwohnung in nur gutem Hause, elektr. Licht Bedingung. Gegend Paradeplatz, Planken, Kunststraße, Heidelbergerstraße bevorzugt.
Geboten in Ludwigshafen schöne große 4 Zimmerwohnung, Gas, elektr. Licht. Die Wohnung würde sich ihrer Lage und Größe wegen sehr gut für Büro oder Etagengeschäft eignen, auch für große Familie. *9981
Angebote unter L. S. 67 an die Geschäftsstelle.

Geboten:
moderne 3 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, elektrisches Licht, Telephonanschluß. Ludwigshafen am Rhein, Pfalzgrafenstraße, sowie
2 Zimmer-Wohnung
mit Notküche, Dampfheizung, elektrisches Licht, Telephonanschluß. Nähe Ring-Rheinstr. Mannheim.
Gesucht:
3—4 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad in Mannheim. Angebote unt A. D. 126 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4427

Wohnungs-Tausch!
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad und reichlichem Zubehör
in guter Lage (Luisenring) gegen
5 Zimmer-Wohnung
in Oststadt zu tauschen gesucht. 4442
Angebote unter A. Q. 120 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht wird ein gut möbliertes
Zimmer
mit separ. Eingang geg. gute Bezahlung. B2574
Angeb. unt. F. X. 48 an die Geschäftsstelle.

2 bis 3 Räume
(auch Lager od. Werkstatt)
mit kleinem Nebenraum sofort zu mieten gesucht.
Angebote unt. L. Q. 65 a. d. Geschäftsst. *9979

Wohnungstausch!
Geboten: Sonnige kleine 2 Zimmer-Wohnung. Gesucht: 2 große 3 od. 4 Zimmer-Wohnung. Umzug wird vergütet, evtl. auf einige Monate Miete bezahlt. *9983
Angeb. unt. L. U. 69 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr.

500 G.-M.
gegen erstkl. Sicherheit gesucht.
Angebote v. Selbstgeber unter J. B. 1 an die Geschäftsstelle. B2592

Unterricht.

Lehrerin erteilt
Nachhilfe-Unterricht
zu mäßigem Honorar. Angebote unt. L. T. 68 a. d. Geschäftsst. *9984

Verloren.

Hund entlaufen
Rehpinscher, schwarz m. braun, 9 Monate alt. Gute Belohng. zugesich. Vor Ankauf w. gewarnt. Abzugeben *9999
Lindenhofstraße 45, Wirtschaft.

Vermischtes.

Junge Frau
geht Kochen und übernimmt Hausarbeit von 8 bis 2 Uhr. Angebote unter L. W. 71 an die Geschäftsstelle. *9998

Echte
Perser Brücken
solange Vorrat von
160 M.
✳
Perser Teppiche
800 M.
und höher.
✳ 813
Handgeknüpfte
Smyrna-Teppiche
200/300 zu dem billigen Preis von
300 M.
aufwärts
✳
Teppich-Haus
Brym
Elisabethstr. 1
am Friedrichsplatz

Damenschneiderei
K. Haumüller
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Damengarderobe bei billigster Berechnung. B2458
D 2, 11, Tel. 5082.

Wir setzen in den nächsten Tagen unsere neue und auf das Beste eingerichtete
Verzinkerei
in Betrieb und wir sind bereit, auch
Lohn-Verzinkungs-Aufträge
zu übernehmen, die wir mit Sorgfalt und zu den billigsten Tagespreisen ausführen werden. Unser Grundstück hat Gleisanschluss. 4382
Siegerin-Goldman-Werke G. m. b. H.
Mannheim-Fabrikstation.

Kleine Anzeigen
als Stellen-Angebote und -Gesuche, An- und Verkäufe aller Art, Mietgesuche, Heiratsgesuche, Geldverkehr usw. finden
im Mannheimer General-Anzeiger
in Mannheim, Ludwigshafen und der Umgegend die beste und weiteste Verbreitung und versprechen sicheren Erfolg durch eine
Grosse Wirkung

ERÖFFNUNGS-VERKAUF

Wir eröffnen heute unsere neuen Verkaufsräume und bringen unter obiger Parole

Die große Kaufgelegenheit

zu enorm billigen Preisen.

Einige Beispiele:

Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm . . . 98–78 **68** Pf.
Bett-Damast 80 cm . . . . . **88** Pf.
Bett-Damast geblumt u. gestr., 130 cm 3.15, 2.95, 2.25 **1.75**
Damast-Handtücher schöne Ware . . . . . **85** Pf.
Schürzenstoff doppelbreit 1.68 **1.45**
Ia. Hemden-Zefir eleg. Muster . . . 1.75, .25 **78** Pf.

Inlet, Halbleinen, Handtuchdrelle sowie Finett - in grosser Auswahl -

Kleiderstoffe

Musseline schöne Dessin, 80 cm 1.15 **98** Pf.
Voile, farbig . . . . . **75** Pf.
Ia. Schweizer Voll-Voile 110 cm **1.95**
Krepp-Frotté schöne Streifen, 70 cm . **98** Pf.
Voll-Frotté eleg. Muster, 110 cm **2.95**
Kleiderdruck Ia. Ware, 80 cm **1.15**
Dirndl-Zefir **1.15**

Dirndlschürzen, Satin u. Kleiderstoffe, reich. Lager.

Strumpfwaren

Damenstrumpf **38** Pf.
Damenstrumpf alle Farben, nahtlos . 75 **48** Pf.
Damenstrumpf Seidenimitation . . . . **72** Pf.
Damenstrumpf Seidenflor 2.70, 1.90 **1.25**
Herrensocken bunt . . . . . 58 **45** Pf.
Eleg. Herrensocken . . . . . 1.45 **95** Pf.
Eleg. Herrensocken Seidenflor **1.45**
Eleg. Herrensocken Kunstseide 2.95 **2.50**

Elegante Damenstrümpfe und Herrensocken in Seide, Kunstseide und Flor stets vorrätig

Einige Beispiele:

Herrenartikel

Oberhemd mit Kragen echt Zefir **4.95**
Eleg. Oberhemd m. Kragen 10.50, 9.75 **5.95**
Eleg. Oberhemd Seide **12.75**

Moderne Kragen, Binder, Gürtel und sämtliche Herrenartikel, reiche Auswahl

Damenwäsche

Damenhemd mit Feston **1.75**
Damenhemd mit Stickerei . . . 3.25, 2.50 **1.95**
Garnitur Hemd und Hose **3.50**
Untertaille mit Stickerei . 1.45, 1.25 **98** Pf.
Prinzeßröcke m. schöner Stickerei 9.25, 6.50 **4.95**

Unsere Abteilungen Schürzen, Spitzen, Einsatzhemden, Makoanzüge, Strickwaren, Trikotagen, Flanell- u. Sportwäsche sind gut sortiert.

Wir bringen vom **Guten** das **Beste** und doch **billig.**

Benützen Sie die seltene Gelegenheit. Überzeugen Sie sich selbst von unserer Preiswürdigkeit.

Merkur W. G. m. b. H.

Breitestrasse J 1, 3-4

Ganz Mannheim ist eingeladen.

Wenn wir die 250 Arbeiter unseres eigenen Fabrikationsbetriebes voll beschäftigen wollen, brauchen wir vergrößerten Absatz. Wir machen daher, um gleichzeitig unserer Kundschaft etwas Außergewöhnliches zu bieten einen

Pfingst-Verkauf

zu Fabrikpreisen.

Welche enorme Ermäßigung das bedeutet, leuchtet ohne weiteres ein. Wir bringen zum Verkauf

Anzüge aus Cheviots, Kammgarn, Gabardine, Wippcords M. 59.–, 48.– bis 168.–

Mäntel aus Covercoat u. Gabardine in Ulster- u. Raglanform M. 39.– 46.– bis 155.–

Sport-Anzüge mit kurzer, sowie kurzer u. langer Hose. Homespun, Loden, Gabardine, Covercoat, Manchest. M. 35.–, 44.– b. 158.–

Tennishosen aus Leinen, Tussor, Flanell M. 4.25 bis 31.–

Wasch-Anzüge von M. 19.– bis 48.–

Lüster u. Leinen-Saccos mit schmalem und breitem Besatz M. 6.75 bis 36.50

Loden-Mäntel imprägnierter Strich- u. München. Loden M. 18.– bis 79.–

Gummi-Mäntel nur gute deutsche Fabrikate M. 24.– bis 72.–

Imprägn. Regen-Mäntel Covercoatfarben und Gabardine M. 21.– bis 145.–

Jünglingskleidung 15 bis 20 % billiger * **Knabenkleidung** * **Sporthosen**

Sonderausstellung in unseren Schaufenstern.

Strohmarkt **Gebr. Mamb, Mannheim** P 4, 12

E45

In guten und in schlechten Zeiten wird Pilo uns stets freud'bereiten

ADOLF KREBS - PILOFABRIK - MANNHEIM

Geldverkehr

5-10 000.- G.-M.

gegen erste Sicherheiten und sehr hohen Zins auf einige Wochen **gesucht.**

Eilangebote unter L. V. 70 an die Geschäftsstelle.

Flammer Seife

ist und bleibt die glänzendste Waschseife für Wäsche und Haus

rein, mild, fettreich, ausgiebig u. doch billig

HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN